Nr. 74. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 28. März 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Ein neues Ultimatum Rußlands an China.

Der zweite **Verweser des Auswärtigen Amts** hat dem **russischen Gesandten in Peking** nachstehendes **Telegramm** zugehen lassen: Die Verhandlungen der letzten Monate haben die kaiserliche Regierung überzeugt, daß die chinesische Regierung danach bestrebt, durch verschweigende oder ausweichende Antworten die in der russischen Note vom 16. Februar dargelegten Punkte abzulehnen. So gibt die chinesische Regierung einerseits in dem am 19. März dem russischen Gesandten eingehändigten Memorandum unserem wiederholten Drängen nach und willigt darin ein, daß die Errichtung eines russischen Konsulats in Kobdo von der Einführung von Zollabgaben nicht abhängig gemacht werde, schweigt aber andererseits über die anderen Konsulate, deren Errichtung der Artikel 10 des Petersburger Vertrages vorsieht, und über die Monopole, die in der Provinz Sin-tchan in Widerspruch mit den Verträgen mit den Mächten eingeführt werden, und sagt, in Sachen des Handels mit Lokalerzeugnissen würden den russischen Händlern die gleichen Bedingungen wie den chinesischen gestellt werden, wobei sie das vertragliche Recht der Russen, in der Mongolei und in West-China ohne Entrichtung irgendwelcher Zölle oder Steuern Handel zu treiben, ganz unbeachtet läßt. In Anbetracht der völligen Nutzlosigkeit derartiger Verhandlungen, in denen die chinesische Regierung nur einen Anlaß sucht, die russischen Vertragsrechte durch Argumente zu beschränken, die sie selbst später fallen zu lassen gezwungen ist, sieht sich die russische Regierung genötigt, jetzt diesem durch nichts gerechtfertigten Hinziehen ein Ende zu machen und die chinesische Regierung zu bitten, die Rechtmäßigkeit und die Übereinstimmung aller Punkte der russischen Note vom 16. Februar mit den Verträgen formell zu bestätigen. Nur nach einer derartigen Bestätigung kann die kaiserliche Regierung einwilligen, über die Fragen der Einführung von Zollabgaben, der Schaffung eines besonderen Regimes für den Teehandel oder irgend welche partielle Abänderungen des Vertrages vom Jahre 1881 in Verhandlung zu treten. Die kaiserliche Regierung ist bereit, auf die **Antwort auf diese Note bis zum 28. März zu warten.** Sie macht jedoch darauf aufmerksam, daß sie sich, wenn bis zu dem angegebenen Termin keine erschöpfende und befriedigende Antwort bezüglich aller sechs Punkte der Note vom 16. Februar eintrifft, die Freiheit des Handels vorbehält und daß sie die chinesische Regierung für die von ihr an den Tag gelegte Hartnäckigkeit verantwortlich macht.

Über das russische Ultimatum an China führt „Nowoje Wremja" aus, die russische Diplomatie habe endlich das längst notwendige Wort gesagt. Jetzt sei die Reihe an der chinesischen Regierung, auf der die letzte Verantwortung liege. Rußland könne nur sagen, daß seine Sache gerecht sei. **„Birshewija Wje domosti"** gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Entschlossenheit schneller zum Ziele führe als das Lallen der Diplomatie. Krieg im Sinne einer Revanche liege nicht im russischen Interesse, wenn der Krieg aber ausbreche, so müsse der Schlag gegen China schnell und energisch sein.

Reuters Bureau meldet aus **Peking** vom Sonntag: Das Auswärtige Amt hat nach langen wichtigen Beratungen dem hiesigen russischen Gesandten die Versicherung gegeben, daß **China morgen rückhaltlos die Forderungen Rußlands bewilligen** werde. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß China keine andere Wahl habe, weil es auf einen Krieg völlig unvorbereitet sei.

Die Verhandlungen des Zentralvorstandes der Nationalliberalen,

der kürzlich in Berlin zusammengetreten war, haben, wie der „Augsb. Abendztg." aus Berlin geschrieben wird, mit einem **vollen Sieg Bassermanns** geendet: „Die Fassung der mit allen gegen nur fünf Stimmen angenommenen Entschließung ist zwar reichlich verschwommen, besagt aber für den Wissenden dennoch genug: daß die weit überwiegende Mehrheit des geschäftsführenden Ausschusses des Zentralvorstandes mit den Entscheidungen gewisser Wahlkreisorganisationen, wozu wohl in erster Linie die Gießener (das heißt die **zweite** Gießener Wahlparole, die für den Antisemiten eintrat!) gehören dürfte, in keiner Weise einverstanden gewesen ist. Darauf deutet auch der mit demonstrativem Jubel aufgenommene Bassermannsche Satz, daß die Richtlinien für die nationalliberale Politik (also insbesondere bei den bevorstehenden Reichstagswahlen) vorgezeichnet seien durch die Haltung des Bundes der Landwirte und der von diesem abhängig (?) gewordenen konservativen Partei, durch deren der nationalliberalen Partei grundsätzlich feindseliges Verhalten und durch deren immer enger werdenden Anschluß an das Zentrum. Das heißt also mit anderen Worten: für einen Kandidaten, der mit dem Bund der Landwirte und dem Zentrum (?) aufs engste liierten konservativen Partei können die nationalliberalen Wähler nicht stimmen. Damit ist ein Anschluß der nationalliberalen Partei an die fortschrittliche Volkspartei überall da, wo die erstere nicht selbständig auftreten und siegen kann, von selbst gegeben. Zu einem allgemeinen nationalliberal-fortschrittlichen Wahlbündnis kann und wird es nicht kommen. Dem würden sich, ganz abgesehen von Hessen, wo der Zug nach rechts ja am stärksten ist, auch die Nationalliberalen in Westfalen und in Schleswig-Holstein widersetzen, wie schon die Opposition der Fünf im Zentralvorstand deutlich gezeigt hat. Immerhin geht unverkennbar durch die nationalliberale Partei im großen und ganzen **der Zug nach links,** wie auch die Tatsache beweist, daß der Widerspruch der **Jungliberalen** gegen die Reichsparteileitung immer mehr einer **unbedingten Zustimmung** und Vertrauensstellung gewichen ist. Man hat auch von **irgend einem jungliberalen Widerspruch** gegen die Bassermannschen Ausführungen im Zentralvorstande **nichts vernommen.** Vielmehr hat derselbe Führer, der noch vor kurzem der entschiedenste Gegner der jungliberalen Bewegung war, an dieser jetzt allem Anschein nach seine beste Stütze gegenüber den nach rechts strebenden Elementen innerhalb der Partei gefunden."

* * *

Die freikonservative **„Post"** sieht sich veranlaßt, mit Bezug auf die Verhandlungen des nationalliberalen Zentralvorstandes folgende Warnung an die Adresse der Nationalliberalen zu richten: „In der Presse wird die Beschlußfassung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei vom letzten Sonntag als ein entschiedener Sieg der Bassermannschen auf Anschluß nach links bedachten Richtung angesehen. Wenn diese Annahme den Tatsachen entspricht, so wird man sich innerhalb der nationalliberalen Partei darüber klar sein müssen, daß damit der sonst so gern betonte **Charakter der Partei** als einer **Mittelpartei** tatsächlich **aufgegeben ist.** Um als Mittelpartei gelten und wirken zu können, genügt es nicht zu behaupten, man sei eine Mittelpartei und wolle eine sein. Diese Behauptung muß auch mit dem tatsächlichen Verhalten im Einklang stehen. Eine Partei, welche, wie es nach der in der nationalliberalen Presse gegebenen Auslegung des Beschlusses vom letzten Sonntag der Fall sein würde, ihren Anschluß fortan grundsätzlich nur nach links sucht, würde sich aber mit dem Grundgedanken, der Mittelpartei ein Mitglied zu sein, zwischen den Extremen rechts und links in unlösbaren Widerspruch setzen. Darüber bestand wenigstens früher auch unter den besonderen und weiterblickenden Führern der nationalliberalen Partei kein Zweifel. Es scheint aber, daß die Tagesströmung innerhalb der Partei über diese Auffassung und ihre Vertreter zur Tagesordnung übergegangen ist. Man wird sich daher innerhalb der nationalliberalen Partei auch darüber nicht wundern können, wenn aus diesem Verhalten auch **anderwärts die selbstverständlichen Konsequenzen gezogen** und die nationalliberale Partei bis auf weiteres nicht mehr als Mittelpartei angesehen und behandelt wird."

Politische Tagesschau.

Die deutsche Auswandererbeförderung und Holland.

Gegenüber den von niederländischer Seite erhobenen Vorwürfen gegen die deutsche Regierung inbezug auf Nichterteilung einer Konzession zur Auswandererbeförderung an holländische Schiffahrts-Gesellschaften erfährt die offiziöse „Nordd. Allgem. Ztg." von unterrichteter Seite: Richtig ist, daß zwei holländische Schiffahrtsgesellschaften beantragt haben, in Deutschland zur Beförderung von Auswanderern zugelassen zu werden. Die Prüfung dieser Anträge ist noch nicht abgeschlossen. Es läßt sich noch nicht mit Sicherheit übersehen, wie die Entscheidung ausfallen wird. Ungerechtfertigt aber ist, daß die erst noch zu treffende Entscheidung mit einer Rücksichtnahme auf die Interessen der deutschen Linien in Zusammenhang gebracht wird und daß der deutschen Regierung unterstellt wird, sie wolle diese Angelegenheit mit anderen zwischen Deutschland und den Niederlanden schwebenden Fragen verquicken, und die Entscheidung hinhalten, um auf die niederländische Regierung einen Druck auszuüben. Daß bei der Erteilung von Auswanderer-Konzessionen protektionistische Rücksichten nicht ausschlaggebend sind, ergibt die Tatsache, daß neben den deutschen Linien eine größere Anzahl von ausländischen Schiffahrtsgesellschaften in Deutschland als Auswanderungsunternehmen bereits konzessioniert ist.

Versuchen zur Umgehung der Reichswertzuwachssteuer,

wie sie gegenüber der kommunalen Zuwachssteuer zum Teil mit Erfolg unternommen worden sind, können, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, die Behörden auf Grund der §§ 3, 6 und 66 des betreffenden Reichsgesetzes begegnen. Die Steuerbehörden werden es sich angelegen sein lassen, allen ihnen bekannt werdenden Umgehungen nachzugehen und entgegenzutreten. Diejenigen Kreise aber, die geneigt sein sollten, auch gegenüber dem neuen Reichsgesetze neue Formen der Umgehung ausfindig zu machen, möchte das Blatt schon jetzt auf die mutmaßliche Nutzlosigkeit und auf die Gefahren eines solchen Vorgehens hinweisen.

Mehrere der Gemeinden, die nach § 60 Absatz 2 des Zuwachssteuergesetzes vom 14. Februar d. Js. befugt sind, die Belassung ihrer bisherigen Zuwachssteuersatzung beim Reichskanzler zu beantragen, halten mit der Stellung solcher Anträge zurück, bis sie die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz oder die Festsetzung des Durchschnittsvertrags durch den Bundesrat erfahren oder ihre Gemeindevertretungen befragt hätten. Diese Gemeinden gehen, wie offiziös festgestellt wird, von unzutreffenden Voraussetzungen aus. Anträge auf Belassung der bisherigen Satzung können, soweit sie überhaupt aussichtsvoll erscheinen, nur berücksichtigt werden, wenn sie vor dem 1. April d. Js. gestellt und beim Reichskanzler eingegangen sind.

Der Gesetzentwurf über die Schiffahrtsabgaben.

Gegenüber mannigfach verbreitete irrigen Annahmen wird von berufener Seite erklärt, daß die verbündeten Regierungen großen Wert darauf legen, den Gesetzentwurf über die Schiffahrtsabgaben noch in der jetzigen Tagung des Reichstags erledigt zu sehen.

Neuwahlen zum Reichstage

finden möglicherweise doch erst im Januar k. Js. statt. Die verbündeten Regierungen wünschen nämlich dringend, daß von diesem Reichstag noch eine Reihe von Gesetzentwürfen erledigt wird, deren Verabschiedung eine Herbsttagung erforderlich macht, wenn nicht eine Ausdehnung der Session bis tief in den Hochsommer hinein beliebt wird.

Zur elsaß-lothringischen Frage

wird halbamtlich geschrieben: Es ist bedauerlich für die Sache, aber nicht entscheidend, daß immer wieder Äußerungen elsaß-lothringischer Politiker dazu beitragen, die Bedenken gegen die Verfassungsreform zu verstärken. Man gewinnt den Eindruck als ob es bei diesen Agitationen darauf abgelegt sei, keine Verfassungsreform zustande kommen zu lassen. Es wäre zu wünschen, daß die ruhigen Elemente des Reichslandes sich der Schädlichkeit und der Gefahr solcher Treibereien bewußt werden.

Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich.

Kaiser Franz Josef empfing am Sonntag Vormittag in Schönnbrunn den Ministerpräsidenten Freiherr v. Bienerth in anderthalbstündiger besonderer Audienz.

Besuch der Königin Wilhelmina in Brüssel.

Königin Wilhelmina und Prinz-Gemahl Heinrich werden im Juli in Brüssel den Besuch des belgischen Königspaares vom vergangenen Sommer erwidern.

Gent als vlämische Universität.

Vertreter aller Parteien brachten in der belgischen Kammer den Antrag ein, die Universität Gent vom Jahre 1916 ab in eine vlämische umzuwandeln. Die Entwicklung soll allmählich vor sich gehen, sodaß erst von 1924 an alle Unterrichtsfächer in vlämischer Sprache gelehrt werden.

Im französischen Ministerrat

unterzeichnete Präsident Fallières ein Dekret zur Durchführung des Gesetzes über die Altersversicherung für Industrie- und ländliche Arbeiter. Der Ministerrat stimmte den Ausführungsbestimmungen für das Gesetz zu.

Keine Verfolgung wegen Eisenbahnsabotage.

Die Anklagekammer in Paris hat die vorläufige Freilassung der sechs Eisenbahnbeamten und der beiden Schriftsteller angeordnet, die während des Eisenbahnerausstandes festgenommen worden waren.

Gegen die Veranstaltung einer Weltausstellung in Paris.

Die Pariser Handelskammer spricht sich in einem an den Handelsminister gerichteten Schreiben entschieden gegen den Plan aus, im Jahre 1920 in Paris eine Weltausstellung zu veranstalten. In dem Schreiben wird insbesondere erklärt, daß sich seit 1900 eine einschneidende Änderung in den Arbeitsverhältnissen vollzogen habe und daß die Unternehmer infolge der Syndikats-Streikbewegung sich schwer zu einer Frist verpflichten, ja sogar sich nicht mehr für die vollständige Durchführung der übernommenen Arbeit verbürgen könnten. Da die Stadt überdies eine Reihe unerläßlicher großer Arbeiten vorhabe, so würde man die ohnehin schon bestehenden großen Schwierigkeiten vermehren, wenn durch Veranstaltung einer Weltausstellung ein Teil der Arbeitskräfte in Anspruch genommen würde. „Figaro" schreibt hierzu, die Erklärung der Handels-

kammer daß die gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse der Verwirklichung einer Weltausstellung im Wege stehen, sei überaus ernst. Noch niemals sei ein so schwerwiegender Vorwurf gegen den Syndikalismus erhoben worden.

Das friedliche England.

Der Cheffekretär für Irland Birrel wies in einer Rede im Reformklub mit Befriedigung auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten ein Schiedsgerichtsvertrag zustande kommen werde, betonte aber besonders, daß England nicht nur des Friedens mit Amerika, sondern auch mit Deutschland und der ganzen Welt bedürfe.

Der König und die Königin von Schweden werden am 25. Mai in Rom eintreffen, um dem italienischen Königspaar einen offiziellen Besuch abzustatten.

Die russische Duma

nahm Kredite in Höhe von 38 Millionen Rubel für weitere Vervollkommnung der Armee in materieller und technischer Hinsicht an, wobei der Wunsch ausgesprochen wurde, die Luftschifferabteilungen zu vergrößern. Ferner wurden 1 443 720 Rubel für geheime Ausgaben des Kriegsministeriums und 1 800 000 Rubel für einen Kasernenbau bewilligt.

Zur Ablehnung des Semstwovorlage.

Die dreitägige Unterbrechung der Reichsrats- und der Dumasitzungen berechtigt die Regierung nach den Staatsgrundgesetzen, die Semstwovorlage für die sechs Westgouvernements zum Gesetz zu erheben. Innerhalb zwei Monaten nach Wiederaufnahme der Sitzungen muß das Gesetz den parlamentarischen Körperschaften vorgelegt werden. Innerhalb der Parteien des Reichsrates haben Verschiebungen stattgefunden, bei denen die Nationalisten gewannen, die Rechte und das Zentrum verloren. Die Linke behält ihren bisherigen Besitzstand. Die „Nowoje Wremja" gibt der Hoffnung Ausdruck, daß nach den überstandenen Erregungen die politische Atmosphäre in Rußland leichter und gesunder werden wird. — Die offiziöse Pariser „Rossija" führt aus: Die angekündigte Unterbrechung der Tagung der gesetzgebenden Institutionen wird der Regierung die Möglichkeit geben, die Semstwogesetzvorlage auf Grund des § 87 der Grundgesetze durchzuführen. Diese Maßregel bezeugt einerseits die Entschlossenheit der höchsten Obrigkeit, auf der Grundlage der nationalen Politik fest zu bestehen, anderseits wird sie die russische Bevölkerung der Westgouvernements beruhigen, die durch alles Geschehene verwirrt und moralisch erschüttert war. Weder Reichsduma noch Reichsrat können sagen, daß durch die genannte Maßregel ihre Rechte übertreten werden; denn die auf Grund des § 87 eingeführten Gesetze müssen bei den gesetzgebenden Körperschaften eingebracht werden, und es können in der Folge alle Änderungen vorgenommen werden, die die Reichsduma oder der Reichsrat für notwendig befinden sollten. — In der Abendsitzung der Dumafraktion der Oktobristen kündigte Gutschkow an, daß er sein Amt als Präsident der Duma niederlege. Die Fraktion beschloß, gegen die Gesetzesvorlage über die Semstwos der Westguovernements zu stimmen, wenn das Gesetz auf Grund des § 87 der Grundgesetze durchgeführt wird. Die Frage der Niederlegung der Mandate aller Mitglieder der Fraktion wurde bis zur nächsten Fraktionssitzung offen gelassen.

Bei der Beratung des türkischen Marine-Budgets

in der Kammer wurde am Sonnabend von der Petitionskommission Vertagung der Debatte beantragt, da von der Palmer-Werft in Jarrow ein Angebot auf die Lieferung zweier Dreadnoughts eingegangen sei, das um 600 000 Pfund niedriger sei, als der von der Armstrong-Gruppe verlangte Preis. Der Marineminister bekämpfte diesen Antrag unter Hinweis darauf, daß der Vertrag in nächster Woche abgeschlossen werde, und teilte außerdem mit, daß ein auf acht bis zehn Jahre berechnetes Marineprogramm in Ausarbeitung sei, das auch die Herstellung von Werften zum Kriegsschiffbau vorsehe.

Gegen die japanfeindliche Politik Kaliforniens

wendet sich entschieden die Bundes-Centralgewalt. Der Präsident Taft hat dem Gouverneur von Kalifornien eine Botschaft gesendet, deren Inhalt nicht genauer bekannt ist, welche aber einer weiteren gegen die Japaner gerichteten Gesetzgebung Einhalt gebietet. Wie es heißt, wird das Gesetz, welches Fremden den Landbesitz verbietet, nicht in Wirksamkeit gesetzt werden.

Zum Aufstand in Arabien.

Der Oberkommandant im Jemen meldet: Die türkischen Truppen haben nach sechstägigen Kämpfen acht Orte eingenommen. Die Rebellen haben bei Pifhak eine große Schlappe erlitten. — Aus Bagdad wird vom Sonntag gemeldet: Seit der Entlassung des Walis Nazim Pascha herrschen hier Unruhen. Es kommen zahlreiche Räubereien vor. In Kerbela, das von aufständischen Arabern umzingelt ist, herrscht Bürgerkrieg.

Muley Hafid — Sieger.

Nach einer Meldung aus Fez vom 18. März hat Muley Hafid die Abgesandten der Beni Mter empfangen. Sie erklärten, sie hätten nicht die Absicht gehabt, die Waffen gegen den Machsen zu erheben, sondern nur gegen die Erpressung El Glauis protestieren wollen. Der Sultan gewährte ihnen Verzeihung. Fast alle Stämme der Scherarda haben sich unterworfen. Weiter wird gemeldet: Da der Sultan sich weigerte, die gefangenen Beni Mter freizugeben, so griff dieser Stamm, wie aus den Berichten von Eilboten hervorgeht, die Fez am 21. d. Mts verlassen haben, die Hauptstadt an, wurde aber zurückgeschlagen. — Der Khalifa von Casablanca und die Paschas von Rabat und Saleh haben vom Sultan Befehl erhalten, allen Angehörigen des Zaer-Stammes den Zutritt zu ihren Märkten zu untersagen, bis die Urheber des Überfalls auf die Kolonne Marchand ausgeliefert sind. — Nach Meldung aus Rabat hat sich der Stamm der Geruan, der einen Angriff auf das schutzlose Mekines vorbereitete, durch Bezahlung einer Geldsumme bestimmen lassen, den Angriff zu unterlassen und sich zurückzuziehen.

Ueber die deutsch-amerikanische Kalistreitfrage

hatte, wie aus Washington gemeldet wird, der amerikanische Botschafter in Berlin Hill am Freitag im Staatsdepartement eine Konferenz.

Nordamerika und Japan.

In Beantwortung einer Mitteilung des Präsidenten Taft an den Kaiser von Japan, in der Taft versichert, daß er den wilden Gerüchten, die über die Absichten Japans inbezug auf Mexiko zirkulierten, keinen Glauben beimesse, ist am Sonnabend eine Depesche des Kaisers von Japan eingegangen, die besagt, daß der Kaiser bereits überzeugt gewesen sei, daß Taft diesen bösen falschen Gerüchten über Japan keinen Glauben geschenkt habe und in der er seinerseits die Versicherung der Freundschaft zwischen den beiden Nationen aufs wärmste erwidert.

Zur Revolution in Mexiko.

Nach einer Meldung aus Mexiko wird als offizieller Grund für den Rücktritt des Kabinetts der Wunsch bezeichnet, zur Wiederherstellung des Friedens und zur Erleichterung der Ausführung der beabsichtigten Reformen beizutragen. Corral ist als Minister des Innern, aber nicht als Vizepräsident zurückgetreten. Mit Annahme des Ministers des Äußern Creel sind alle Mitglieder des Kabinetts lange im Amte gewesen. Dies ist gerade eine der Beschwerden der Revolutionäre, die erklären, daß die Minister Vertreter der jüngeren Generation sein sollten. Der Rücktritt des Kabinetts ist in allen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden. — Nach einer weiteren Depesche aus Mexiko ist dort halbamtlich verkündet worden, der Präsident Diaz habe die Minister zum Rücktritt aufgefordert, da er ein jüngeres Kabinett zu haben wünsche. In das neue Kabinett soll kein Mitglied der revolutionären Partei aufgenommen werden. — Wie aus Casasgrandes (Mexiko) gemeldet wird, befinden sich im dortigen Gefängnis 17 Ausländer wegen angeblicher Teilnahme an dem Aufstand in Mexiko, darunter zwei Deutsche. — Der Associated Preß wird aus Presidio (Texas) berichtet, daß die Insurgenten die Regierungstruppen bei Chihuahua geschlagen haben. Auf seiten der Regierungstruppen sollen 160 Mann gefallen sein. — Der mexikanische Botschafter in Washington de la Barra hat dem Präsidenten Diaz telegraphisch mitgeteilt, daß er das Ministerium des Äußeren annehme.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März 1911

— Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg der bisher den Rang eines Majors bekleidete ist vom Kaiser gelegentlich des Stapellaufs des Linienschiffes „Kaiser" zum Generalmajor ernannt worden.

Kiel, 26. März. Prinz Adalbert hat sich zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit zu mehrwöchigem Aufenthalt nach St. Moritz begeben.

Das Kaiserpaar auf der Reise nach Korfu.

Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise sind am Sonnabend Mittag um 12½ Uhr in Venedig eingetroffen. Bei dem privaten Charakter des Besuches Ihrer Majestäten fand keinerlei offizieller Empfang statt, doch hatte zur Begrüßung der Majestäten der in Venedig weilende Herzog der Abruzzen sich eingefunden, ferner der deutsche Militärattaché und der deutsche Marineattaché aus Rom, der deutsche Konsul und die Mitglieder der deutschen Kolonie mit ihren Damen. Der Herzog der Abruzzen führte die Kaiserin durch den Bahnhof zur Bootsanlegestelle. Die Majestäten und die Prinzessin mit Gefolge begaben sich in Booten der „Hohenzollern" durch den Canale Grande zur kaiserlichen Jacht, wo sie Wohnung nahmen. Zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser und die Kaiserin mit Evviva-Rufen. Das Wetter war mild und regnerisch. — Nachmittags verblieb der Kaiser an Bord. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise besuchten die Academia delle Belle Arti. Zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern" waren geladen der Herzog der Abruzzen, der Herzog von Udine, Graf und Gräfin Faccini sowie der deutsche Militärattaché und der deutsche Marineattaché in Rom.

Am Sonntag Vormittag hielt der Kaiser den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab. Mittags folgte der Kaiser in Begleitung des Fürsten Fürstenberg und des Oberhofmarschalls Grafen zu Eulenburg einer Einladung des Grafen und der Gräfin Papadopoli zur Tafel. Prinzessin Viktoria Luise besichtigte gegen Mittag einige Sehenswürdigkeiten in der Stadt. — Nachmittags unternahmen die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise eine Gondelfahrt und besuchten mehrere Sehenswürdigkeiten. Der Kaiser machte mehrere Besuche bei Mitgliedern der Gesellschaft.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 26. März. (Töchterschulverein. Gründung eines Vereins deutscher Katholiken.) Der hiesige Töchterschulverein hielt am Freitag im kleinen Saale des deutschen Vereinshauses die Hauptmitgliederversammlung ab. Der Vorsitzer, Herr Gymnasialdirektor Remus, eröffnete die Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Aus demselben ist zu ersehen, daß sich der Verein während seines zweijährigen Bestehens gut entwickelt hat. Im August v. Js. bezog die höhere Mädchenschule die vom Gymnasium benutzten Räume der Mädchenschule, da von dem Bau eines eigenen Schulgebäudes wegen der großen Kosten abgesehen werden mußte. Die Stadtverwaltung ist dem Verein dadurch entgegen gekommen, daß sie ihm den neuen Umbau der katholischen Knabenschule in der Domstraße nach Aufbau des neuen Knabenschulgebäudes gegen eine Entschädigung zur Verfügung stellt. Die Schule benutzt die Turnhalle des königlichen Gymnasiums gegen eine Entschädigung von 50 Mark. Die Schule zählt jetzt 140 Schüler. Die oberen Klassen derselben wurden von Herrn Töchterschuldirektor Maydorn-Thorn einer Revision unterzogen. Aufgrund des günstigen Resultats der Revision wurde beschlossen, vom 1. April d. Js. ab die 1. Klasse einzurichten, und das Schulgeld für dieselbe auf 150 Mark jährlich festgesetzt. Der Schatzmeister, Herr Kaufmann Mendershausen, erstattete den Kassenbericht. Nach demselben ist ein Barbestand von 422 Mark vorhanden. Der Haushaltungsplan für 1911/12 wurde in Einnahme auf 18 865 Mark festgesetzt. Das Schulgeld für die einzelnen Klassen wurde wie folgt festgesetzt: Klasse 1 gleich 150 Mark, Klasse 2—4 gleich 120 Mark, Klasse 5—7 gleich 100 Mark, Klasse 8—10 gleich 80 Mark. Bei der Vorstandwahl wurden die ausscheidenden Mitglieder, die Herren Kreisschulinspektor Prölß (stellvertretender Vorsitzer) und Schornsteinfegermeister Bertram (Beisitzer) wiedergewählt. — Hier hat sich gestern ein deutsch-katholischer Verein unter dem Namen „Constatia"-Vereinigung deutscher Katholiken für Culmsee und Umgegend gebildet. Er bezweckt einen engeren Zusammenschluß aller deutschgesinnten Katholiken in Stadt und Land, die Pflege kirchlicher Betätigung, vaterländischer Gesinnung und edler Geselligkeit. Es traten dem Vereine gleich 85 Mitglieder bei. Zum Vorsitzer wurde Herr Oberlehrer Dr. Lambertz gewählt.

Dirschau, 23. März. (Westpreußische Provinzialgruppe der freien kirchlich-sozialen Konferenz.) Unter Anwesenheit des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin tagte hier am 13. d. Mts. die konstituierende Versammlung der Westpreußischen Provinzialpruppe der freien kirchlich-sozialen Konferenz. Die Satzungen wurden unter eingehendster Besprechung aufgestebt. Danach „sucht die Gruppe in Gemäßheit des Zwecks der Konferenz die lebendige Mitarbeit der evangelischen Kirche an allen Fragen des Volkslebens sowohl nach wissenschaftlicher als auch nach praktischer Seite hin innerhalb der Provinz Westpreußen zu fördern". Die Gruppe beabsichtigt Wanderversammlungen zu veranstalten. Die erste Versammlung findet am 3. Mai vormittags 8 Uhr in Danzig im Anschluß an die kirchliche Festwoche statt. Den Hauptvortrag hält der Generalsekretär der Konferenz Lic. R. Mumm-Berlin über das Thema: Die sozialen Aufgaben der evangelischen Kirche. Bisher zählt die Gruppe 67 Mitglieder aus der ganzen Provinz, die fast ausschließlich den akademischen Ständen angehören. Zum Vorsitzer wurde Herr Pfarrer Weber-Elbing gewählt, während die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder bis zur Danziger Versammlung hinausgeschoben wurde.

[] **Danzig,** 26. März. (Der Kreiskriegerverband Danzig-Stadt) hielt heute einen Abgeordnetentag ab. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß sich der Verband und die Vereine gut entwickelt haben. Der Verband zählt 18 Vereine mit 3367 Mitgliedern, darunter 400 Kriegsveteranen. Zur Wohlfahrtspflege haben die Vereine etwa 8000 Mark aufgewandt. Vom preußischen Landeskriegerverbande sind 8 Vereinen bei 31 Gesuchen 450 Mark an Unterstützungen zugeflossen. Das Vermögen der Vereine beläuft sich auf 55 000 Mark. Den Herren Truhn, Domke und Stubert wurden Patente als Fechtmeister und Medaillen überreicht. Es wurde beschlossen, daß jeder Verein fortan im Vorstande des Kreiskriegerverbandes vertreten sein soll. Zum Vorsitzer wurde Hauptmann d. Ref. Kirsch, zum stellvertretenden Vorsitzer Hauptmann a. D. Rudenick wiedergewählt. Zum Schriftführer wurde anstelle des Herrn Bluhm Herr Bathesius gewählt, zum Kassenführer anstelle des eine Wiederwahl ablehnenden Hauptmanns a. D. Schöning Herr Stubert. Stellvertretender Schriftführer blieb Herr Andrae; zum stellvertretenden Kassenführer wählte man anstelle des Herrn Lewandowski Herrn Gast.

a **Dt. Eylau,** 26. März. (Einweihung.) In der evangelischen Kirche fand heute die Einweihung der von der Firma Terletzki-Elbing erbauten neuen Orgel statt. Aus diesem Anlaß wurde ein Kirchenkonzert veranstaltet, dessen Ertrag zum besten der „Frauenhilfe für die Landgemeinde Dt. Eylau" bestimmt ist. Lehrer Majewski von hier, welcher zurzeit in Leipzig Musik studiert, führte die neue Orgel der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft vor. Zur Abnahme des Werkes war der königliche Musikdirektor Wagner-Marienwerder erschienen.

Wehlau, 23. März. (Wegen sittlicher Verfehlungen,) begangen an seinen Schulkindern, ist der Lehrer Kapp aus Klein-Ruhr verhaftet worden.

Königsberg, 23. März. (Eine neue Bauordnung) ist von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden.

Bromberg, 25. März. (Die Bromberger Propststelle.) Gegen die Entscheidung des päpstlichen Gerichts, wonach gegen die Bestätigung des Propstes Becker zum Pfarrer der Bromberger Parochie kanonische Bedenken nicht vorliegen, hat die Kirchenbehörde, wie der „Lech" berichtet, Berufung eingelegt.

Posen, 27. März. (Der Ausschuß für Naturdenkmalspflege in der Provinz Posen) hielt in Posen seine erste Sitzung ab. Der Vorsitzende Oberpräsident v. Waldow legte die Ziele des Ausschusses dar, die hauptsächlich in der Ermittelung und Erhaltung von Naturdenkmälern beständen. Darauf berichtete der Geschäftsführer des Ausschusses Prof. Dr. Pfuhl über die bisher geleistete Arbeit. So sei es gelungen, den erratischen Block in Wongrowitz, von dem aus schon im Jahre 998 der heilige Adalbert gepredigt haben soll, sowie den in Pleschen und die am Eisenbahndamm bei Nakel befindlichen Adonisröschen zu erhalten. Prof. Pfuhl entwickelte einen Arbeitsplan, nach welchem der Ausschuß seine Tätigkeit entfalten sollte. Um aus allen Teilen des Landes über Seltenheiten unterrichtet zu sein, sind Fragebogen zu verschicken, deren Muster nach gemeinsamer genauer Beratung festzustellen ist. Durch Berichte und Vorträge sind die Bestrebungen der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Nach Schluß der Sitzung hielt Geheimrat Conwentz im Auditorium maximum der Königl. Akademie einen Vortrag über „Die Erhaltung der Naturdenkmäler, besonders in der Provinz Posen". In Vereinen soll auf die Ermittelung von seltenen Pflanzen, Tieren, Erdformationen hingewiesen werden. Durch Publikationen, durch Gründung von Provinzialkomitees sollen diese Bestrebungen einen immer größeren Umfang finden und zur allgemeinen Kenntnis gelangen.

Wirsitz, 25. März. (Zu Ehren unseres scheidenden Landrats Grafen v. Wartensleben) fand gestern abend ein Fackelzug statt, an dem sich sämtliche Vereine, sowie viele Bürger beteiligten. Unter den Klängen der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14 aus Bromberg begab sich der imposante Zug nach dem Kreisständehaus, woselbst die Kapelle einige Stücke spielte und der Lehrerverein einige Lieder sang. Bürgermeister Wohlers sowie die Magistratsmitglieder begaben sich in die Wohnung des Landrats und überreichten dem Scheidenden den Ehrenbürgerbrief, in welchem Graf von Wartensleben zum Ehrenbürger der Kreisstadt Wirsitz ernannt wurde. Bei dem darauf folgenden Kommers widmeten Bürgermeister Wohlers, Amtsrichter Stechert, Betriebsdirektor Plattner und Lehrer Kutzner dem Landrat herzliche Abschiedsworte. Landrat Graf von Wartensleben dankte allen Erschienenen und trank auf das Wohl der Stadt Wirsitz.

Köslin, 25. März. (Die Leitung der Oberpostdirektion in Köslin) ist dem Postrat Bissing aus Erfurt übertragen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. März 1911

— (Zu Ehrenrittern des Johanniterordens) sind Rittergutsbesitzer Edwin von Parpart auf Wibsch bei Nawra (Westpr.), der Rittmeister a. D., Fideikommißbesitzer Reinhard von Tiedemann, genannt von Brandis, auf Wojanow, Kreis Danzig-Höhe, der Gutsbesitzer Konrad von Fabeck zu Praust und der Assessor bei der königlichen Staatsanwaltschaft zu Danzig Ulrich von Blum ernannt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Dr. Walter Ernst aus Elbing ist auf seinen Antrag unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht Berlin-Wedding zugelassen worden. Die Referendare Felix Pusch und Werner Baum aus Danzig sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

Der Amtsgerichtssekretär Grabowski aus Stuhm ist zum 1. April d. Js. zwecks Übernahme in die Verwaltung der Zölle und direkten Steuern aus dem Justizdienste entlassen. Der Gefangenenaufseher Kretschmann in Elbing ist zum 1. April d. Js. als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Pr. Stargard versetzt worden.

— (Der Ostdeutsche Zweigverband der deutschen Zuckerindustrie) hielt Sonnabend nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Henatsch aus Unislaw im „Danziger Hof" in Danzig seine 56. Generalversammlung ab. Es waren zahlreiche Mitglieder der östlichen Provinzen, sowie der Vertreter des Zentralvereins, Herr Geheimrat Dr. König-Berlin anwesend. Außerdem nahmen noch an den Verhandlungen als Vertreter der Kaufmannschaft Danzigs die Herren Kommerzienrat Unruh und Syndikus Dr. Fehrmann teil. Der Generalversammlung ging eine Vorstandssitzung voraus, die sich bis gegen 1 Uhr hinzog. Nach Eröffnung der Generalversammlung wurden geschäftliche Mitteilungen des Vorstandes gemacht, denen sich eine Reihe von Vorträgen anschloß.

— (Der evangelisch-soziale Kongreß) wird am 6. und 7. Juni seine diesjährige Tagung, einer Einladung des Danziger Magistrats folgend, in Danzig abhalten. Es wird über folgende Gegenstände verhandelt werden: 1. Der praktische Wert der christlichen Moral. Referent: Prof. D. Titius-Göttingen. 2. Die Landflucht. Referent: Ministerialdirektor Dr. Thiel, Exz. Korreferent: Pfarrer Ebel-Mulschaken. 3. Die Schule als Faktor der sozialen Erziehung. Referent: Seminardirektor Schulrat Muthesius-Weimar. Korreferentin: Fräulein Margarethe Henschke-Berlin.

— (Fremdenverkehr in Thorn.) In den hiesigen Hotels sind polizeilich angemeldet worden — bei täglicher Anmeldung, sodaß Reisende, die mehrere Tage blieben, als mehrere Personen zählten, — in den Jahren von 1903 bis 1910 28 447, 29 070, 32 115, 32 722, 22 946, 20 906, 24 610 und im Jahre 1910 32 633 Personen; wobei zu bemerken ist, daß der Tiefstand in den Jahren 1907 und 1908 höchstwahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß damals nur immer die neu angekommenen Hotelgäste, die längere Zeit gebliebenen also nur einmal,

viele vielleicht garnicht angemeldet wurden. Die höchste Ziffer des Fremdenverkehrs weist demnach das Jahr 1906 auf. Man kann annehmen, daß jährlich 25 000 Fremde Thorn besuchen, also fast soviel, als die Stadt Zivil-Einwohner hat.

— (Der Turnverein Thorn) machte am gestrigen Sonntag in Stärke von 26 Mann mit seinem Ehrenvorsitzer Herrn Professor Boethke an der Spitze, eine Turnfahrt nach Schlüsselmühle, an der sich auch der Turnverein Thorn-Mocker unter Turnwart Bach beteiligte. In Podgorz schloß sich noch der dortige Turnverein unter Turnwart Marwitz an. In Schlüsselmühle begannen, nachdem sich alle gestärkt hatten, die Spiele und Freiübungen. Liedergesang und Becherklang hielt die Vereine bis zum Rückmarsch in bester Stimmung beisammen.

— (Thorner Sportverein Vistula.) Am Sonnabend veranstaltete der Thorner Sportverein Vistula ein geselliges Beisammensein mit Damen in „Grünhof". Der erste Vorsitzer, Herr Gymnasiallehrer Giese, wies in einer kurzen Begrüßungsansprache auf die Verschmelzung der beiden Sportvereine hin und sprach die Erwartung aus, daß dadurch der Sport zu höherer Blüte gelangen werde. In ehrenden Worten gedachte Redner sodann zweier aus Thorn scheidender Mitglieder, der Herren Kohl und Mauerhoff und dankte ihnen für ihr jederzeit tatkräftiges Wirken im Interesse des Vereins. Als Anerkennung dessen überreichte er den beiden Herren ein kunstvoll ausgeführtes Diplom, durch das diese zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Nach verschiedenen Gesangs- und humoristischen Vorträgen trat der Tanz in seine Rechte, bei dem man zeigen konnte, daß man die beim Sport gewonnene Ausdauer auch auf die Bewegung auf dem Parkett zu übertragen versteht.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Am Sonnabend Abend fand eine Generalversammlung im Restaurant Nicolai statt, die Herr Brandinspektor Kunow mit einem dreifachen „Gut Wehr" auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete. Dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Bei Beginn des Berichtsjahres zählte die Freiwillige Feuerwehr 100 Mitglieder. Im Laufe des Jahres traten 12 neue Mitglieder ein, 40 Mitglieder schieden freiwillig aus, gestrichen wurden 2, sodaß die Wehr am Ende des Jahres 70 aktive Mitglieder zählt. Die Zahl der inaktiven Mitglieder ist von 6 auf 2 zurückgegangen. Es wurden abgehalten 4 Hauptversammlungen, 1. Generalversammlung, 12 Führerversammlungen, 12 Vorstands- und Kommando-Sitzungen. 164 mal wurde an sämtlichen Geräten geübt, Alarmübungen wurden 9 vorgenommen, Instruktionsstunden fanden 8 statt. Am 25. Oktober wurde eine Besichtigungsübung an der Gewerbeschule vorgenommen. Die Mitglieder der Wehr wurden zu 6 Großfeuern, 9 Mittelfeuern, 27 Kleinfeuern hinzugezogen, ferner bei 201 Sicherheitswachen für Theater, Zirkus und andere Veranstaltungen. Die Beteiligung war bei den Bränden reger, als bei den Übungen. Es wurden 6 Ehrenwachen gestellt. 29 feuerpolizeiliche Revisionen wurden durch den Brandinspektor vorgenommen. Mit der Berufsfeuerwehr fand ein gutes, einmütiges Zusammenarbeien statt, wie es auch weiter der Fall sein möge zum Wohl der Allgemeinheit. Nach Erstattung des Kassenberichts fanden die Vorstands-Ersatzwahlen statt, mit dem Ergebnis, daß anstelle der ausscheidenden drei Vorstandsmitglieder Schriftführer Herrn Schultz und den Beisitzern Herren Rokitzki und Morenz. Herr Morenz als Schriftführer, die Herren Noetzel und Szyperski als Beisitzer gewählt wurden. Als Delegierte zum Verbandstag des westpreußischen Feuerwehrverbandes in Christburg im Mai d. Js. bestimmte die Versammlung 2 Vorstandsmitglieder. Neu aufgenommen wurden 2 Mitglieder für den Zug 2 in Mocker.

— (Passionsmusik in der altstädtischen Kirche.) Am Sonntag Abend fand in der altstädtischen Kirche, die nicht voll, aber gut besetzt war, ein geistliches Konzert statt, veranstaltet von Herrn Organisten Steinwender unter Mitwirkung des Herrn Kaufmann Menzel (Bariton), königl. Obermusikmeister Böhm (Cello) und des altstädtischen Kirchenchors, der auch zwei Solistinnen gestellt hatte. Das Konzert trug den Charakter einer Passionsmusik; zum Vortrag gelangten ein Orgelpräludium, zwei Szenen aus dem Oratorium „Passionsmusik" von Steinwender, eine Arie von Bach für Cello, eine Motette von Blumenthal, ein geistliches Lied für Orgel von Lux, ein Passionslied für Baritonsolo von Frank und zwei Passionslieder für gemischten Chor von Steinwender und Fricke.

— (Vortrag über das Acetylen-Sauerstoff-Schweißverfahren.) Im großen Saal des Schützenhauses hielt heute Vormittag vor einer großen Zahl Interessenten Herr Ingenieur Weiershaus, Vertreter der Firma Breuers Metallwerk G. m. b. H., Cöln einen Vortrag über den von der Firma hergestellten Apparat zum Schweißen mittelst Acetylen-Sauerstoff, der den Vorzug hat, leicht transportabel, explosionssicher und konzessionsfrei d. h. vor jedem Einspruch seitens der Gewerbeinspektion gesichert zu sein. Nach Erläuterung des Apparates durch Zeichnungen führte der Vortragende diesen in praktischer Arbeit vor, indem er einen Blechzylinder zusammenschweißte, den Boden einschweißte, ein T-Rohr durch Einbrennen einer Öffnung und Aufschweißen eines Rohrs herstellte, alles mittelst eines wie ein Stift geführten Brenners mit einer Flamme von 3600 Hitzegraden. Wie allgemein anerkannt wurde, ist der Apparat ein großer Fortschritt, besonders auch, wie Herr Betriebsführer Dröge äußerte, für unterirdische Röhrenleitungen, da jetzt die Reparaturen sehr langwierig und z. B. die Beschaffung eines T-Rohres von auswärts Wochen in Anspruch nimmt; ferner für Automobil- und Fahrradausbesserungen, Konstruktion eiserner Fenster, Zusammenschweißen von Sägeblättern, Drahtleitungen usw. Die Metallteile können eine Stärke bis 60 Millimeter haben. Der Vertrieb des Apparates, der 348 oder 363 Mark kostet, für Thorn und Umgegend ist der Firma C. B. Dietrich und Sohn übertragen worden. Die Unterweisung in der Handhabung wird durch einen Thorner Meister erfolgen, der von der Firma Breuer's Metallwerk damit betraut werden wird.

— (Elektrotechnischer Ausbildungskursus.) Es wird beabsichtigt, hier in Thorn einen zweiten Elektromonteur-Ausbildungskursus abzuhalten. Der Kursus hat den Zweck, elektrotechnisch geschulte Handwerker in unserer Stadt und Umgegend zu gewinnen, die voll und ganz mit dem Bau und Unterhaltung von elektrischen Stark- und Schwachstromanlagen Bescheid wissen müssen. Um den Teilnehmern während dieser Ausbildung zu gestatten, ihren Beruf nachzukommen, ist die Ausbildung auf die Sonntage gelegt. Zur korrekten Ausbildung sind 6 Monate erforderlich; nach Beendigung des Semesters findet eine Abschlußprüfung statt. Der Unterricht wird praktisch und theoretisch erteilt. Anmeldungen und Auskunft am Sonntag, den 2. April zwischen 12—1 Uhr in den Räumen der städtischen 1. Gemeindeschule, Bäckerstraße 49, durch den leitenden Elektroingenieur. (Siehe Anzeige.)

— (Der Stadttheater-Spielplan.) Von Herrn Theaterdirektor Haßkerl erhalten wir folgende Zuschrift:

In Nr. 73 Ihres geschätzten Blattes ist in der Lokalplauderei eine Theaterbesprechung eingefügt, die in ihren grundlosen Annahmen zu weiteren geschäftlichen Nachteilen führen könnte und schon aus diesem Grunde der Richtigstellung bedarf. Der darin enthaltene Vorschlag, bei einem Ensemblegastspiel den Abonnenten durch Zuschlag den Eintritt einer solchen Vorstellung zu gewähren, ist undurchführbar, denn die usuellen Abmachungen eines solchen Gastspiel-Vertrages lauten: „Erhöhte Preise, ohne jegliches Abonnement." Dieser Modus wird überall gehandhabt und ist auch von meinem Vorgänger in den sechs Jahren seiner Leitung unbeanstandet durchgeführt worden; die mir vorgehaltene scharfgeschäftliche Maßregel ist somit ein auf Unkenntnis des Theaterbetriebes zurückzuweisender Vorwurf. Der antiquierte Rat, zu den altgriechischen, spanischen, englischen und französischen Lustspielen zurückzugreifen, der ausverkaufte Häuser in Aussicht stellt, dürfte bei der geringen Anzahl hiesiger Interessenten kaum ernst zu nehmen sein. Die gerügte Aufführung der Operette „Die geschiedene Frau", welche vor einiger Zeit am Hoftheater in Darmstadt in Anwesenheit Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und Sr. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen die 25. Aufführung erlebte, bewies sich in der vorigen Saison am hiesigen Stadttheater mit acht ausverkauften Häusern als Kassenmagnet; das Anrecht des Publikums, Selbstkritik zu üben, hat wohl hier den eklatantesten Beweis geliefert. Die vielen anerkennenden Zuschriften aus allen Kreisen des theaterbesuchenden Publikums legen wohl Zeugnis dafür ab, welche Note ich durch meine Direktionsführung dem hiesigen Stadttheater gegeben habe, und überheben mich der Mühe, auf die weiteren Einzelheiten des betreffenden Artikels einzugehen. Um allen Teilen des hochverehrten Publikums gerecht zu werden, bleibe ich, unbeirrt aller Bemängelungen, meiner Devise treu: Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen!

Wir bemerken hierzu: 1) Daß die usuellen Gastspiel-Abmachungen der Aufhebung des Abonnements entgegenstehen, konnte uns nicht bekannt sein. Somit war unser Vorschlag, das Abonnement für solche Gastspiel-Abende aufzuheben, nur nach seiner praktischen Brauchbarkeit zu würdigen, und daß er an sich geeignet ist, der Direktion ein größeres Geschäft zu sichern, läßt sich wohl nicht bestreiten. 2) Wenn Herr Direktor Haßkerl den Rat, die altgriechischen Klassiker und die ausländische Bühnenliteratur mehr heranzuziehen, als „antiquiert" bezeichnet, so können wir darauf verweisen, daß „Iphigenie auf Tauris" den Höhepunkt der Schauspiel-Saison im vorigen Winter bildete und auch volle Häuser machte, sodaß sich Herr Direktor Schröder daraufhin noch mit dem Plane beschäftigte, auch „Antigone" aufzuführen; und weiter erinnern wir uns, daß bei einem Gastspiel Grubes das spanische Lustspiel „Donna Juanita" einen sehr interessanten Abend bot, der den Wunsch rege machte, mehr von der ausländischen Bühnenliteratur kennen zu lernen. 3) Wir haben es durchaus nicht gerügt, daß die Direktion auch die Operette „Die geschiedene Frau" gibt, denn wir verkennen keineswegs, daß eine Theaterdirektion, um pekuniär auf ihre Rechnung zu kommen, auch Kassenstücke dieser Art bevorzugen muß; die „Selbstkritik des Publikums" kann aber für den künstlerischen Wert dieser Stücke nicht deshalb herangezogen werden, weil sie das Haus füllen, denn dann müßten die Pariser Zotenstücke des Berliner Residenztheaters, die immer ihre Zugkraft üben, ja wahre Musterstücke für die deutsche Bühne sein. Was wir forderten, war, daß man Stücke wie „Die geschiedene Frau" möglichst nicht für den Sonntag Nachmittag ansetzt, der doch eigentlich für die Volksvorstellungen reserviert war und sich dafür auch am besten eignet. 4) Was die Schlußsätze der Zuschrift anlangt, so haben wir selbst schon Gelegenheit gehabt, die gute Direktionsführung in dieser Saison zu konstatieren. Aber auch eine gute Direktionsführung schließt Ausstellungen im einzelnen nicht aus. Überdies haben wir unsere Ausführungen nur gemacht, weil die Direktion sich über die Interesselosigkeit des Thorner Publikums für das Schauspiel beklagt hatte. Da können Vorschläge, wie sich zur Hebung des Theaterbesuches auch der Schauspiel-Spielplan zugkräftig gestalten läßt, zu „geschäftlichen Nachteilen" nicht führen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Montag geschlossen. Dienstag den 28. März, 8 Uhr zum erstenmale neu einstudiert „Der Bettelstudent", Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Geneé, Musik von Karl Millöcker. Diese Operette, die sich noch heute mit alter Frische auf dem Repertoir erhält, wird sich auch hier mit ihrer glänzenden Besetzung den alten Erfolg sichern. Herr Kapellmeister Salger, welcher sich in der Zeit seines hiesigen Engagements als temperamentvoller Dirigent gezeigt hat, hat die Operette mit Sorgfalt einstudiert, Herr Rieß hat die Inszenierung besorgt und dürfte mit den neuen Kostümen, die Herr Obergarderobier Floegel angefertigt hat, durch Aufführung dieser Operette ein genußreicher Abend in Aussicht stehen. Mittwoch keine Vorstellung. Donnerstag den 30. März zum letztenmale „Troubadour". Freitag den 31. März, als letzter Kammerspielabend dieser Saison „Der Graf von Gleichen", Schauspiel von Schmidtbonn.

— (Der gestrige Sonntag,) der letzte des Lenzmonats, stach gegen seine Vorgänger unvorteilhaft ab; er war weder heiter noch von Niederschlägen begleitet, obwohl eine von beiden Witterungserscheinungen nach dem amtlichen Wetterbericht hätte eintreten müssen, sondern unfreundlich und kühl war die Signatur des Tages in seinem ganzen Verlaufe. Trotzdem oder vielleicht auch als Folge davon gab es „volle Häuser" an den Vergnügungsstätten sowohl der Innen- wie der Außenstadt, im Gegensatz zu der von manchem Wirt wohl gehegten Befürchtung, daß bei der für manchen verhängnisvoll werdenden Nähe des Ultimo aller Voraussicht nach wohl nicht viel „los" sein werde. Das übliche Sonntagskonzert im Artushof war ausgefallen, dafür hatte sich zu dem Nachmittagskonzert der 15er Kapelle im Ziegeleipark ein gut besetztes Haus gefunden, dem durch das anregende, populäre Konzertprogramm das trübselige Wetter da draußen keinen Abbruch an der Stimmung tat. Die Varieteegesellschaft im Viktoriapark gab ihre letzte Vorstellung ebenfalls vor einem zahlreichen Publikum; eine Genugtuung für die Leitung des Etablissements, die in der Wahl dieser tüchtigen Gesellschaft keinen Mißgriff getan hatte. „Volle Häuser" — wie wär's auch anders denkbar — hatten ferner die Kinos, wo die „herrlich dekorierten Dramen" gegenwärtig die Oberhand haben, da sie offensichtlich noch mehr Anziehungskraft ausüben, als die anscheinend erschöpften Max und Moritz Streiche. „Lebhafter Betrieb" herrschte auch auf der Rollschuhbahn im Tivoli, wo zeitweise der mit einer beträchtlichen Anzahl von Rollschuhen ausgestattete „Rollschuhpark" nicht ein einziges freies Paar mehr aufwies — zum Leidwesen der vielen Unternehmungslustigen, die, ach so gerne, einmal ein „Tänzchen" riskiert hätten. Auch die Gastlokale der Innenstadt, in denen Kapellen zur Unterhaltung der Gäste arrangiert sind — Schützenhaus, Reichskrone 2c., profitierten von dem lebhaften Tagesverkehr, wie auch die zahlreichen Bierlokale, in denen sich alte Bekannte zu einem Dauerskat zu vereinigen pflegen. Noch ist für diese Skatabende, die blühende, goldene Zeit, in der noch kein Mangel an „dritten Männern" herrscht, die in der vorgerückten Jahreszeit ansonsten mit Weib und Kind und Kegel und einem reichlich bemessenen Vorrat an „Imbissen" die Ausflugspunkte der Umgegend — besuchen.

— (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) bei dem städtischen Gas- und Wasserwerk feiert am 28. März Herr August Wichmann, Thorn, Culmer Chaussee 44.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Gefunden) wurden ein Extrarock, ein Wechsel über 300 Mark und zwei silberne Schöpflöffel, gezeichnet, (vermutlich von einem Diebstahl herrührend). Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein großer gelber Hund mit weißem Hals. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 2,84 Meter, er ist seit gestern um 46 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,64 auf 2,63 Meter gefallen.

Aus dem Landkreise Thorn, 25. März. (Maul- und Klauenseuche.) Nach landespolizeilicher Anordnung sind die für die Domäne Steinau angeordneten Sperrmaßregeln aufgehoben. Neu ausgebrochen ist die Seuche unter dem Klauenviehbestande des Besitzers Franz Krüger in Seglein.

Briefkasten.

„Ostbahn." Bei Abgrenzung des Eisenbahngeländes von dem anstoßenden Privatbesitz werden, solange die Grenze eine grade Linie bildet, die Grenzsteine ohne Rücksicht darauf gesetzt, wie die Privatgrundstücke untereinander abgegrenzt sind, also nicht immer auf dem Punkt, wo die Grundstücke verschiedener Besitzer zusammenstoßen. Es werden auch nicht immer soviele Grenzsteine gesetzt, wie Grundstücke verschiedener Besitzer vorhanden sind, sondern nur soviele, wie zur klaren Feststellung der Eisenbahngrenze erforderlich sind. Zur Festlegung der Grenzlinie zwischen Privatgrundstücken werden die Grenzsteine selbstverständlich genau, und nicht „nur so ungefähr" auf der Grenzlinie errichtet.

C. Strumpf, Schwaneberg bei Magdeburg. Das Rezept zur Bereitung von Flaki, der Ihnen in Grywna so gemundet zu haben scheint, daß Sie ihn nach Sachsen verpflanzen wollen, wird Ihnen von dem Inhaber eines hiesigen Restaurants direkt zugesandt werden.

Neueste Nachrichten.

Norddeutsche Kreditanstalt.

Königsberg, 27. März. Die heutige Generalversammlung der Norddeutschen Creditanstalt Königsberg i. Pr. gab die Genehmigung zur Verteilung einer Dividende von 7 Prozent. Die im Vorjahre beantragte Erhöhung des Aktienkapitals von 18 auf 24 Millionen wurde einstimmig gutgeheißen und beschlossen, die Aufnahme der 6 Millionen an ein Konsordium zu vergeben.

Aus der Budgetkommission.

Berlin, 27. März. In der Budgetkommission des Reichstags erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, die Fälle des Eintrittes von Minderjährigen in die französische Fremdenlegion durch Reklamation verfolgen zu lassen. Frankreich habe sich verpflichtet, bei Rekrutierung der Fremdenlegion wieder wie früher zu verfahren und junge Leute unter 18 Jahren nicht für die Fremdenlegion aufzunehmen, und wenn es doch geschehe, diese auf Reklamation hin freigeben zu lassen. Über die Zustände in Portugal äußerte sich der Staatssekretär auf eine Anfrage, die Situation sei unerfreulich. Die bisherigen Vorstellungen wären ergebnislos geblieben und man erwäge deshalb, welche weitere Mittel anzuwenden seien.

Das Berliner Sechs-Tage-Rennen.

Berlin, 27. März. Am gestrigen Sonntag wurde zum großen Teil mit mehr oder weniger scharfem Tempo gefahren. Um Mitternacht lagen Rütt-Stoll an der Spitze.

Ein betrügerischer Beamter.

Berlin, 27. März. Der betrügerische Magistratsbeamte Lüdicke, der vom Untersuchungsrichter auf freien Fuß gesetzt worden war, ist wieder verhaftet worden, weil inzwischen bekannt geworden ist, daß er sich seit Juni vorigen Jahres durch Fälschungen amtlicher Schriftstücke in Beträgen von fünf- bis zehntausend Mark im ganzen 35 000 Mark verschaffte.

Ausschreitungen Ausständiger.

Bamberg, 27. März. Im benachbarten Bischberg zertrümmerten ausständige Ziegeleiarbeiter die Fensterscheiben einer Fabrik, sodaß der Direktor mit seiner Familie nach Bamberg flüchten mußte. Die gesamte Gendarmerie des Kreises wurde aufgeboten, um die Ruhe wiederherzustellen. Italienische Ersatzarbeiter nahmen bisher die Arbeit noch nicht auf, da sie Angriffe vonseiten der Ausständigen fürchten.

Das neue italienische Kabinett.

Rom, 27. März. Nach einer Meldung der „Tribuna" wird das neue Kabinett voraussichtlich sich folgendermaßen zusammensetzen: Präsidium und Inneres Giolitto, Äußeres San Giuliano, Justiz Finocchiargo, Krieg Spingardi, Marine Cattolieca, Ackerbau Bissolatti (Sozialist), öffentliche Arbeiten Lacki, Finanzen Facta, Schatz Fedesco oder Abignente, Unterricht Credaro, Post und Telegraphen Pozzi.

Beginn der italienischen Jubiläumsfestlichkeiten.

Rom, 27. März. Um Mitternacht wurde durch einen Kanonenschuß das Zeichen für den Beginn der Festlichkeiten aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Königreichs gegeben. Die Stadt ist sehr belebt. Es wurden patriotische Kundgebungen in Cafees und Restaurants veranstaltet.

Rom, 27. März. Im Senat wurde der Text der Adresse, die der Senatspräsident morgen im Kapitel verlesen wird, vorgelesen.

Die Krisis in Rußland.

Petersburg, 27. März. Ein kaiserlicher Ukas gibt die Einführung der Semstwos für die Westgouvernements bekannt.

Petersburg, 27. März. Beim deutschen Botschafter fand gestern ein Diner statt, an dem auch Ministerpräsident Stolypin teilnahm.

Petersburg, 26. März. In der heutigen Sitzung der Dumafraktion der Oktobristen kündigte Gutschkow an, daß er sein Amt als Präsident der Duma niederlege. Die Fraktion beschloß gegen die Gesetzvorlage über die Semstwos der Westgouvernements zu stimmen, wenn das Gesetz auf Grund des § 87 der Grundgesetze durchgeführt wird. Die Frage der Niederlegung der Mandate aller Mitglieder der Fraktion wurde bis zur nächsten Fraktionssitzung offen gelassen.

Petersburg, 26. März. Das Oktobristenkomitee in Moskau, wohin Gutschkow reist, hat die Beschlüsse der Dumafraktion gutgeheißen.

Rußland und China.

Petersburg, 27. März. Rußland ist für einen Krieg mit China völlig gerüstet. Es hat zwei neue Befehlshaber ernannt: den Generalleutnant Leschinski und den Generalleutnant Nikitin. Trotz des großen Ernstes der Lage wird für morgen eine zufriedenstellende Antwort Chinas erwartet. In Charbin wurde die russische Grenzwache abermals durch Chinesen erschossen. Unter der russischen Bevölkerung herrscht eine Panik, sie verlangt größeren militärischen Schutz.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 27. März 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kg.
Regulierungs-Preis 196 Mk.
per April—Mai 194½ Mk. bez.
per Mai—Juni 196 Mk. bez.
per September—Oktober 190 Mk. bez.
inländ. hochbunter 756 Gr. 197 Mk. bez.
inländ. bunter 718—748 Gr. 182—195 Mk. bez.
inländ. roter 697—703 Gr. 175—177 Mk. bez.
russisch. bunter 777 Gr. 144 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 708—729 Gr. 146 Mk. bez
Regulierungspreis 146 Mk.
per April—Mai 146 Mk. bez.
per Mai—Juni 148 Mk. bez.
per Juli—August 149 Mk. bez.
per September—Oktober 149 Mk. be

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 145—154 Mk.
transito 102—105 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: fest.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,25 Mk. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- —,— Mk. bez.
Roggen- 9,25 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. März	25. März
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,05	85,15
Russische Banknoten per Kasse	216,15	216,15
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,—	94,20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,80	84,50
Preußische Konsols 3½ %	94,—	94,20
Preußische Konsols 3 %	84,50	84,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,75	89,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,60	80,60
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,25	92,10
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	94,90	95,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	194,—	194,60
Deutsche Bank-Aktien	262,10	271,40
Diskonto-Kommandit-Anteile	198,40	198,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,25	125,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,40	128,40
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	270,75	271,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	231,80	231,60
Harpener Bergwerks-Aktien	186,50	186,60
Laurahütte-Aktien	175,10	175,50
Weizen loko in Newyork	94¾	94¾
„ Mai 1911	201,50	201,—
„ Juli	200,25	200,25
„ September	194,—	193,25
Roggen Mai	154,25	154,50
„ Juli	158,—	158,25
„ September	156,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3½ %.

Danzig, 27. März. (Getreidemarkt). Zufuhr 26 inländische, 13 russische Waggons

Königsberg, 27. März. (Getreidemarkt). Zufuhr 51 inländische, 25 russische Waggons exkl. 7 Waggon Kleie und 12 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 27. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Ost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Erkner", Kapt. Morawski, mit 2 Kähnen im Schlepptau, sowie die Kähne der Schiffer P. Rostowski mit 2100 Ztr., J. Kubucki mit 2100 Ztr. Schmiedekohlen, sämtlich von Danzig, Dampfer „Wilhelmine", Kapt. Tomaske, mit 400 Ztr. Gütern von Königsberg; außerdem Dampfer „Prinz Wilhelm", Kapt. Bursche, mit 3 Kähnen im Schlepptau, sowie die Kähne der Schiffer H. Schulz mit 3140 Ztr., K. Malich mit 3300 Ztr., M. Draszkowski mit 3200 Ztr. Tonerde, sämtlich von Halle nach Wloclawek. St. Malkowski mit 835 Faß, S. Kopczinski mit 656 Faß Melasse, beide von Plozk nach Danzig, Dampfer „Maria", Kapt. Kopczinski, mit 3 Kähnen im Schlepptau, sowie die Kähne der Schiffer A. Grajewski mit 4000 Ztr., J. Wierzbicki mit 3000 Ztr., J. Rydlewski mit 2400 Ztr. Kohlen, sämtlich von Danzig nach Plozk, B. Czachowski mit 5110 Ztr., J. Smarszewski mit 6000 Ztr., G. Bohre mit 4800 Ztr. Zucker, sämtlich von Borowice nach Danzig, Dampfer „Brahe", Kapt. Schmidt, mit 2 Kähnen im Schlepptau, sowie die Kähne der Schiffer A. Engelhardt mit 5000 Ztr., T. Mierecki mit 4000 Ztr. Kohlen, sämtlich von Danzig nach Sakczewko. Abgefahren: Dampfer „Genitiv", Kapt. Wittstock, mit 3000 Ztr. Zucker und 100 Ztr. Gütern, sowie der Kahn des Schiffers T. Grabarzik mit 5000 Ztr. Zucker und der Schleppkahn des Steuermanns Gembske mit 7000 Ztr. Zucker, sämtlich nach Danzig

Bruno Romantowski
Käti Romantowski
geb. Siliér
Vermählte
Berlin 18. März 1911 Paris.

Statt besonderer Anzeige

Die Geburt eines
Sohnes
zeigen ganz ergebenst an
Otto Hoene u. Frau Luise,
geb. **Boie.**
Pensau den 26. März 1911.



Heute früh entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Henriette Jannich,
geb. **Wilms,**
im noch nicht vollendeten 55. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an
Thorn-Mocker, 27. März 1911
im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Jannich nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag von der Mockerschen Leichenhalle aus statt.

Bekanntmachung.

Im Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus), Schulstraße, werden zum 1. April 1911

ein Hausdiener und eine Köchin

(Dienstmädchen) gebraucht. Meldungen bei der Oberschwester des Stifts.

Thorn den 22. März 1911.

Der Magistrat,
Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Tischler-, Schlosser- u. Glaserarbeiten zum Neubau des Zollbeamtengehöfts bei Bahnhof Ottlotschin sowie zum Neubau des Forstgehöfts Sachsenbrück sollen je in einem Los öffentlich verdungen werden.

Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,25 Mk für jedes Los vom Bausupernumerar Diederich, Gerstenstr. 3, 2, bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am

Dienstag den 4. April 1911,
vormittags 11 Uhr,
im Geschäftszimmer des königl. Hochbauamts einzureichen. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Thorn den 21. März 1911.

Königliches Hochbauamt.
Wille.

Zwangsversteigerung.

Am
Dienstag den 28. März 1911,
vormittags 10 Uhr,
werde ich **Neustädt. Markt 11:**

2 Geigen und 1 kl. Sprechautomaten mit 13 Platten

öffentlich versteigern.

Thorn den 27. März 1911.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche, freiwillige Versteigerung.

Am
Dienstag den 28. März 1911,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem Landgerichtsgebäude hierselbst:

1 Cello mit Noten, 1 Chaiselongue, 1 Schlafsopha, 3 Polsterstühle, 1 Etagère, 1 Spiritusofen, 1 Badewanne, 1 Küchenspind u. a. Wirtschaftsgegenstände

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Engl. Porter,

Double Brown Stout von
Barclay, Perkins & Co.'s,

Pale Ale

von Bass & Co.'s
empfehlen

L. Dammann & Kordes,
Thorn.

Laufbursche
gesucht Rathaus-Automat.

Johanniterorden

(nichtpreußisch)
können noch einige distinguierte Herren als Mitglieder beitreten.
Anfragen unter **S. 250,**
Tredegar Square Nr. 55, Bow London.

Steuer-Reklamationen, Klagen u. Schreiben

jeder Art werden nur sachgemäß im
Rechtsbureau
Mauerstr. 22, part.,
neben dem Kaiser-Automat, Ecke Breitestr., angefertigt.
Th. Ostrowski, Bureauvorsteher a. D.

„Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operiert. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Jan. wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzqnelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Flaschen waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollst. zurückgegangen. Ich werde den **Mark-Sprudel** immer trinken, er wirkt appetitanregend, verdauungfördernd u. blutverbessernd u. bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Ärztlich warm empfohlen. Fl. 95 Pfg. in der **Anker-Drogerie,** Elisabethstr. 12, bei **Adolf Majer,** Breitestraße 9 und **Paul Weber,** Culmerstr. 20, Drogerien.

J. M. Wendisch Nachfl.,

Haus- und Toilette-Seifen-Fabrik,
Thorn,
empfiehlt ihre **Spezial-Seifen:**

Weiße Wachs-Kernseife
Weichselkönigin-Seife,
Terpentin-
Salmiak-Kern-Seife,
Elfenbein-Seife,
aromat. Haushaltseife,
Wendisch-Seife,

die überall erhältlich sind.

Amor

Bestes Metallputzmittel

Glück!

ist ohne Gesundheit nicht denkbar. Bei Erkrankung der Nieren, Blase, Harnwege erzielen Sie gute Erfolge mit Apoth. Wagners Boldo. Bei Zuckerkranken verringert diese peruvianische Pflanze ganz erheblich den Zuckergehalt. In Kart. à 1 M. zu hab. i. d. Drogerie von **P. Weber.**

Jede Dame

liebt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint.** Alles erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u sammetweich. Tube 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Hugo Claass, Adolf Leetz, A. Majer, Anders & Co., M. Baralkiewicz, Paul Weber, C. Radowski, Anker-Drogerie** und **Löwen-Apotheke;** in **Mocker: Schwan-Apotheke;** in **Schönsee: Hirsch-Apotheke.**

!!! Geld ist Macht !!!

40—60 Mk. p. Woche verd. flß. u. ehrl. Pers., gl. w. St., d. Rekl.-Schreibarb. z. H. Streng reell. E. s. a. a. Nebenbesch. B. S. geg. Retourmk. Prosp. 16 von **Schopen, Köln,** Moltkestraße.

Schüler finden freundl. Aufnahme **Gerstenstr. 9 a, p. l.**

Möbl. Zimmer mit Kabinett von sofort an solid. Herrn z. vm. Bankstr. 4, 2.

Einem geehrten Publikum von Thorn-Mocker die höfliche Mitteilung, daß ich hierselbst

Graudenzerstr. 90
ein

Friseurgeschäft

für Herren eröffnet habe. Mein eifrigstes Bestreben soll es stets sein, durch sauberste und prompteste Bedienung meine werte Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Auch empfehle ich mich den geehrten Damen zur Anfertigung sämtlicher Haararbeiten bei billigster Preisberechnung. Bedienung in und außer dem Hause. Um gefl. Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichnet

hochachtungsvoll
Erich Goertz, Friseur.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Bachestraße 15, 2.
Hedwig Hoppe. Damenschneiderin.

Bin Dienstag
mit vierjährig verschulten

Tannen,

20 bis 50 cm hoch, in vorzüglich bewurzelter Ware, pro 100 Stück 1—5 Mark, auch zu Hecken geeignet, auf dem Markt.

Gutsgärtner Liss
in Wiesenburg.

Schüler der Sexta

findet angenehme Pension in einer Familie mit gleichaltrigem, gutlernendem Knaben.

Angebote unter **V. K. 21** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Anstd. Frl. findet bill. Schlafst. bei Witwe. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Tüchtige, flott arbeitende

Buchhalterin

sucht per 1. 5. bezw. 1. 6. Stellung in größerem Geschäft. Angeb. unter **X. Y. 100, postlagernd Thorn.**

Erfahrene Dame

wünscht für nachmittags mit Kindern auszugehen. Angebote unter **„Aufsicht"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

16jähr. Mädchen

mit guter Handschrift und guter Schulbildung sucht Beschäftigung für mehrere Stunden des Tages. Ang. u. **H. R. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Besseres Mädchen,

die gut kocht, wünscht vom 1. 4. Aufwartestelle oder Aushilfe für den ganzen Tag. Gefl. Angebote unter **100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tüchtige Schneider

werden bei hohem Lohn verlangt.
Herrmann Seelig, Modebasar.

Tüchtige
Stellmacher,
die an saubere und gediegene Arbeiten gewöhnt sind, sowie
Bauschlosser
und
Lackierer
finden **dauernde** Beschäftigung bei **gutem** Verdienst.
Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Malergehilfen und Anstreicher

stellt sofort ein
Bruno Malzahn, Argenau.

Tüchtige
Schlossergesellen
stellt sofort ein
Firma **Block,** Inh.: **A. Schröder.**

Zuverlässigen
Heizer
sucht **W. Huhn.**

---

4 Steinschläger

für Bahnschutter nach Kieswerk Seyde sofort gesucht.

A. Irmer, Thorn.

Suche zum 1. 4. oder später eine
Stütze
für ein besseres Restaurant in einem Ausflugsorte unweit Thorns. Selbige muß der deutschen und poln. Sprache mächtig sein. Meldg. mit Gehaltsanspr. an die Geschäftsstelle der „Presse" unter **Nr. 31.**

Eine saubere, erfahrene **Aufwärterin** oder Dienstmädchen wird gesucht. Seglerstr. 13, 2, l.

Der Vortrag Dr. Neitzels,

„Wagners Frauencharaktere", der **Mittwoch** in der Aula des Gymnasiums stattfinden sollte,

fällt fort.

Dr. H. Kanter.

Ein Lehrling
kann sich melden bei
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 11.

Arbeitsbursche
kann sich melden abends zwischen 7—8 bei **W. Fiolka,** Zimmer- u. Schildermaler, Gerstenstr. 6, 1 Tr.

Offene Stellen

für Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin f. Konditorei u. Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädch. f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstraße 18, Fernspr. 52.

Aelteres, kath. Mädchen

oder Frau zur Führung eines kleinen Haushaltes für dauernde Stellung sofort gesucht. Angebote unter **D. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche per 15. 4. ein
Mädchen für alles,
das auch kochen kann, auch durch Vermittelung.
D. Henoch Nachfl.,
Altstädt. Markt 24.

Ein Kindermädchen

für den ganzen Tag zur Aushilfe bis 15. 4. sofort gesucht. Wo, zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle mit guten Zeugnissen Köchin und Mädchen für alles. **Suche** Stubenmädchen und Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Empfehle gute **Landamme** sowie selbständige Wirtin und jüngere Landwirtin. **Suche** Köchinnen, Stuben- und Alleinmädchen für Thorn, Berlin u. Badeorte. **Emma Totzke,** verehelichte Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 29.

Mädchen für alles

bei einem Geh. v. 90 Tln. sucht v. sofort **Mathias Smiejkowski,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Coppernikusstraße 24.

Eine ordentl. Wirtschafterin

wird gesucht. Zu erfr. **Jakobsstr. 13, pt.** zwischen 12—1 Uhr mittags bei **P. J.**

Eine Aufwartung

für täglich gesucht. Näheres bei **Wenzel,** Schuldiener, evangel. Seminar.

Saubere Aufwartefrau

v. 1. 4. gesucht. **Krüger & Oberbeck,** Bachestr. 2.

Geld u. Hypotheken

6—8000 Mark auf sichere Hypothek zu 5 % sofort oder später zu vergeben.
Angebote unter **R. R. 80** an die Geschäftsstelle der „Presse".

14000 Mark,

auch geteilt, von sofort auf populare sich. Stelle zu vergeben. Angeb u. **D. D. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3000 Mk. zu vergeben.
Krampitz, Strobandstr. 24.

Zu kaufen gesucht

Landgrundstück,

gute Gebäude, 80—200 Morgen, suche bei guter Anzahlung zu kaufen.
Angebote unter **M. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Pianino

wird von einem Männer-Gesang-Verein zu kaufen gesucht,

1 Stutzflügel,

für Gastwirte gut geeignet, sehr billig zu verkaufen. Angebote an
Walter Güte, Altst. Markt 20, 2.

Landeier gesucht

Ich kaufe solche stets in kleinen und größeren Mengen gegen höchste Tagesnotiz und sofortige Kasse. Angeb. erbittet
Versandhaus Max Deletz,
Vertr.-Ges. Berlin-Rixdorf,
Abtl. Lebensmittel-Engros.

Gebr. Träger,

zirka 8 Meter lang, sucht zu kaufen
Brauerei R. Gross.

Gebrauchte aber gut erhaltene
Stühle, Tische, Sophas
für ein Restaurant zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unter **K. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Gutgeh. Gastwirtschaft,

mit, auch ohne Land, in einem Kirchdorfe in der Nähe von Thorn billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Papagei billig zu verkaufen. **Wilhelmsplatz 6, pt.**

Restaurant zur Altstadt

Inh.: **Otto Gretzinger,**
Alter Markt 11, — Alter Markt 11,
empfiehlt

guten bürgerlichen Mittagstisch, sowie frische Flaki und Eisbein.

Täglich

frischer Anstich von Patzenhofer.

Ein Nußbaum-Büfett, eine elegante Plüschgarnitur, zwei elegante Nußbaum-Bettgestelle, eine Chaiselongue, ein großer Nußbaum-Trumeaux-Spiegel, ein fast neues Jagdgewehr mit Tasche, sowie verschiedene andere gut erhaltene Gegenstände zu verkaufen bei **Naftaniel,** Heiligegeiststraße 6. Fernruf 605.

Hochtragende Kuh,

6 Jahre alt, steht zum Verkauf bei
Heinrich Janz, Grabowitz.

Bechstein-Flügel

preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".

Einen großen Posten alte
Eisenbahn-Schwellen
hat abzugeben
M. Bartel, Waldstr. 43.

Gut erhaltener Kinderwagen
zu verkaufen **Bäckerstr. 31.**

---

3 Bettstellen mit Matratzen
hat zu verkaufen
Frau **Woelke,** Gerstenstr. 19, 3.

Ein fast neuer, gepolsterter
Kranken-Fahrstuhl,
Rücklehne verstellbar, billig zu verkaufen
Brombergerstr. 46, 1, l.

Einen
Bronzeputhahn
(Preis 9 Mk.) hat abzugeben
Dom. Napolle
bei **Kl. Trebis.**

Der Flunderfang hat begonnen!

30 schöne, geräucherte **Flunder.**

und 2 delikate fette Rauchaale, zusam. 3 Mk. Verpack. frei.
E. Degener, Konservfbr., Swinemünde 15.

---

2 Bettstellen mit Matratzen,

1 Regulator, 1 Konzertflöte u. 1 Kindergeige, sof. b. zu vk. Neust. Markt 14, 3, r.

Wohnungsgesuche

Wohnung sucht

von sofort Beamter. 3 Zimmer mit Mädchengelaß und Kochgaseinrichtung möglichst in Vorstadt. Angebote mit Preisangabe u. **L. R.** a. d. Geschäftsst d. Presse.

---

2 möbl. Zimmer,

in der Nähe d. evgl. Seminars zum 10. 4. gesucht, ev. mit Pens. Ang. m. Preis erb. an **Dr. Mantsch,** Dt. **Krone.**

Für einen Herrn gesucht
ein bis zwei möblierte
oder unmöbl. Zimmer mit Pension in gebildeter Familie. Bromberger Vorstadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter **R. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein schöner,
schattiger Garten
wird von sofort zu mieten gesucht. Angebote m. Preis unt. **H. F.** in d. Presse erbeten.

Wohnungsangebote

Fein möbl. Zimmer
zu vermieten Culmerstr. 5, 2.

Sehr gut möbl. Zimmer

evtl. mit voller Pension zu verm. Bromberger Vorstadt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pens. sof. zu vermieten
Araberstr. 3, 2.

Freundliche Wohnung,
Fischerstraße 7,

bestehend aus drei Zimmern, Küche, Keller 2c., da dieselbe wegen Krankheitsfalles nicht bezogen werden kann, vom 1. 4. cr. anderweit zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Fortzugshalber

Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, Bad, Gas, p. sofort oder später zu vermieten
Albert Schultz, Elisabethstr. 10.
Näheres daselbst im Laden.

---

3 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, m. Mädchenstube, Entree u. sep. Eing., sowie reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Bäckerstr. 9.**

Kleine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche u. Zubehör nebst Vorgarten, sofort zu vermieten
Brombergerstr. 86, pt.

Eine Wohnung,

Rösnerstr. 2, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. Zu erfr.
Elisabethstr. 11, im Laden.

Thorner Liedertafel,

e. V.
Dienstag den 28. März:
Haupt-Versammlung.
Vollzählige Teilnahme erwünscht.

Vaterl. Frauen-Verein
Thorn-Mocker.

Mittwoch den 29. d. Mts.,
4 Uhr,
im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Aenderung der Satzungen zwecks Eintragung ins Vereinsregister.

J. A.:
Pfarrer **Heuer,** Schriftführer.

Verein Thorner Kaufleute, e. V.

Monats-Versammlung

Donnerstag den 30. März 1911,
abends 8½ Uhr,
im Artushof.

Tagesordnung:
1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag des Herrn Voigt, Syndikus der Handelskammer:
„Der Entwurf zum Gesetz über die Versicherung der Privatangestellten".

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Volks-Verein für das kath. Deutschland.

Dienstag den 28. März 1911,
abends 8 Uhr,
im Saale bei **Nicolai,** Mauerstraße:

Vortrag

des Direktors Brauns aus M.-Gladbach über:

„Christentum und Kirche im Wirtschafts- u. Staatsleben".

Jeder katholische Mann ist freundlichst eingeladen.
Die Mitglieder bittet um zahlreiches Erscheinen

der Geschäftsführer.

Trinker-Fürsorgestelle

des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke,

Tuchmacherstr. 1.

Sprechstunde f. Angehörige und Freunde von Trinkern

Donnerstag, nachm. 6—7.

Stadt-Theater.

Dienstag den 28. März, 8 Uhr:
Zum 1. male. Neu einstudiert.

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée.
Musik von Karl Millöcker.

Donnerstag den 30. März, 8 Uhr:
Zum letzten male!

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.
(Schluß der Saison: Sonntag, 9. April.)

Christl. Verein junger Männer.

Generalversammlung der tätigen Mitglieder am **Dienstag** den 26. April, abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Morgen a. d. Wochenmarkte,

Eingang zum Rathause.
Ausnahmetag für Apfelsinen und Blutorangen, bedeutend ermäßigte Preise, alles frische, saftige, süße Früchte. Außerd. zähle ich d. Dtzd. m. 13 Stück a. **Riesenzitronen,** Dtzd. 60 Pfg. Spinat, Tomaten, Gurken, Salat, bittere Orangen, Blumenkohl, billigst.

Wohnung, 3 Stuben und Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten
Mocker, Graudenzerstr. 95, Konkordia.

Seglerstraße 10,

1. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör, kann auch geteilt werden, vom 1. April d. Js. zu vermieten. Näheres im Laden.

Lose

zur **22. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 4. und 5. April 1911, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk.,

zur **33. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Mai 1911, Hauptgewinn im Werte v. 10 000 Mk., à 1 Mk.,

zur **Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr Berlin 1911,** Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk.,

sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wer seine Frau

lieb hat, vor Krankheit und Siechtum schützen will, verlange **Dr. Henkels** Buch **„Ehe ohne Kinder"** geg. 50 Pf. in Briefmarken. **Fr. Linser,** Berlin-Pankow 377.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Macht und Recht.

Es kommt nicht allzu häufig vor, daß die Rechte in einen Gegensatz zur Regierung tritt. Wenn es geschieht, so geschieht es in ganz anderen Formen, als denen, in denen sich die Opposition der Linken kundgibt. Das Wort: „Und der König absolut, so lang er uns den Willen tut“, das man der Rechten als Grundsatz unterstellen möchte, ist eine der landüblichen Übertreibungen. Für den Absolutismus dürften heute auf der Rechten nicht mehr Leute zu haben sein, als in irgend einer anderen Partei. Personenkultus wird in der Sozialdemokratie beispielsweise mehr getrieben als in anderen Parteien. Was Rechte und Linke unterscheidet, ist, daß die erstere mehr Gewicht auf die Autorität legt als die Linke, die alle Macht in die Hände der Majorität legen möchte — in der Theorie wenigstens — mit dem Hintergedanken, daß ihr diese Majorität zur Verfügung steht. Die Rücksichtnahme auf die Aufrechterhaltung der Autorität, der Staatsgewalt und der zu ihrer Wahrung berufenen Institutionen und Personen hat zur notwendigen Folge, daß sich die Opposition der Rechten, wo sie durch die Überzeugung gegen die eine oder die andere Regierungsmaßnahme diktiert wird, immer unter einer gewissen Reserve äußern wird, die trotzdem in der Sache nachdrücklich und entschieden sein kann. Da eine Gegnerschaft der Rechten gegen die Regierung etwas nicht Alltägliches ist, so erregt sie immer Aufsehen und es fehlt nicht an Leuten, die ihr allerlei Beweggründe, Herrschaftsgelüste usw. unterschieben, die mit dem speziellen Falle, die den Widerspruch hervorgerufen hat, nichts zu tun haben. Als ob ein konservativer Mann nicht gegenüber den auftauchenden Fragen sich sein eigenes Urteil bilden, seine eigene Überzeugung haben und sie vertreten dürfte. Jede politische Partei nimmt dieses Recht für ihre Angehörigen inanspruch, sollte nur die konservative Partei ausgeschlossen sein? Oder sollte sie es blos dürfen, wenn die bekundete Überzeugung zufällig einmal mit der Linken übereinstimmt? Der selige Herr von Meyer-Arnswalde wurde von der Linken häufig, ihm selbst zum Überdruß, als „wirklich“ konservativer Mann, im Gegensatz zu seinen übrigen Fraktionsgenossen gepriesen, weil — er Freihändler war. — Die Konservativen im preußischen Landtage haben Einspruch gegen den Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen in der Fassung erhoben, die er unter Mitwirkung und Zustimmung der preußischen Regierung im Bundesrat erhalten hat. Sie haben Einspruch dagegen erhoben, weil sie in der Gewährung von Stimmen im Bundesrat an Elsaß-Lothringen eine Schmälerung der Rechte Preußens sehen, die sie als schädlich nicht nur für Preußen, sondern auch für das Reich erachten. Sind diese Bedenken etwa unberechtigt? Die nationalliberale Partei teilt sie, wie aus den Reden ihrer Wortführer im Abgeordnetenhause klar hervorging. Einer der Herren hat kein Hehl daraus gemacht, daß er es lieber gesehen hätte, wenn man mit der elsaß-lothringischen Verfassungsvorlage überhaupt nicht hervorgetreten wäre. Daß Preußen ein Opfer bringt, wenn es in eine Schwächung seines Stimmenverhältnisses im Bundesrate willigt, wird auch auf der Linken nicht bestritten, weil es eben unbestreitbar ist. Preußen hat über 40 Millionen Einwohner und 17 Stimmen im Bundesrat, die übrigen Bundesstaaten zusammen ohne Elsaß-Lothringen haben knapp 23 Millionen Einwohner und 41 Stimmen im Bundesrat. Kommen drei elsaß-lothringische Stimmen dazu, so stehen den 17 Stimmen der 40 Millionen Preußen 44 Stimmen von 24¾ Millionen Nichtpreußen gegenüber. Kann man es da den Preußen verdenken, wenn sie dem gegenüber ernste Besorgnisse hegen? Ministerpräsident von Bethmann Hollweg hat nun allerdings gesagt, es gebe keinen Gegensatz zwischen preußischen und Reichsinteressen, diese Interessen fließen, wenn sie richtig aufgefaßt werden, zusammen. Wenn sie richtig aufgefaßt werden! Wer gibt eine Garantie dafür, daß dies immer geschehen wird? Die Geschichte, die Erinnerung an den alten Bundestag gibt sie wirklich nicht. Wir möchten es nicht darauf ankommen lassen, jedem Bundesstaat ohne Rücksicht auf seine Größe im Bundesstaat das gleiche Stimmrecht zu geben, in der Erwartung, daß die richtige Auffassung der preußischen und Reichsinteressen immer obwalten wird. Die Interessen fließen, fuhr Herr von Bethmann Hollweg fort, zusammen nur dann, wenn Preußen bestrebt ist, die Macht, die es hat, vermöge derer das deutsche Reich gebildet worden ist, unversehrt aufrecht zu erhalten. Die Macht — hm! es gibt eine Macht, die auf Rechten beruht und eine Macht, die sich aus eigener Kraft durchsetzen kann, auch wenn ihr das Recht nicht zur Seite steht. Will man Preußen auf den Weg der Geltendmachung seiner Macht im letzten Sinne verweisen? Wenn nicht, dann wird es doch nützlich sein, Rechte, auf denen seine Macht innerhalb der heutigen Ordnung beruht, nicht zu schmälern.

—k.

Sportverpöbelung.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Eine unserer größten Flugzeugfabriken in Johannisthal-Berlin richtete jüngst die Bitte an die Presse, man möchte die Namen der dort fliegenden aktiven Offiziere nicht nennen. Da nur je zwanzig Leutnants und Oberleutnants zu den drei militärischen Kursen in Döberitz einberufen werden, viel mehr Herren sich aber gemeldet haben, lassen die Abgewiesenen sich eben privatim in Johannisthal-Berlin ausbilden; die Gesellschaft dort ist nun etwas „gemischt“ und der Wunsch nach Nichtnennung daher begreiflich.

Viel schlimmer steht es damit in Frankreich, wo kürzlich sogar ein Berufsboxer, der für Geld anderen Leuten die Zähne einschlägt, zur Fliegerei übergegangen ist; es gibt unter den dortigen Fliegern wahre Zuchthausphysiognomien, Kerle, die mit „Sport“ eigentlich wirklich nichts zu tun haben, sondern nur mit Geldverdienen „so oder so“.

Das ist überhaupt bei „gesättigten“ Nationen, die ins behagliche Genußleben hineinkommen, das Schicksal des Sports. Noch steht es in England, der Heimat aller gesunden Kulturübungen, so, daß selbst grauhaarige Staatsmänner Criket spielen, und der Mittelstand am Sonnabend mehr auf dem Tennisplatz, als in der Kneipe zu finden ist. Aber doch ist schon der rückläufige Prozeß bemerkbar: das englische Volk wird allmählich aus einem sporttreibenden zu einem beim Sport zuschauenden. Früher konnten alle besseren „Clubmen“ selber boxen; jetzt sitzen sie gelangweilt im Ledersessel und sehen zu, wie schwitzende Mietlinge sich für ein paar Schillinge verarbeiten. Auch die Berufsruderer — in Deutschland kennt man auf dem Wasser bisher nur Amateure — nehmen in England überhand. Kurz: der Sport verpöbelt. Aus der ritterlichen Kunst wird der bezahlte Kampf von Gladiatoren, das „anständige“ Publikum aber wettet nur.

In Deutschland sind wir bald ebenso weit. Jeder Lümmel, der einen Griff in die Portokasse seines Chefs getan hat und das Geld bei irgend einem stillen Buchmacher auf französische Pferde anlegt, nennt sich einen Sportsmann. Wir wetten wie toll. Und der wirkliche Sport nimmt nicht genügend zu. Um ihn mit List und Gewalt — denn er ist ja so gesund — in das Volk hineinzubringen, werden jetzt sogar die Soldaten zum Fußballspiel auf den Kasernenhöfen kommandiert.

Der scheußliche Auswuchs des „Sports“ ist das moderne Radfahren. Wir haben jetzt in Berlin glücklich wieder ein Sechstagerennen, bei dem 144 Stunden lang — wirklich, 144 Stunden lang — unaufhörlich fünfzehn Radfahrer eintönig um die Bahn rollen, die Beine wie die Pleuelstangen einer Dynamomaschine in ewig gleicher Bewegung. Natürlich lauter Berufsfahrer aus aller Herren Länder; militärisch meist dienstuntauglich, mit Atrophie nur derjenigen Muskelgruppen, die zu diesem Gelderwerb nötig siind. Kein Mensch wird durch dieses Jammerbild für „Sport“ begeistert. Man wettet blos. Man trinkt. Man starrt durch den Dunst hinunter auf die Bahn, man sieht sich die eindeutige „Damenwelt“ in den Zuschauerrängen an und freut sich, wieder Gelegenheit zu haben, eine ganze Nacht beim Zuschauen sich um die Ohren zu schlagen. Dieser Sport hat mit Volksgesundheit wirklich nichts mehr zu tun; er ist ein Attentat auf die Volksgesundheit. Es ist Zeit, daß wir wieder wirklichen Sport treiben. Sport ist schon eine Wanderung über Land mit unseren Kindern. Statt diesen, fahren wir mit ihnen in das beliebteste und belebteste „Lokal“ — oder schleppen sie zu irgend einem bezahlten Sport auf die Tribünen.

Heer und Flotte.

Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee. Der württembergische Oberst v. Wundt, Kommandeur des Infanterieregiments 124, ist zum Generalmajor befördert und behufs Verwendung als Kommandeur der 59. Infanteriebrigade nach Preußen kommandiert worden. Generalleutnant von Gersdorff, Kommandeur der 1. Division, und Generalmajor v. Kaufmann, Kommandeur der 7. Infanteriebrigade (dieser unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant) sind in Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt worden. — Der zum Kommandeur der 3. Division in Stettin ernannte Generalleutnant v. d. Marwitz war 1891/92 Hauptmann beim Generalstab der 36. Division (Danzig) und der zum Kommandeur der Eisenbahnbrigade ernannet Generalleutnant Sturm 1890/93 Kompagniechef im Pionierbataillon Nr. 17 (Thorn).

Schule und Unterricht.

In dem **neuen Lehrplan für die Mittelschulen** sind für die Knabenklassen 6 bis 1 je zwei Stunden **Unterricht in Handarbeit** vorgesehen. Dieser Unterricht, der die Schüler zu selbständiger, sachgemäßer und sorgfältiger Ausführung von Arbeiten in Ton, Pappe, Holz oder Metall anleiten und befähigen soll, kann, wie der Kultusminister in einem Erlaß an die königlichen Regierungen betont, mit Erfolg nur durch Lehrkräfte erteilt werden, die eine gründliche Fachausbildung genossen haben. Er ist daher entweder in die Hände von Fachmännern zu legen, die über die notwendige Bildung und pädagogische Begabung verfügen, oder Lehrern zu übertragen, die in einem Kursus von mindestens einjähriger Dauer die Befähigung zur Erteilung von Handfertigkeitsunterricht erworben haben. Staatliche Kurse zur Ausbildung von Lehrern für diesen Unterricht bestehen in Berlin und in Hagen i. W. Der Kultusminister ersucht die Regierungen, den Gemeinden, in denen sich Mittelschulen befinden oder geplant werden, hiervon Kenntnis zu geben und darauf zu achten, daß der Handfertigkeitsunterricht geeigneten Fachmännern oder Lehrern übertragen wird, welche die vorbezeichnete Befähigung besitzen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 26. März. (Die Abschiedsfeierlichkeiten für Herrn Superintendenten Doliva,) der zum 1. April von hier nach Rastenburg berufen ist, spiegelten noch einmal die Liebe und Verehrung wieder, die der Scheidende sich während seiner fast 26jährigen Amtstätigkeit in unserer Stadt erworben hat. Der Schulverein, dessen Vorsitzer Herr Superintendent Doliva bisher war, überbrachte ihm Sonnabend einen kostbaren Tafelaufsatz; eine Abordnung des Ostmarkenvereins überreichte ihm eine Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenmitgliede der hiesigen Ortsgruppe. Einen besonders freundlichen Eindruck machte ein von den Kindern der evangelischen Stadtschule dargebrachter Fackelzug, wobei Herr Rektor Heym durch herzliche Abschiedsworte dem allgemeinen Gefühle des Bedauerns Ausdruck gab. — Am heutigen Sonntag verabschiedete sich der Herr Superintendent in einer ergreifenden Predigt von seiner Gemeinde und insbesondere von allen denen, die ihm in seiner amtlichen Wirksamkeit näher standen. Im Namen der kirchlichen Körperschaften, die um den Altar versammelt waren, richtete Herr Pfarrer Schiefferdecker warme Abschiedsworte an den bisherigen Leiter, besonders feierlich wirkte der vom hiesigen Gesangverein „Gemischter Chor“ unter Leitung des Herrn Kantors Geyer vorgetragene Chor „O welch' eine Tiefe“ aus „Paulus“ von Mendelssohn. Am Nachmittage fand zu Ehren des Scheidenden ein Festessen im Vereinshause unter großer Beteiligung von Personen aller Stände und aller Bekenntnisse aus Stadt und Land statt. Unter Hinweis auf die nationalen Verdienste des Gefeierten, brachte Herr Landrat Volckart das Kaiserhoch aus. Herr Pfarrer Stoltze-Gollub richtete herzliche Worte der Anerkennung an seinen Amtsbruder unter besonderer Hervorhebung der Verdienste, die sich dieser um die Kreissynode erworben hat. Im Namen der evangelischen Kirchengemeinde überreichte Herr Pfarrer Schiefferdecker ein Album mit Ansichten der Stadt Briesen. Eine Abordnung der Stadtvertretung überreichte den dem Scheidenden verliehenen Ehrenbürgerbrief, wobei Herr Bürgermeister Dr. Klomfaß der erzieherischen Verdienste des allgemein verehrten Seelsorgers um Stadt und Bürgerschaft besonders gedachte. Herr Landrat Holckart würdigte noch die Tüchtigkeit des Doliva'schen Ehepaares in wohltätigen, gemeinnützigen und nationalen Vereinen; seine Anerkennung galt insbesondere der Frau Superintendent Doliva für ihre Wirksamkeit im Vaterländischen Kreis-Frauenverein. Mit allseitiger Zustimmung

Alte und neue Schuld.

Novelle von M. Trommershausen (Andrae).

(Nachdruck veboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Darf ich denn wirklich noch einmal ganz glücklich werden?“ dachte er; „als ich jung war, verscherzte ich das Glück; soll es mir jetzt, im Sommer meines Lebens, in größerem, vollkommnerem Glanz aufgehen?“

Eva konnte die Falte auf der Stirn nicht leiden und strich oft mit den kleinen Händen beschwichtigend darüber hin. „Warum ist sie da?“ fragte sie; „sie gibt dir fast ein finsteres Ansehen, Ekbert, weißt du, daß ich mich früher davor fürchtete?“

„Das kann ich mir denken,“ sagte er ruhig, „tust du es jetzt nicht mehr?“

„Nein, ich bin ja deine Braut,“ sagte sie stolz.

Er nickte zufrieden und sah ihr ernst in die Augen: „Meinst du, daß die Falte umsonst auf meiner Stirn ist, Eva? Weißt du, was sie bedeutet?“

Sie sah etwas befangen aus. „Nun, bei anderen Menschen sagt man dann, sie seien jähzornig,“ entgegnete sie zögernd, „aber bei dir —“

„Ich bin sehr jähzornig, Eva.“

Sie schwieg und beschäftigte sich mit ihrer Arbeit; aber die Finger bebten etwas, die die Stickerei hielten. Er ergriff plötzlich ihre beiden Hände und zog sie ganz nahe zu sich: „Wird meine kleine Eva einen jähzornigen Mann weniger lieb haben?“ fragte er mit unterdrückter Stimme.

„Nein,“ entgegnete sie rasch, „es gibt nichts in der Welt, was meine Liebe zu dir verringern könnte.“

Er sprang auf und schritt mehrere male im Zimmer auf und nieder; sein Gesicht war bleich geworden, eine gewaltige Erregung hatte sich seiner bemächtigt. Evas Augen folgten ihm ängstlich, und als endlich die Veränderung in seinen Zügen wieder dem gewöhnlichen Ausdruck gewichen war, stand sie auf, schlang ihren Arm in seinen und ging mit ihm hin und her.

„Bist du jetzt noch heftig?“ fragte sie leise.

„In meiner Jugend war ich der Sklave meines Jähzorns, jetzt hoffe ich ihn zu meinem Sklaven gemacht zu haben,“ sagte er zwischen den Zähnen; „dein süßes Gesicht und meine Liebe zu dir wird es mir leicht machen, ihn zu bezwingen.“

Es machte sie sehr glücklich, ihn das sagen zu hören; er sprach es so selten aus, daß sie ihm wert sei. Was er vom Jähzorn redete, glaubte sie nicht; er übertrieb. Ihr Ekbert durfte keine so böse Eigenschaft besitzen. In ihren Augen war er vollkommen, und sie wies jeden Gedanken, der einen Schatten auf ihn werfen konnte, zurück.

Manchmal dachte sie an Tassilo. Sie hatte Ekbert von ihm erzählt, und er bedauerte ihn von Herzen; „doch geht mein Mitleid nicht so weit, daß ich ihn an meiner Stelle sehen möchte,“ fügte er lächelnd hinzu.

„Wohin ist er nur gezogen?“

„Jedenfalls in eine größere Stadt, wo er seine Studien mit mehr Nutzen verfolgen kann,“ versetzte Ekbert, „Jena war längst nicht mehr für ihn ausreichend; ihn hielt ja hier auch nur deine kleine Gestalt.“

„Und daß ich es nie gemerkt habe!“

„Meine kleine Eva war zu harmlos. Ihr musiziertet, ihr necktet. Gab es etwas vorzutragen, so war er dir dabei notwendig, ohne daß deine Ansprüche tiefer lagen, und das täuschte ihn.“

„Du hast uns gut beobachtet, Ekbert, wenn du stumm und zerstreut in deiner Ecke saßest oder ein gelehrtes Gespräch mit den alten Herren führtest.“

„Freilich, und allein auf meine so gemachten Beobachtungen hin konnte ich meine Anfrage zu gründen wagen.“

„Dein Brief an den Vater, Ekbert, ließ viel zu wünschen übrig; er klang eigentlich, als wäre es dir ebenso lieb, wenn ich nein sagte. Von Liebe war kaum die Rede.“

„Du scheinst ihn doch richtig aufgefaßt zu haben,“ sagte er ruhig.

„Ja, weil ich so bin. Du kannst glauben, Lieschen Meyer wäre empört darüber gewesen,“ versicherte sie eifrig.

„Das mag sein. An Lieschen Meyer hätte ich auch nie einen Antrag gerichtet, er war für dich bestimmt, und es scheint, ich habe mich nicht geirrt, wenn ich bei dir auf ein richtiges Verständnis rechnete.“

Sie küßte seine Hand. „Es war übergenug,“ sagte sie leise, „ich hätte nie für möglich gehalten, daß ich so glücklich werden könnte.“

Oft war er ihr ein Rätsel, und einmal, als sie zusammen spazieren gingen, war etwas Sonderbares vorgefallen. Ekbert hatte seine Braut einen Augenblick allein gelassen, um einen Waldweg zu verfolgen und zu erforschen, ob er für sie passierbar sei. Eva war in Gedanken verloren stehen geblieben. Plötzlich sah sie dicht vor sich Ekberts Gestalt auftauchen, stieß einen Schrei aus, wich zurück, und zwar so hastig, daß sie gegen den vorstehenden Ast einer Linde stieß. In demselben Moment war Ekbert an ihrer Seite, er zog sie gewaltsam von dem Baume zurück und sah ihr verstört in das Gesicht. Seine Lippen brachten nur einen gurgelnden Laut hervor.

„Ekbert, Ekbert, was fehlt dir?“ rief sie entsetzt.

„Nein, nein, ich war töricht; du kamst so plötzlich um die Biegung, und ich erschrak ein wenig. Es war dumm, lieber Ekbert, ich ahnte nicht, daß du dich ängstigen würdest.“

Er ließ endlich ihren Kopf los; „das mußt du nie wieder tun, Eva, es war fürchterlich; du darfst nicht so erschrecken.“

Sie beruhigte ihn mit ihrem fröhlichen Lachen; aber noch oft grübelte sie über Ekberts sonderbares Erschrecken, ohne es sich erklären zu können.

Der kurze Brautstand flog rasch dahin. Professor Döringen war eine Professur an der Universität Leipzig angetragen worden, und er nahm sie an, eigentlich gegen den Wunsch seines Schwiegervaters, der seine Tochter gern in der Nähe behalten wollte. Auch die Braut war nicht einverstanden. Sie wünschte den guten Jenaern zu zeigen, welche passende Ehe sie mit dem „alten Gelehrten“ führen, wie sie sich beide das Leben angenehm machen würden,

bat Herr Pfarrer Krebs-Schönsee, die Drucklegung und Verbreitung der Abschiedspredigt in der Kirchengemeinde zu gestatten. Im Namen der Schulen dankte Herr Kreisschulinspektor Giese-Schönsee für die der Schule allezeit gewidmete Unterstützung. Herr Superintendent Doliva dankte mit herzlichen Worten für die ihm von allen Seiten gewidmeten Ehrungen und Liebesbeweise und für die ihm während seiner langjährigen Amtstätigkeit stets zuteil gewordene vertrauensvolle Mitarbeit. Mit Segensworten für den Kirchenkreis und die Kirchengemeinde, für die Stadt Briesen, ihre nationalen Vereine und ihre Schulen schloß seine zum Herzen gehende Rede. — Einen glänzenden, packenden Redner, einen aufrechten deutschen Mann und einen toleranten Seelsorger, der sich unter allen Bekenntnissen größter Wertschätzung erfreute, haben Stadt und Kreis Briesen in dem Scheidenden verloren.

r **Graudenz**, 26. März. (Ostdeutscher Verein für Luftschiffahrt. Die Museumsbau-Angelegenheit.) Der ostdeutsche Verein für Luftschiffahrt in Graudenz beabsichtigt, einen in vielen Dauerflügen erprobten Eindecker, einen Harlan-Grulich-Flieger, nach Graudenz kommen zu lassen, um Schauflüge zu veranstalten. Als Zeitpunkt ist der Monat Mai in Aussicht genommen. — Die Museumsbau-Angelegenheit in Graudenz dürfte nun bald zum Abschluß kommen. Der vom Stadtbauamt Graudenz eingereichte Entwurf hat die Genehmigung des Ministeriums gefunden. Dieses hat sich auch bereit erklärt, den Staatszuschuß in Höhe von 55 000 Mark zu zahlen, wenn mit den Bauarbeiten begonnen wird. Das Museum soll in der Lindenstraße neben dem königlichen Kommandanturgebäude errichtet werden und die umfangreichen Sammlungen der Graudenzer Altertumsgesellschaft, eine bedeutende Bibliothek wissenschaftlicher Literatur, die Volksbibliothek, einen Ausstellungsraum und einen Vortrags- und Lesesaal aufnehmen. Die Baukosten belaufen sich auf 100 000 Mark, die durch den Staatszuschuß, der Rötte-Stiftung von 25 000 Mark und der Beihilfe der Stadt Graudenz mit 20 000 Mark aufgebracht werden. Die innere Einrichtung wird 15 000 bis 18 000 Mark erfordern, auch hierfür stehen die Mittel bereit. Über den Beginn des Baues und der Ausführung des Projekts soll in der nächsten Stadtverordnetenversammlung verhandelt werden.

Elbing, 22. März. (Die Gemeindesteuersätze in Elbing) bleiben für das nächste Wirtschaftsjahr 1. April 1911/1912 dieselben wie im vergangenen Jahre, und zwar werden erhoben 225 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und 225 Prozent der Realsteuern. Die Gewerbesteuer ist wieder mit 253 Prozent in Ansatz gebracht, erfährt aber in ihren Abstufungen zugunsten der kleinen Betriebe eine Änderung. Bei Betrieben bis 4000 Mark wurden bisher 2,04 Mk. bis 10 000 Mark ein Zehntel Prozent mehr = 2,24 Mark, bis 20 000 Mark 2.44 Mark und über 20 000 Mark 2.65 Mark erhoben. Diese Sätze ermäßigen sich auf 2, 2.20, 2.40 und 2.60 Mark. Dafür wird aber eine Kopfsteuer erhoben, die die größeren Betriebe etwas stärker heranzieht.

Königsberg, 22. März. (Das erste staatliche Volksschullehrerinnenseminar in Ostpreußen.) Nach der Neuordnung des Mädchenschulwesens hören die bisherigen privaten Volksschullehrerinnenseminare auf; im Herbst d. Js. findet an ihnen die letzte Prüfung statt. Statt ihrer sollen staatliche oder städtische Seminare errichtet werden. Das zweite katholische Volksschullehrerinnenseminar in Braunsberg ist neu organisiert und besitzt neben dem Lehrerinnenseminar eine Studienanstalt. Die Provinz Posen besitzt bereits zwei staatliche evangelische Lehrerinnenseminare, Westpreußen noch keins. In Ostpreußen gedenkt die Stadt Allenstein ein evangelisches Lehrerinnenseminar zu errichten. Das erste evangelische staatliche Volksschullehrerinnenseminar in Ostpreußen aber wird bereits Ostern d. Js. in Insterburg eröffnet, zunächst natürlich nur mit einer dritten Seminarklasse für 30 Zöglinge. Der Aufbau der zweiten und ersten Klasse regelt sich dann in den beiden folgenden Jahren von selbst. Das Seminar wird in Insterburg vorerst mieteweise untergebracht; es soll später nach Caralene hinausgelegt werden, sobald das dortige Lehrerseminar in den in Insterburg zu errichtenden Neubau übersiedeln kann.

Königsberg, 23. März. (Die Stadtverordneten) setzten am Mittwoch die Gemeindesteuern für 1911 wie folgt fest: auf 225 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, auf 250 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbe- und Betriebssteuer, auf 250 Prozent der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer; auf $4^1/_2$ vom Tausend des gemeinen Wertes der veranlagten Grundstücke als den in Gemäßheit des § 3 der Grundsteuerordnung vom 1. Januar 1905 festzusetzenden Satz der Grundsteuer. Ein sozialdemokratischer Antrag, der forderte, daß die Einkommen bis 900 Mark von der kommunalen Einkommensteuer befreit werden sollen, wurde abgelehnt. Der Sozialdemokrat Marckwald schätzte den Steuerausfall in der Begründung seines Antrages auf rund 52 000 Mark und bezeichnet es als soziale Pflicht, auf diese Einnahme zu verzichten. Stadtkämmerer Erdmann bat, die Anträge abzulehnen. Man müsse mit einem Ausfall von 100 000 Mark für das nächste Jahr rechnen. Der Rücklagefonds dürfe nicht in der gleichen Weise herangezogen werden, wie bisher. Verheiratete Beamte mit 2400 Mark Einkommen könnten durch Ausnutzung des Kinderprivilegs in die Steuerstufe kommen, die jetzt freigelassen werden soll, während ein Arbeiter, der 1000 Mark verdient, Kommunalsteuern zahlen muß. Durchgeführte Pfändungen sind bei dieser Steuerstufe kaum zu verzeichnen. Der Hauptetat wurde in Einnahmen und Ausgaben genehmigt. Die dauernden Ausgaben für 1911 stellen sich auf 27 486 096 Mark, dazu kommt die Rücklage für Nachbewilligungen, die sich um 1300 Mark Mindereinnahme beim Etat der Grundstücks- und Marktverwaltung vermindert hat, in Höhe von 287 397,50 Mark, sodaß die Gesamtsumme, die bewilligt wurde, auf 27 773 493,50 Mark festgesetzt wird.

Bromberg, 23. März. (Konkurs.) Über den Nachlaß der am 26. Dezember v. Js. verstorbenen Kaufmannsfrau Emma Grunwald geb. Grabau, verwitwete Hinz aus Prondy ist gestern das Konkursverfahren eröffnet und zum Konkursverwalter der Kaufmann Albert Jahnke von hier ernannt worden; Anmeldefrist bis zum zweiten Mai.

Posen, 23. März. (Die Stadtverordneten) beschäftigten sich in der heutigen Sitzung mit der Magistratsvorlage betr. Aufnahme eines Schulddarlehns. Danach soll von der Preußischen Pfandbriefbank ein Darlehn von 2 Millionen Mark aufgenommen werden. Das Darlehn ist mit 4,05 Prozent zu verzinsen und mit 1,8 Prozent jährlich zu tilgen, bei Zahlung einer einmaligen Abschlußprovision von 0,50 Prozent und Übernahme der Stempelkosten von $^1/_{12}$ Prozent seitens der Stadt. Ein zweites Darlehn über denselben Betrag soll von der Versicherungsgesellschaft „Wilhelma“ unter denselben Bedingungen aufgenommen werden. Die Stadtverordneten nahmen beide Magistratsvorlagen an. Dies 4 Millionen-Darlehn soll zur teilweisen Deckung folgender Ausgaben dienen: für den Bau der Feuerwache im Stadtteil Lazarus mit 100 000 Mark, für den Bau des Stadttheaters 850 000 Mark, Verbesserung der Krankenhausverhältnisse 300 000 Mark, für die Rathauserneuerung 320 000 Mark, für den Bau der Kläranlage 1 100 000 Mark, für die Erweiterungsbauten im Elektrizitätswerke 345 000 Mark und für das Wasserwerk 1 Million Mark. Eine weitere Vorlage des Magistrats, den Vertrag mit dem Theaterdirektor Gottscheid bis zum Jahre 1917 zu verlängern, wurde einer besonderen Kommission von 6 Stadtverordneten zur Beratung überwiesen.

Posen, 25. März. (Posener Straßenbahn.) Im Jahre 1910 betrug die Fahrgeldeinnahme der Posener Straßenbahn 1 090 299 Mark (im Vorjahre 1 030 145 Mark) und die Betriebskosten erforderten 549 095 Mark (539 150 Mark). Der Reingewinn beträgt 336 646 Mark (320 267 Mk.); daraus sollen $9^1/_2$ Prozent Dividende (i. V. 9 Prozent) verteilt werden. Nach dem Bericht wurde mit dem Magistrat der Stadt ein Vertrag wegen Einrichtung neuer Linien abgeschlossen, die in Angriff genommen, aber durch Verhandlungen mit der Stadterweiterungskommission einen Aufschub erlitten haben. Die Angelegenheit des Baues einer Linie nach Glowno sei vertagt worden.

Westpr. Provinzialverband des deutschen Flottenvereins.

v Graudenz, 26. März.

Unter dem Vorsitz Sr. Exzellenz, des Herrn Oberpräsidenten von Jagow-Danzig wurde die Jahresversammlung der Delegierten des westpr. Provinzialverbandes heute im Hotel „Schwarzer Adler“ in Graudenz abgehalten. Der Hauptversammlung ging gestern Abend ein Begrüßungsabend voraus. Die heutige Versammlung eröffnete um $11^1/_2$ Uhr vormittags Herr Oberpräsident v. Jagow und begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Kommandanten der Festung Graudenz, Generalleutnant Mathy. Herr Oberstleutnant a. D. von Hegener-Danzig erstattete in seiner Eigenschaft als geschäftsführender Vorsitzer des Verbandes den Jahresbericht. Hiernach umfaßte der Provinzialverband am 31. Dezember 1910 203 Kreis- und Ortsgruppen und 155 Verteilungsstellen mit 9500 Einzelmitgliedern, zu diesen traten hinzu als körperschaftliche Mitglieder 23 Vereine mit zusammen 4500 Mitgliedern, sodaß insgesamt 14 000 Mitglieder vorhanden sind. Von dem Kuratorium des China-Fonds des deutschen Flottenvereins wurden nach Westpreußen an 7 Unterstützungsbedürftige Unterstützungen mit zusammen 460 Mark und von dem Kuratorium des Südwestafrika-Fonds an 3 Unterstützungsbedürftige Unterstützungen mit zusammen 175 Mark gezahlt. Zur fünften Lehrerfahrt an die Wasserkante nach Hamburg-Kiel-Helgoland-Wilhelmshaven wurden 9 Herren aus Westpreußen entsendet, die von dem westpreußischen Provinzialverband hierzu die Reisekosten erhielten. Die Lehrerfahrten haben große Zufriedenheit und Dank der Beteiligten gefunden. Dem Provinzialverband ist es auch gelungen, einem Schüler aus Westpreußen eine Freistelle auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ zu verschaffen. Auch der ostdeutschen Regatta-Vereinigung wurde ein Ehrengeschenk im Werte von 143 Mark überreicht. Im allgemeinen hat in dem Provinzialverband eine große Werbetätigkeit geherrscht. In vielen Ortsgruppen sind Vorträge und Festlichkeiten veranstaltet worden, die von einer großen Anzahl von Personen besucht gewesen sind. Von Seiten des Verbandes war bei Anwesenheit der Flotte in der Danziger Bucht eine Dampferfahrt veranstaltet, an der sich etwa 2000 Personen aus der ganzen Provinz beteiligten. Zwei Ortsgruppen, Culmsee und Konitz, haben sich von der kaiserlichen Marine in Kiel Boote beschafft, treiben damit großen Rudersport; das Interesse für den deutschen Flottenverein ist hierdurch sehr gehoben, besonders bei der Jugend, infolgedessen diese Gruppen bedeutend an Mitgliedern gewonnen haben. Hervorzuheben ist aus dem Jahresbericht ferner, daß Se. Exzellenz, Herr Oberpräsident v. Jagow, als Vorsitzer des westpr. Provinzialverbandes, das Ehrendiplom nebst Abzeichen erhielt. Ehrenwart-Diplome und Abzeichen sind an fünf Herren verliehen worden. Nach dem Kassenbericht, der von Herrn Reeder E. Behnke-Danzig geprüft und für richtig befunden wurde, betrugen die Einnahmen des Provinzialverbandes 17 837,05 Mark. Diese setzen sich zusammen aus dem Bestande von 1909 mit 2714,85 Mark, den Mitgliederbeiträgen für 1910 mit 14 717,20 Mark und der Beihilfe aus Berlin mit 400 Mark. Die Ausgaben belaufen sich auf 14 080,81 Mark, sodaß ein Bestand von 3751,24 Mark auf das Geschäftsjahr 1911 übernommen werden kann. Nach Berlin wurden 9675,95 Mark abgeführt, gegen das Vorjahr 700 Mark weniger. Der Jahres- und Kassenbericht wurde genehmigt und dem geschäftsführenden Ausschuß Entlastung erteilt. Als besonders wichtiger Punkt der Tagesordnung wurde die Beratung des von dem geschäftsführenden Ausschuß vorgelegten neuen Statutenentwurfs vorgenommen, der namentlich bei § 10, betreffend Abhaltung der ordentlichen Provinzialversammlungen, eine rege Debatte hervorrief. Nach diesem Entwurf sind die ordentlichen Provinzialversammlungen durch den Vorstand alle drei Jahre einmal einzuberufen. Die Vertreter einiger Ortsgruppen, darunter auch Thorn und Neuenburg, wünschen, daß die Provinzialversammlungen alljährlich abgehalten werden. Bei der Abstimmung des dahin eingebrachten Antrages wurde dieser abgelehnt. Mit einigen kleinen Abänderungen wurden die neuen Statuten angenommen. Nach § 5 der neuen Satzungen sollen etwa 75 Prozent der Mitgliederbeiträge von den Ortsgruppen an die Geschäftsstelle nach Danzig abgeführt werden. Bei der Vorstandswahl wurde Herr Oberpräsident v. Jagow als Vorsitzer des Provinzialverbandes durch Akklamation wiedergewählt. Er dankte der Versammlung für das Vertrauen und nahm die Wahl dankend an. Es folgte dann die Wiederwahl der 15 Beisitzer. Als Vertreter auf der Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins, die in den Tagen vom 26. bis 28. Mai in Nürnberg stattfindet, wurden gewählt die Herren Reeder Behnke-Danzig, Amtsrichter Viglosiewicz-Neuenburg und Professor Dr. Heidenhain-Marienburg. Bei Wahl des Ortes der nächsten, im Jahre 1914 stattfindenden Provinzialversammlung, wurden Zoppot, Elbing und Thorn in Vorschlag gebracht. Mit Rücksicht darauf, daß die vorjährige Versammlung in Danzig, also im Norden der Provinz, abgehalten wurde, nahm die Versammlung die Einladung der Gruppe Thorn, die Herr Schaefer aussprach, an. Herr Oberpräsident v. Jagow überreichte dann noch Herrn Eberhard-Culmsee das Ehrenwartdiplom nebst Abzeichen und schloß darauf die Tagung, die sehr gut aus allen Teilen der Provinz besucht war. Im Anschluß an die Hauptversammlung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Festmahl, an dem auch Herr v. Jagow teilnahm. Dann folgten Besichtigungen unter Führung der Graudenzer Flottenvereinsmitglieder.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. März 1911.

— (Postausweiskarten.) Nach Vereinbarung der französischen Postverwaltung werden vom 1. Mai ab die in Deutschland ausgestellten Postausweiskarten in Frankreich bei der Aushändigung von Postsendungen als vollgültige Ausweispapiere angesehen. Die von französischen Postdienststellen ausgestellten Identitätsbücher sind vom gleichen Tage ab als vollgültige Ausweise anzuerkennen.

— (Die Ostdeutsche Spritfabrik-Berlin) tritt mit dem Ende des laufenden Geschäftsjahres der Spiritus-Zentrale als Gesellschafterin bei. Die der Ostdeutschen Spritfabrik verpflichteten Brennereien schließen sich dem Verwertungsverbande Deutscher Spiritusfabrikanten an.

— (Norddeutsche Kreditanstalt Königsberg i. Pr.) Laut Jahresbericht für 1910 wurde, mit Erhöhung des Aktienkapitals um 6 Millionen auf 24 Millionen Mark, bei einem Gesamtumsatz von 8634 Millionen Mark ein Reingewinn von 2 058 232 Mark erzielt, die wie folgt verwendet werden sollen: Pensionsfonds 30 000 Mark, Reservefonds II 150 000 Mark, Rückstellung für Talonsteuer 20 000 Mark, Dividende 1 260 000 Mark, d. i. 7 Prozent, Tantiemen 298 366 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 299 865 Mark. Die bilanzmäßigen

---

um so alle Zweifel über den Erfolg dieser „riskanten Verbindung“ glänzend zu zerschlagen. Aber ihr Bräutigam ließ sich nicht dreinreden und bewies in so klaren, kurzen Worten, daß er diesen ehrenvollen Ruf nicht ohne die dringendsten Gründe ausschlagen dürfe, daß sie sich ihrer kindischen Wünsche schämte und jeden ferneren Widerstand aufgab.

Am Tage vor der Hochzeit saßen sie im Garten auf demselben Flecke, wo Tassilo vor einigen Monaten von Eva Abschied genommen hatte. Von dem angefangenen Kranze war jede Spur verloren, auch Monatsrosen gab es nicht, statt dessen war der ganze kleine Garten von fast betäubendem Rosenduft durchweht; denn jetzt standen die Königinnen ihres Geschlechts in voller Blüte, und ein solch farbenprächtiger Reichtum war darin verstreut, als sei das Gebiet der Blumen nur aus ihnen zusammengesetzt.

Wieder lagen Rosen in Evas Haar, rechte königliche Rosen! Rosen lagen in ihrem Schoße; wieder wanden ihre Hände Kränze; sie sollten die Schwestern am morgenden Tage schmücken. Ekbert lehnte neben ihr an einem Baume. Er sprach wenig und reichte ihr nicht die Blüten hin. Seine Augen folgten nur unablässig den Bewegungen der kleinen geschickten Finger, und immer mehr glättete sich die Falte auf der Stirn, immer heller leuchtete sein Gesicht auf, und Eva beobachtete das mit heimlichem Entzücken.

„Heut ist der letzte Tag,“ sagte er endlich abgebrochen.

„Kannst du es schon garnicht mehr aushalten?“ fragte sie neckend.

„Nicht sehr gut. Diese Monate waren schön, aber sie dünkten mich eine Ewigkeit.“

„Du bist ein sonderbarer Mann, Ekbert,“ sagte Eva plötzlich, ließ die Rosen sinken und betrachtete ihn mit aufmerksamem Blicke.

„Ich dachte, du wüßtest das lange, meine kleine Eva.“

„Ja, das sagst du so einfach, weil du es gewohnt bist, daß man dir dies vorwirft; aber du weißt noch nicht, warum ich es eben sagte.“

„Warum sagtest du es denn?“

„Liegt dir wirklich daran, es zu wissen?“

„Ich glaube nicht so viel, als dir daran liegt, es zu sagen,“ entgegnete er lächelnd.

Sie lachte fröhlich. „Du kennst mich doch schon besser, als ich dachte, wenn es auch nicht aussieht, als bemühtest du dich, in mein Inneres einzudringen, und darauf eben bezieht sich das „sonderbar“ von vorhin: du bist nämlich garnicht wie die meisten Verlobten.“

„Du meinst, nicht so jung und hübsch?“

„Ach! Dein Alter und deine Häßlichkeit sind mir gerade recht,“ sagte sie ärgerlich; „aber du bekümmerst dich vor anderen Menschen so wenig um mich, du bist nicht aufmerksam, machst mir keine kleinen Geschenke.“

„So wie Lieschen Meyers Bräutigam?“ warf er ernsthaft ein.

Sie ließ sich garnicht stören. „Du sprichst nicht viel, du sagst mir keine angenehmen Dinge —“

„Keine angenehmen Dinge?“ erkundigte er sich.

„Nun ja, du weißt doch, eine Zärtlichkeit, eine Schmeichelei, auch innige Blicke und dergleichen fehlen ganz.“

„Das ist ja eine lange Liste von Sonderbarkeiten,“ bemerkte Ekbert.

„Du hättest einmal hören sollen, was Tassilo damals alles sagte“, fuhr sie fort.

„Das war wohl schön?“

„Es war der Lage angemessen,“ entgegnete sie mit Würde.

„Und du wünschest nun, daß ich in der elften Stunde noch anfange, das Versäumte nachzuholen?“

„Welche Idee, Ekbert, wie würdest du dich dabei ausnehmen?“

„Du hast recht, es würde eine Karikatur aus mir machen,“ erwiderte er gelassen, „aber weshalb sagtest du dies alles?“

„Nur als Erklärung der gewissen Sonderbarkeit, lieber Ekbert; du mußt doch zugeben, daß die Normalmenschen anders sind als du.“

„Und was soll ich mir nun für eine Nutzanwendung aus dieser langen Rede entnehmen, meine kleine Eva?“

„Daß du der allerbeste Mensch von der Welt bist, und daß ich dich keinen Deut anders möchte, als du bist, du geliebter, sonderbarer Mann,“ rief Eva, die Arme um seinen Hals werfend.

Er drückte sie sanft an sich und sah sie nachdenklich an. Es lag wieder ein so eigenes Gemisch von Angst, Zärtlichkeit und Trauer in seinen Augen: „Eva, Eva, sage mir, ob du auch ganz sicher bist, daß ich dich liebe, auch wenn ich es dir nicht so oft sage, wie die andern?“

„Ganz sicher, Ekbert,“ erwiderte sie mit ihrem vertrauensvollen Kinderblicke, der ihm stets das Blut rascher und heißer zum Herzen sandte.

„Und du, Eva, du würdest mich lieb behalten, was auch kommen möchte, was du erfahren würdest?“

„Unter allen Umständen, Ekbert.“

Er riß sie mit einer Heftigkeit an sich, wie sie es nicht von ihm gewohnt war. „Ich müßte es ihr sagen, ich sollte es aussprechen,“ murmelte er schweratmend, „ich müßte es, ehe sie mein ist, und ich will es.“

Sie sah unruhig in sein erregtes Gesicht. „Erzähle mir, was dich quält,“ bat sie, „bin ich dir nicht gegeben, Freud und Leid mit dir zu tragen?“

„Es ist eine lange, kurze Geschichte, kleine Eva.“

„Laß sie mich hören.“

„Eva, Ekbert, wo seid ihr? Ihr müßt schnell hereinkommen, es sind Gäste da,“ hörte man von ferne Evas Schwestern rufen, und gleich darauf wurden ihre Gestalten im Garten sichtbar.

„Der Augenblick ist vorüber; es hat nicht sein sollen,“ sagte Ekbert, seine Braut loslassend; „denken wir nicht mehr daran.“

„Aber wann, Ekbert, wann wirst du mir sagen, was dich oft finster und traurig macht?“

„Wenn ich dich als mein Weib in unsere neue Heimat einführe, Eva! An dem Tage sollst du alles wissen; dann werde ich dir die dunkelste Stelle meiner Vergangenheit aufdecken.“

II.

Die Wohnung Professor Döringens war zum Empfange des neuvermählten Paares bereit; sie lag außerhalb der Stadt Leipzig in der Gegend des Rosentales inmitten eines großen blühenden Blumengartens. Freilich war es Herbst geworden, und die Blätter fingen an zu dunkeln; aber das Obst hing schwer und reich hernieder, und das Glashaus, das sich an die Südwand lehnte, war mit den schönsten Gewächsen erfüllt. Helles Gaslicht erleuchtete das ganze Haus, mit Blumen und Kränzen war es festlich geschmückt und die lange Reihe der Zimmer mit der schönen, eleganten Einrichtung nahm sich prächtig darin aus.

(Fortsetzung folgt.)

Reserven einschließlich des Gewinnvortrags betragen 2 699 865 Mark. Die Bemühungen, den Beziehungen zur Landwirtschaft weitere Ausdehnung zu geben, brachten erfreuliche Erfolge. Neue Depositenkassen sind eröffnet in Danzig, Stettin und Hohensalza, eine Filiale in Bromberg. Die Zahl der Angestellten beträgt 431. Die Bank hat gegenwärtig Filialen in Insterburg, Posen, Bromberg, Stettin, Danzig, Elbing, Thorn (Ortsausschuß Stadtrat Laengner, Kommerzienrat Dietrich, Fabrikbesitzer Gerson), und Culmsee (Ortsausschuß Fabrikdirektor Dr. Jacobsohn, Kaufmann Jul. Springer und Gutsbesitzer J. Tollik-Kielbasin); Depositenkassen in Stettin, Kolberg, Hohensalza, Gumbinnen, Danzig, Briesen (Ortsausschuß Dampfmühlenbesitzer Brien, Beigeordneter Sand und Rechtsanwalt Schmidt), Neustadt, Lötzen und Tiegenhof.

— (Dr. Otto Neitzels Vortrag,) der in der Gymnasialaula am nächsten Mittwoch stattfinden sollte, kommt, wie das heutige Inserat besagt, in Fortfall. Die bereits gelösten Einlaßkarten sind in der Schwartz'schen Buchhandlung zurückzunehmen.

— (Die Freunde der „christlichen Welt") versammeln sich wieder Mittwoch den 29. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Viktoriahotel. Herr Oberlehrer Kesseler spricht über Sören Kierkegaard. Herr Pfarrer Jacobi macht Mitteilungen über den vorgeschichtlichen Menschen der Pyrenäenhöhlen. Die Versammlung ist nicht öffentlich, doch sind Gäste, Damen und Herren, willkommen.

— (Der Militärarbeiterverein) hielt gestern Abend um 6 Uhr im Lokale von Nicolai eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Sogar eine Anzahl Frauen hatten sich eingefunden. Der neue Vorsitzer, Herr Klotz, der zum erstenmale seines Amtes waltete, begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf den Landesherrn aus, in das freudig eingestimmt wurde. Der Vorsitzer kam dann auf die vom Eisenbahn-Handwerker und -Arbeiterverein einberufene Versammlung in der „Reichskrone" am 6. März zurück. Es lohnte wahrlich nicht der Mühe, dort hinzugehen, denn einem Hoffmann können die Militärarbeiter nicht folgen. Eine Besserung der Arbeiterverhältnisse wird doch nicht dadurch erreicht, daß man die Vorgesetzten beschimpft. Was über die Arbeiterausschüsse gesagt wurde, ist eine Beleidigung des ganzen Militärarbeiterstandes. Es wurde behauptet, die Dümmsten würden hineingewählt. Wir sind uns bewußt, daß man überall sich bemüht hat, die rechten Männer hineinzuwählen. Sehr eigenartig berührte der Bericht der „Thorner Zeitung" über diese Sitzung. Wenn sie unsere Diskussionsredner in Anführungsstrichen als „ein Christlicher" bezeichnet, so hat sie damit deutlich gezeigt, wes Geistes Kind sie ist. Was Herr Hoffmann dann als Köder in die Versammlung warf, ist in der Petition des Militärarbeiterverbandes längst zur Sprache gebracht. Die Petition ist auch nicht, wie er behauptet, in den Papierkorb gekommen, sondern wohlwollend geprüft und einer Kommission zur weiteren Beratung überwiesen. Der Vorsitzer betonte, daß der Verband seine Forderungen freimütig, aber stets in taktvoller Weise zur Sprache bringen und sich immer mit Stolz zu den rechten Stützen von Thron und Altar rechnen werde. — Dann wurden einige Wahlen vorgenommen. Zum Beisitzer des Vorstandes wurde Herr Wilemski, zu Kassenprüfern die Herren Ott und Kanewski gewählt. Der Vorstand zählt nunmehr 11 Mitglieder. Er ist deshalb so stark zusammengesetzt, damit jede Arbeitergruppe ihre Vertretung habe. Für den am nächsten Sonntag in Danzig stattfindenden Bezirkstag wurde der Vorsitzer Herr Klotz zum Delegierten gewählt; die Reisekosten dazu wurden aus der Kasse bewilligt. Es wurde ferner beschlossen, die verstorbenen Mitglieder durch eine Kranzspende zu ehren. Zu dem Zwecke wird ein Extrabeitrag von 10 Pfennig pro Mitglied erhoben werden. Dem Vorstand wird das Recht bewilligt, über plötzliche Ausgaben bis zu 10 Mark frei zu verfügen. Um die pünktliche Zahlung der Vereinsbeiträge zu erleichtern, werden verschiedene Vertrauensmänner mit der Einkassierung betraut. — Darauf nahm das Wort Herr Verbandssekretär Krause-Danzig. Er nahm noch einmal die Ausführungen des Herrn Hoffmann in der Versammlung in der „Reichskrone" unter die Lupe und meinte, wer gezwungen ist, mit Lügen zu operieren, kann nicht ernst genommen werden. Dann sprach Herr Krause über die Verwendung der Mitgliederbeiträge, von denen 85 Prozent der Zentralkasse zufließen, und berührte weiter die Organisation der Kommunalarbeiter. Auch in Thorn seien die ersten Anfänge bei den Straßenfegern und Gasanstaltsarbeitern gemacht. Jene erhalten 2 Mark, letztere 2,80 Mark bei zwölfstündiger Arbeitszeit an Lohn. Zum Schlusse legte der Vortragende dar, daß die monarchische konstituierende Regierungsform, wie wir sie haben sich als die beste erwiesen hat. Die Sozialdemokraten fordern die republikanische Regierungsform und weisen immer auf die hohe Zivilliste des Landesherrn hin. Da sei es doch merkwürdig, daß die Steuerlast bei uns 45 Mark pro Kopf, in dem republikanischen Frankreich aber 65 Mark beträgt. Die Ausführungen ernteten reichen Beifall. — Der Vorsitzer regte dann die Anschaffung von Abzeichen an, von denen er drei Entwürfe gezeichnet hat. Die Versammlung entschied sich für den dritten Entwurf in Form eines liegenden schwarz-roten Doppelkreuzes mit einem weißen Stern. Der Preis wird sich auf 70—80 Pfennig stellen. Der Verein gedenkt in Zukunft an patriotischen Festen geschlossen teilzunehmen. — Herr Krause teilt mit, daß der Graudenzer Verein im voraus erklärt hat, das Abzeichen, das der Thorner Verein gewählt hat, gleichfalls annehmen zu wollen. Er schlägt ferner vor, um den Mitgliedern vom Schießplatz entgegenzukommen, einzelne Versammlungen auf das andere Weichselufer zu verlegen. — Herr Radtke bittet, zu dem 10jährigen Stiftungsfest, das in dieses Jahr fällt, den Verbandsvorsitzer Reichstagsabgeordneten Oswald einzuladen. — Herr Krause verspricht, in dem Sinne wirken zu wollen. — Der Vorsitzer stellt zum Schlusse fest, daß über 70 Mitglieder dem Verein angehören. Da in Thorn jedoch 170 Militärarbeiter und 150 Militärarbeiterinnen vorhanden sind, so sei das erst der vierte Teil. Es stehe aber zu hoffen, daß in nicht allzu ferner Zeit alle dem Verein angehören werden, denn der Verein habe die Kinderschuhe abgestreift und sei in ein reiferes Alter getreten. — Mit einem Hoch auf den Militärarbeiterverband wurde die Sitzung um 8 Uhr geschlossen.

Thorner Stadttheater.

„Der Troubadour". Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Am Sonntag Abend wurde Verdis Oper „Il Trovatore" gegeben, die, im Tanzschritt über die Bühne gehend, von der modernen Kritik als unwahr und theatralisch verworfen wird, aber sich der Kritik zum Trotz auf der Bühne erhält. Ein persischer Dichter erblickt das ganze Weltall im Tanz; aber zur Aufklärung des Rätsels genügt schon das spannende Libretto, die Milderung der Tragik durch den Tanzrythmus, die frische Melodik und der Reichtum an im einzelnen fesselnden Szenen, nicht zu vergessen der polyphone Gesang, von dem wir noch keineswegs entwöhnt sind. So war das Haus auch gestern in den besseren Plätzen stark und auch im zweiten Rang gut besetzt. Und der stürmische Beifall, der wiederholt den Sängern gespendet wurde, — Herr Klinder wurde sogar durch Überreichung eines Lorbeerkranzes ausgezeichnet — zeigte, daß das Publikum alle Anforderungen, die es an unser Stadttheater stellte, in der gestrigen Aufführung erfüllt sah. In der Tat wurde manche schöne Leistung geboten. Herr Roland, der die Tonstärke dem Raume angepaßt hatte, sang den „Troubadour", besonders auch im letzten Akt, ganz vorzüglich. Fräulein Martha Arndt hatte mit der Darstellung der „Leonore" sowohl gesanglich wie durch die Feinheit des Spiels einen starken Erfolg. Fräulein Eckermann, die auch stimmlich gut disponiert war, verkörperte die „Azucena" besonders schauspielerisch in hervorragender, mustergiltiger Weise. Von ergreifender Wirkung war das Lied von der Heimat im Schlußakt; man ist gewöhnt, es mit Bruststimme singen zu hören, doch ist der traumartige Vortrag, den Fräulein Eckermann der Arie gab, durch die Sache wie durch den Erfolg gleich gerechtfertigt. Herr Klinder fand als „Graf Luna" großen Beifall und durfte zweimal, mit Fräulein Eckermann und dann mit Fräulein Arndt zusammen, vor dem Zwischenvorhang erscheinen. Die kleineren Rollen des „Ferrando" und der „Ines" waren mit Herrn Fruth und Fräulein von Riedeck vortrefflich besetzt, ebenso die kleinste des „Ruiz" mit Herrn Bornträger. Auch die Leistung des Chors verdient Anerkennung; besonders der Frauenchor in der Kirche klang vorzüglich. Die Spielleitung des Herrn Dietrich, der alles bis ins kleinste bedacht zu haben schien, auch die öftere Anfachung des Feuers durch den Wind, war lobenswert. Die Ausstattung ließ nichts zu wünschen übrig. ♂

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Schon zwei Jahre lang treibt der liberale Bauernbund seine Hetzarbeit. Und wenn man nun fragt, warum ist er denn eigentlich gegründet worden, so hört man von einigen Landwirten recht lächerliche Aussprüche. Einige sagen: Der Bauernbund wäre nicht gegründet worden, hätte der Bund der Landwirte die Erbanfallsteuer angenommen. Andere sagen wieder, er wäre wegen der Restgüterfrage gegründet worden. Nun, wenn der Bund der Landwirte weiter keine Sünde getan, diese wollen wir ihm recht gerne vergeben. Vielen Landwirten ist die Sache aber nicht klar. Sie meinen, wenn sie 20 000 Mark erben, gäben sie recht gerne 100 Mark Steuer. Es ist aber bei der Erbanfallsteuer nicht allein das mobile Kapital gemeint, sondern auch das immobile Kapital, und das hätte bei vielen Landwirten, wenn diese Steuer durchgegangen wäre, recht scharfe Nachwehen gegeben. Der Bauernbund verwechselt auch, wie alle Liberalen, mit Absicht den Bund der Landwirte, der im Reichstag nur wenige Vertreter hat, mit der großen konservativen Partei. Darüber, was der Landwirtschaft so bitter nottut, etwas bessere Preise für Schweine und Korn, hüllt sich der Bauernbund in tiefes Schweigen. Der Bauernbundssyndikus Dr. Böhme sagt in einer Rede, es wäre ja garnicht möglich, daß die Landwirtschaft solche schönen Preise hätte ohne die Industrie. Dr. Böhme meint am Ende, daß er ein großer Gönner der Landwirtschaft ist und daß 30 Mark für den Zentner Schweine, 138 Mark für Roggen hohe Preise sind. Wenn Herr Dr. Böhme das wirklich meint, so ist er schon mit seinem liberalen Bauernbund gänzlich überflüssig. Man sollte lieber dafür sorgen, daß der Schutzzoll erhöht wird. Denn nach meiner Ansicht genügt der jetzige Schutzzoll nicht mehr. Legt sich aber nun die Landwirtschaft auf den Haupterwerbszweig, die Schweinemast, so kommt eine künstliche Flut, wird sie aber von dem Zwischenhandel durch Spottpreise zurückgedrängt, so kommt die künstliche Ebbe. Auf diese Art und Weise ist unsere Landwirtschaft gerade so hingestellt wie ein Lotteriespiel. Die Seuche allein ist an unsrer schlechten Lage nicht schuld, denn im Roggen haben wir keine Seuche. Behalten wir noch ein Jahr lang die Seuche, so werden die Händler und die Tierärzte Millionäre, aber den armen Landwirten wird bald weiter nichts übrig bleiben, als mit dem Stock vom Lande zu gehen. Da kann uns auch selbst der Bund der Landwirte nichts helfen, weil er angewiesen ist auf die Stimmenmehrheit im Reichstag, und wir müssen uns mit dem Sprichwort behelfen: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.

Besitzer Gregorius-Wilhelmsau.

Mannigfaltiges.

(Vom Gemeinen zum Major.) Der Sohn des in Schneidemühl geborenen und vor 2 Jahren in Kolmar i. P. verstorbenen Schornsteinfegermeisters Behlau trat mit Volksschulbildung in die Armee ein. In den letzten Jahren diente er in Posen; er wurde mehrfach mit Orden und auch durch Verleihung des Rechnungsratstitels ausgezeichnet. Jetzt ist dem Festungsbau-Hauptmann Behlau unter Verleihung des Charakters als Festungsbau-Major der Abschied bewilligt worden.

(Leutnant Paterno,) der am 2. d. Mts. die Gräfin Giulia Trigona ermordete, ist auf Beschluß des Disziplinar-Gerichtshofes aus der türkischen Armee ausgestoßen worden.

(Starke Schneestürme) werden aus Ost- und Nord-Frankreich gemeldet. Bei Belfort haben am Sonnabend die Schneestürme zahlreiche Telegraphendrähte zerrissen. Die Verbindungen mit Deutschland sind teilweise gestört.

(Das Hochzeitsgeschenk der französischen Frauen für die Prinzessin Klementine Napoleon.) Es ist eine alte Erfahrung, daß Weltausstellungen nie zu dem festgesetzten Termine unter Dach und Fach sind, und daß Hochzeitsgeschenke nie zum Tage der Trauung fertig werden. So ist auch die Gabe, welche die Frauen der bonapartischen Partei in Frankreich der Prinzessin Klementine von Belgien am Tage ihrer Vermählung mit dem Prinzen Napoleon darbringen wollten, erst jetzt, also vier Monate zu spät, vollendet. Diese Gabe besteht, wie man aus Paris berichtet, aus einem Toilettentische und einer Toilettengarnitur. Beide sind natürlich im Empire-Stil gehalten, um an die glorreichste Epoche in der Geschichte des Hauses Bonaparte zu erinnern, und beide können, in ihrer Art, wirklichen Kunstwert beanspruchen. Sie sind das Werk des Pariser Goldschmiedes und Kunstgewerblers Falize, dessen Vater von dem Kaiser Napoleon Kaiser III. dieselbe Stellung erhielt, die unter dem Königtume der Bourbonen die sogenannten „Juweliere der Krone" innehatten, Lucien Falize, der Vater, ging später, als Geschäftsmann, von der Monarchie zur Republik über, und aus seiner Hand stammten u. a. die kostbaren Geschenke, die der Präsident Felix Faure dem russischen Zaren zur Besiegelung der Aliance franco-russe verehrte, sowie der goldene Ölzweig, den Felix Faure auf das Grab Alexanders III. legte. Der Tisch und die Garnitur, die nun das Ankleidezimmer der Gemahlin des „Hauptes der kaiserlichen Familie von Frankreich" zieren werden, sind außerordentlich reich ausgeführt und mit Motiven verziert, in denen man Anklänge an die verschiedensten Reliquien des ersten Kaiserreiches, vom Spinnrade der Kaiserin Josephine bis zur Wiege des kleinen Königs von Rom, wiederfindet. ngc.

Gedankensplitter.

Wer mich einmal betrügt, der tut mir unrecht,
Wer mich zum andernmal betrügt, der tut mir recht.
Altdeutsch.

Bromberg, 25. März. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 191 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 144 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 142 Mk., do. 116 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 130 Mk., do. 112 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 140—144 Mk., Brauware 151—160 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 130—146 Mk., zum Konsum 153—162 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 25. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,15—10,27½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 8,45—8,65 Stimmung: flau. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 25. März. Rüböl matt, verzollt 62,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest, 6,50. Wetter: Nach Schneefall schön.

Berlin, 25. März. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Das dringende Angebot und die billigen Preise des Auslands haben unsern Markt so stark beeinflußt, daß die Preise heute um 2 Mark nachgeben mußten. Eine weitere Ermäßigung von 2 Mark ist für die nächste Woche in Aussicht genommen. Wir verkauften:

Allerfeinste Molkereibutter	125—127 Mk.
Feinste Molkereibutter	121—124 Mk.
II. Qualität	116—120 Mk.
III. Qualität	105—115 Mk.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 27. März 1911.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	761,5	O	bedeckt	3	0	762
Hamburg	762,8	O	bedeckt	3	0	763
Swinemünde	765,3	OSO	bedeckt	3	0	765
Neufahrwasser	768,3	SW	wolkenlos	3	0	768
Memel	769 7	ONO	Dunst	1	0	768
Hannover	761,4	O	Regen	3	1	759
Berlin	762,6	O	bedeckt	3	0	762
Dresden	761,3	O	Regen	6	0	758
Breslau	764,4	OSO	bedeckt	3	0	761
Bromberg	767,7	SO	bedeckt	2	0	766
Metz	759,3	OSO	halbbedeckt	— 1	8	754
Frankfurt (Main)	760,4	S	heiter	2	3	752
Karlsruhe (Baden)	761,6	O	wolkenlos	— 1	3	754
München	762,9	OSO	wolkig	— 1	0	756
Zugspitze	522,5	ONO	wolkig	—12	1	519
Scilly	759,4	NO	bedeckt	5	0	762
Aberdeen	770,9	NNO	Regen	4	4	772
Ile d'Aix	756,0	SO	wolkig	2	0	756
Paris	756,3	SSW	bedeckt	1	9	753
Vlissingen	—	—	—	—	—	—
Christiansund	767,2	SW	bedeckt	5	0	770
Skagen	767,9	SO	wolkenlos	3	0	770
Kopenhagen	767,8	ONO	bedeckt	1	0	769
Stockholm	766,9	WSW	wolkenlos	4	0	770
Haparanda	748,2	WSW	bedeckt	2	0	759
Archangel	—	—	—	—	—	—
St. Petersburg	764,4	NW	wolkenlos	— 8	0	766
Riga	769,8	—	wolkenlos	— 4	0	769
Warschau	767,5	SO	bedeckt	1	0	766
Wien	760,8	OSO	bedeckt	9	3	758
Rom	760,4	O	bedeckt	11	0	759

Hamburg, 27. März, 10² Uhr vorm. Hochdruckgebiet von dem Maximum über 772 mm nördlich Schottland bis Südrußland ausgebreitet; ostwärts ziehende Depression über der Biscayasee, mit nordwestwärts verlagertem Ausläufer nach den Niederlanden. Witterung in Deutschland: Ziemlich trübe, im Süden schwache nördliche Winde, kälter, stellenweise Frost, hatte verbreitete Niederschläge, im Norden mäßige Ostwinde, etwas milder.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 28. März: Zeitweise aufheiternd, meist trocken, tagsüber wärmer.

28. März:	Sonnenaufgang	5.49 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.23 Uhr,
	Mondaufgang	5.38 Uhr,
	Monduntergang	3.39 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 29. März 1911.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Nachm. 3 Uhr in Leibitsch: Passionsandacht. Nachm. 5 Uhr in Gramtschen: Passionsandacht. — Kollekte für die Heidenmission. Pfarrer Erasmus.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis einschl. 25. März 1911 sind gemeldet:

Geburten: 1. unehel. Sohn. 2. königl. Oberzollkontrolleur Heinrich Werner-Leibitsch, S. 3. Sergeant im Fußart.-Regt. 11 Erich Arndt, T. 4. Arbeiter Boleslaw Lewandowski, S. 5. Kaufmann Franz Koltermann, S. 6. Telegraphenassistent Richard Rogge, T. 7. unehel. Sohn. 8. Eigentümer Johann Janke, T. 9. Fabrikarbeiter Stanislaus Pawlak, S. 10. Faschinenarbeiter August Pehlke, S. 11. Telegrapheninspektor Erich Mücke, T. 12. Kürschnergehilfe Paul Kaulbach, T. 13. Arbeiter Robert Schumanski, T.

Aufgebote: a) hiesige: 1. Bauarbeiter Ernst Dyll und Berta Schindowski. 2. Sergeant und Hoboist im Inf.-Regt. 21 Alfred Glanert und Ella Muhsal. 3. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 176 Konrad Bonkowski und Leokadia Mechlinski-Landsberg a. W. 4. Schauspieler Martin Lindemann und Elsa Dietrich-Elbing. b) auswärtige: 5. Photograph Hermann Paul und Else Jonas, beide in Graudenz. 6. Hausdiener Heinrich Clemens und Trude Thiemann, beide in Berlin. 7. Kaufmann Rudolf Pick und Bella Feilchenfeld-Berlin. 8. Oberleutnant im Ulan.-Regt. v. Schmidt Nr. 4 Conrad Bohm und Else Gohlke-Domäne Unislaw. 9. Postbote Gustav Johannesdotter und Louise Bierstedt, beide in Hamburg. 10. Kastellan Johann Neubacher und Berta Wegener-Langenau. 11. Bergmann August Bednarski und Emma Dudeck, beide in Gelsenkirchen.

Eheschließungen: 1. Hilfsmonteur bei der elektr. Straßenbahn Alexander Linke mit Anna Zander. 2. Unterzahlmeister Paul Rodewald mit Margarethe Rodmann.

Sterbefälle: 1. Militärgerichtsbote August Vogel, 59 J. 2. Ella Arndt, 2 T. 3. Hedwig Fatz. 1⅓ J. 4. Händlerwitwe Karoline Naftaniel, geb. Falk, 89 J. 5. Arbeiter Ernst Furchheim aus Schönsee, 66 J. 6. Johann Guzickt aus Thorn-Mocker, 1½ Mon. 7. Frau Geh. Sanitätsrat Ida Meyer, geb. Schwerma, 57 J. 8. Rentiere Johanna Sponnagel, 76 J. 9. Rechtsanwalt Alarich Prowe, 46 J. 10. Arbeiterwitwe Auguste Dunkel, geb. Ebert, 78 J. 11. Wanda Zawieracz, 5 Mon.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 19. bis einschl. 25. März 1911 sind gemeldet:

Geburten: 1. Maschinist Reinhold Micherski, S. 2. Registrator Otto Pallubinski, T. 3. Büchsenmachergehilfe Ernst Knuth, S. 4. Arbeiter Anton Bojanowski, S. 5. Direktionsbeamter der Bremer Bank Max Zacharias, T. 6. Arbeiter Mathäus Lenzki, S. 7. Eigentümer Stephan Jagodzinski, S. 8. Arbeiter Leo Dylewski, S. 9. Arbeiter Peter Gronkowski, S.

Aufgebote: 1. Maschinist August Pochert-Rudak und Ella Trenkel. 2. Maschinenmeister Leonhard Hoppe und Margarete Koschnick.

Eheschließungen: 1. Strafanstaltsaufseher Otto Block-Mewe mit Ida Schmallofski. 2. Lederarbeiter Max Winkler mit Bronislawa Prylewski.

Sterbefälle: 1. Arbeiterin Martha Bartoszewski, 19 J. 2. Arbeiter Eduard Pankratz, 47 J. 3. Schuhmacher Karl Jurkiewicz, 71 J. 4. Arbeiter Adam Sobieralski, 63 J.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Personen (Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter) beschäftigen, weisen wir hiermit auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. sie von demselben abzumelden, wie solches in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einen von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann. Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt **nicht** oder nicht **rechtzeitig** machen oder die von ihnen beschäftigten Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder teilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafen bis 20 Mark** oder im Unvermögensfalle mit **Haft bis zu 3 Tagen** bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule für das kommende Sommerhalbjahr beginnt am **Dienstag den 4. April d. Js.** Die Anmeldung neuer Schüler erfolgt am **Dienstag und Freitag jeder Woche, abends von 6—6½ Uhr bei Herrn Gewerbeschuldirektor, Professor Opderbecke, im neuen Schulgebäude im Zimmer Nr. 4 (Erdgeschoß), Eingang (Hauptportal) gegenüber dem Gerichtsgefängnis.**

Nachmeldungen und Abmeldungen werden von Herrn Gewerbeschuldirektor, Professor Opderbecke, am Dienstag und Freitag jeder Woche zu derselben Zeit entgegengenommen.

Thorn den 23. März 1911.

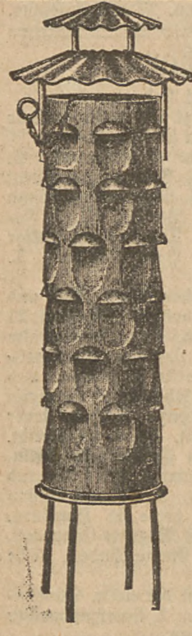
Das Kuratorium der Gewerbeschule.

224. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am
7. und 8. April
stattfindenden Ziehung der 4. Klasse sind Kauflose

1/4	1/8
à 40 Mk.,	20 Mk.

zu haben.
Dombrowski,
königlich preußischer Lotterie-Einnehmer
Thorn, Katharinenstr. 4.



Auf Wunsch 14 Tage z. Probe.

Adler

Schlager aller Schornstein-Aufsätze in der Funktion und im Preise.

Georg Adler,
Schornstein-aufsatzfabrik,
Fürstenwade - Berlin.

Vertreter:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H., Thorn III, Mellienstrasse 8, Fernspr. 340 und 689.

Schutz gegen Vieh-Seuchen!
bieten unsere garantiert säurefesten

Tonkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.
Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 340 und 689.

Bitte zu probieren!
Deutsch-ost-afrikanischen

Usambarakaffee

Produkt der Deutsch-Usambara-Gesellschaft,
schöne, große, reinschmeckende, grüne Bohnen,
besser als jeder andere Kaffee,
roh, Pfd. 1,40 Mk.,
jeden Tag 2 mal frisch gebrannt,
Pfd. 1,60 Mk., empfiehlt
A. Sakriss.

Mavrodaphne,

feinster, edler Medizinalwein.
1/1 Liter 2,90 Mk., 1/2 Liter 1,45 Mk. inkl. Flasche, empfiehlt
J. Simon, Altst. Markt. 15.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen u. Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30jähriger Erfahrung.

Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).

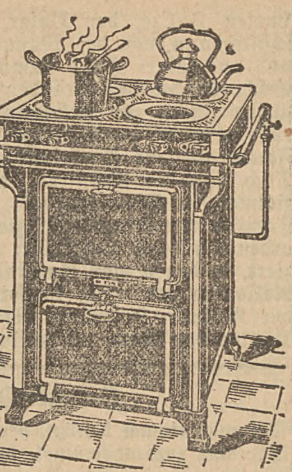
Zur Saat

offeriere:
Weißklee,
Grünklee,
Luzerne,
Seradella,
Raygras
in verschiedenen seidefreien Partien billigst.

Nathan Blum,
Dt. Eylau, Westpr.

Schüler finden gute, gewissenhafte Pension.
Wegner, Thorn, Gerstenstr. 9a, 1.

Gaskocher



mit Sparbrennern
geben wir auch **mietweise** ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Großer Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Besonders preiswert:

Direktoire-Korsetts

mit Strumpfhalter zu 3,00 Mk.
Mass-Korsetts für jede Figur, in allen Preislagen.
Spezial-Korsetthaus Frau Meta Pohl,
Coppernikusstr. 30, Nähe der Gasanstalt.

---

ca. 200 Arbeiter — ca. 200 Arbeiter

Klubmöbel

Klubsofas — **Klubsessel**
in den verschiedensten Lederarten —
nur **allerbeste Qualitäten.**

Klubsessel von 130 Mk. an
in bekannter gediegenster Ausführung.
Nur in eigenen Werkstätten gearbeitet.

Fr. Hege,

Möbelfabrik,
— **Bromberg.** —

ca. 200 Arbeiter — ca. 200 Arbeiter

Zur Aufklärung!

Es ist zwar in weiten Kreisen Deutschlands bekannt, dass die Brotsorgen sich in jenen Familien wesentlich verringert haben, wo der Weber'sche transp. **Haus-Backofen** seinen Einzug gehalten hat. Wer aber die grossen Vorteile dieser neuen Haus-Backöfen, welche als Ersatz für die unhaltbaren gemauerten Backöfen dienen und nicht teurer sind, noch nicht kennt, der lasse sich sofort per Postkarte die neueste Preisliste kommen, welche genaue Beschreibung mit Abbildungen enthält, auch über die vorzüglich bewährten transportablen **Fleischräucher** (statt Rauchkammern), Koch- und Backherde etc. von der ersten und grössten deutschen Spezialfabrik für Hausbacköfen etc.

Anton Weber, Kunersdorf bei Frankfurt a. d. Oder.
35 000 Stück im Gebrauch. — Tüchtige Vertreter gesucht.



Kräftig. Haarwuchs

volles glänzendes, seidenweiches Haar erzielt man durch regelmässige

Behandlung mit Peru Tannin-Wasser.

Engrosvertrieb für Nordostdeutschland:
Lebrecht Weigel & Eutz, Stettin.

Seit 23 Jahren bewährt und ärztlich verordnet. Reinigt das Haar, erfrischt die Kopfhaut, reguliert den natürlichen Fettgehalt des Haares. Zu haben in fetthaltiger und fettfreier Anfertigung in jedem besseren Friseur-, Drogen u. Parfümeriegeschäft sowie Apotheken. Flasche 2 Mk., Doppelflasche 3,75 Mk.

Verkaufsstellen in Thorn bei: **J. M. Wendisch Nachfl.,** Altstädtischer Markt 33, **A. Majer,** Drogerie, Breitestr., **Karl Schilling,** Breitestr. 38.

Weichsel-Königin-Seife

Garantiert
rein, greift die Wäsche nicht an.
Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
Thorn, Altstädtischer Markt 33.

Für Schönsee

wird von alter deutscher Feuerversicherungsgesellschaft, welche auch die Mietsverlust-, Glas- und Einbruchsdiebstahls-Versicherungsbranchen betreibt, ein

rühriger Vertreter

gegen gute Bezüge zu engagieren gesucht. Geeignete Reflektanten, welche den vorhandenen Geschäftsbestand durch Zuführung guter Objekte zu vergrößern in der Lage sind, belieben ihre Adresse unter Chiffre **K. M. 2041** an **Rudolf Mosse** in **Danzig** bekannt zu geben.

Erste Thorner Spezial-Anstalt für chemische Reinigung
nur Gerberstr. 13/15, von **Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Portièren etc.**

---

2 Schweine,
7½ Monate alt, sind zu verkaufen.
Graudenzerstraße 209.

Gute Schneidermaschine
(Ringschiffchen), billig zu verkaufen.
Wiese, Heiligegeiststr. 17, 2.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2. Etage,
beleiht
Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.



Das echte HANSA-Puddingpulver
liefert eine köstliche und höchst nahrhafte Nachspeise. Zum Backen nimmt man jetzt nur noch das **echte Hansa**-Backpulver.

Magenleiden!
Stuhlverstopfung!
Hämorrhoiden!
kann man selbst heilen.
Auskunft ert. kostenlos gerne an jedermann Krankenschwester Marie, Nicolastr. 6 Wiesbaden. A. 279

Geschäfts-, Luxus- und Spazier-Wagen

empfiehlt
Vollmann, Wagenbauer,
Hohensalza, Kastellanstr. 27.
Ratenzahlung gestattet.

REGER-SEIFE
für reine Wäsche
für feine Haut
für blanke Küche.
Mit
Reger-Seife
alles
doppelt so rein
als sonst.

Suche eine gut gehende

Fleischerei

in einem Orte von 12—13000 Einwohnern zu pachten. Dem **Agenten,** der mir eine solche nachweist, zahle ich 50—100 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Agenten u. Platzvertreter
zum Vertriebe meiner berühmten Fabrikate bei **Riesenprovision** überall gesucht.
Franz Tschauder,
Dampfholzrouleauxfabrik,
Schömberg i. Schlesien.

Ein alleinsteh., älterer Herr oder Dame findet gegen mäßige monatl. Vergütigung liebevolle lebenslängl. Aufnahme und Pflege. Angebote unter **L. M. 1200** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Mein Grundstück,

Graudenzerstr. 125, schöner Rentiersitz, Spekulationsobjekt, mit großem Obstgarten und ca. 6 Morgen Ackerland, verkaufe sofort wegen Fortzuges.
Cowalsky.

Sprungfähige

Eber

des deutschen Edelschweines verkäuflich in
Storlus bei Gelens,
Kreis Culm.

Mehrere leichte Feder-, Roll- u. Arbeitswagen
stehen billig zum Verkauf bei
Rose, Stewken am Hauptbahnhof.

Trinken Sie schon Kathreiners Malzkaffee?

Warum nicht? — — —
Sind Sie so gesund, dass Sie lieber schädliche Getränke geniessen?
Sind Sie so reich, dass Sie von einem billigen Getränk nichts wissen wollen?
Sind Sie so anspruchslos, dass es Ihnen gleichgiltig ist ob Sie irgend ein minderwertiges Surrogat oder den echten Kathreiners Malzkaffee trinken?
Bedenken Sie:
Kathreiners Malzkaffee wird von Millionen in allen Kulturländern getrunken!

Der Gehalt macht's!

Annahme von

Depositengeldern

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung	à 3 %
monatlicher "	à 3¼ %
3-monatlicher "	à 3½ %
6-monatlicher "	à 3¾ %

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Abhebung.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Brückenstraße 36. — Fernruf 126.

Elektromonteur-Ausbildungs-Kursus.

Es wird beabsichtigt, hier in Thorn einen zweiten sechsmonatlichen elektrotechnischen Ausbildungskursus in Licht- und Kraft-, Telegraphen-, Telephon- und Blitzableiteranlagen abzuhalten. Der Unterricht wird praktisch und theoretisch an Sonntagen erteilt.

Anmeldungen und Auskunft am Sonntag den 2. April, zwischen 12—1 in der städtischen 1. Gemeindeschule, **Bäckerstr. 49,** durch den leitenden Elektroingenieur.

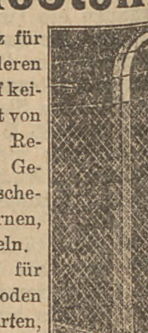
Berliner Fröbelschule, Bülowstraße 82, früher Kochstr. 12. **C. Krohmann.**
Abteilung I Kinderfräulein I. und II. Klasse Fröbel'sche Beschäft., Bewegungsspiele. Gesundslehre usw. Abteilung II Stützen. Feine bürgerliche Küche, Einmachen, Backen, Schneidern, Handarbeiten usw. Abteilung III Jungfern und Stubenmädchen, Kurse 2—12 Monate, Prospekte frei. Eintritt am 1. und 15., Stellung jederzeit. Auf Wunsch Pension im eigenen Hause, schöner Garten.

Orkan-Betonpfosten,



Gekrümmter »Orkan«-Staket-Pfosten.

bester und billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit, Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrieren, Laternen, Wegweiser, Warnungstafeln. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.



Gekr. Orkan-Drahtzaunpfosten.

Gramtschener Georg
Thorn, Mellienstrasse 24/26.
Fernruf Nr. 16. (Privatwohnung.)



Drahtzaunpfosten.

Ziegelwerke Wolff.
Gramtschen,
Kr. Thorn.
Fernruf Leibitsch Nr. 3.
Ladegleis.

Mehrere Verkäuferinnen

aus der Damenkonfektion, gewandt und selbständig im Bedienen, möglichst der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Gehalt für dauernde Stellung sofort gesucht. Angebote mit Bild an
Siegfried Böhm, Kattowitz O.-S.,
Mühlstraße 5.

Wegen Todes meines Mannes verkaufe

sämtliche Luxuswagen und -Schlitten

zu jedem annehmbaren Preise.
M. Heymann, Thorn-Mocker.

6—8 gängige, fehlerfreie, bayerische

Zugochsen,

5—6 jährig, sucht sogleich zu kaufen und erbittet äußerste Offerte.
Königl. Domäne Unislaw,
Kreis Culm.

Mahag.-Vertikow, 2 tür., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **222** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche von sogleich gangbare **Restauration** zu pachten. Angebote unter **A. Z. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der drohende Untergang der samländischen Küste.

Wie die Nordsee die Halligen und Inseln an der schleswig-holsteinischen Küste, so benagt auch die Ostsee weite Küstenstrecken insbesondere des Samlandes, der sogenannten Bernsteinküste. Der ostpreußische Geologe Zadach hat festgestellt, daß jährlich 11,8 bis 11,2 Fuß der See abgenagt werden. Eine Beobachtung des Landrats a. D. v. Batocki hat ergeben, daß bei Cranz in acht Jahren 2,2 Meter von der Küste verschwunden sind. Und der Geologe Dr. Shellwien hat am Nordstrande eine Abspülung von 1,8 Metern festgestellt. Diese Feststellungen sind zwar keine auf dauernde wissenschaftliche Beobachtungen sich stützende, sondern meist nur Mutmaßungen. Im Jahre 1909 gab daher Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Hahn die Anregung zu Küstenforschungen, die dann Rektor Brückmann für die Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde für Deutschland an der Küste aufnahmen. Sie erstrecken sich von Gr. Dirschkeim bis zur Grenze von Gr. Hubnicken. Dieser Teil wurde deshalb gewählt, weil gerade hier die Klagen über verlorenes Land besonders groß und von den Besitzern Ersatzansprüche an die Behörden gestellt worden waren. Wie jetzt Dr. Brückmann in der Geographischen Gesellschaft zu Königsberg berichtete, nahmen die Forschungsarbeiten von der Dirschkeimer Schlucht ihren Ausgangspunkt. Gerade hier wird das Bild oft verändert und ein Flüßchen, daß die Schlucht nach der See zu durchläuft, ändert seinen Lauf oft in wenigen Tagen. Am Galgenberg konnte das Zerstörungswerk genau beobachtet werden. Eine Scholle fällt nach der andern, und heute bildet er oben einen Spitzen Kegel, während nach Erzählungen alter Leute in früheren Jahren sich oben ein vierspänniger Wagen bewegen konnte. Nicht lange mehr wird es dauern, das nur Spuren des Berges sichtbar sein werden. Andere Kräfte, die an der Küste nagen, sind das Sickerwasser, das Roggenwasser, das, wie in der Teufelsschlucht, tiefe Höhlen ausarbeitet. Der Frost zerstört ebenfalls durch seine Wirkung, ferner die See durch Unterspülungen, sodaß gemeinsam viele Naturkräfte zusammen Scholle um Scholle lösen. Aber auch Menschenkräfte wirken mit. Durch Grabungen nach Bernstein in der blauen Erde entstehen große Höhlen, die das überliegende Erdreich abstürzen lassen. So ist einem Besitzer in einer Woche ein halber Morgen Lupinen vollständig verschwunden. Die abgestürzten Erdmassen führt die See fort und bald ist keine Spur des Zerstörungswerkes mehr vorhanden. Der große Teufelstein, 3½ Meter lang und 12 Meter Umfang, der früher, noch im Jahre 1905, oben auf der Küste lag, ist 1907 zu Thal gegangen und versinkt jetzt im Sand, aus dem er nach Messungen im Jahre 1910 nur noch 2 Meter hervorragt. Besondere Messungen sind in der Gemarkung Marscheiten vorgenommen worden, wo auch bereits früher solche stattgefunden haben. Hier sind von 1847 bis 1885 insgesamt 10 Morgen Land verloren gegangen, und bis 1910 wiederum 4 Morgen. In der Gemarkung Kreislacken betrug das verlorene Land von 1820 bis 1861 etwa 11 Morgen, von 1861 bis 1910 sogar 12 Morgen. Was die Maßnahmen, durch die dem Zerstörungswerk Einhalt geboten werden kann, anlangt, so haben feste Mauern bisher wenig Widerstand geleistet, vielleicht nützen sie jedoch bei tieferer Fundierung. Das beste Mittel sind große Steinhaufen am Strande, die als Wellenbrecher dienen. Sodann findet man in der Drainage, die das Sickerwasser aufnimmt und den Strand festlegt, ein gutes Mittel, um der Zerstörung Einhalt zu tun. Die Untersuchungen von Dr. Brückmann und Ewers mann und Lehrer Ewers im Auftrage der Zentrale werden demnächst im Druck erscheinen.

Die deutsche Heringsfischerei.

Ein außerordentlich erfreuliches Bild gewährt die Entwicklung der deutschen Heringsfischerei im letzten Jahrzehnt, wie sie aus einer Statistik hervorgeht, die von J. van der Laan in Elsfleth zusammengestellt und jetzt in den Mitteilungen des deutschen Seefischerei-Vereins veröffentlicht worden ist. Noch niemals zuvor war der Gesamtertrag der Fänge so bedeutend, wie im letzten Jahre, und überhaupt ist seit 1900 eine fast regelmäßige Steigerung zu verzeichnen gewesen. Der Menge nach betrug der Fang im Jahre 1900 erst rund 121 000. im vorigen Jahre dagegen 502 000 Kantjes oder 92 430 gegen 383 708 Fässer. Der Ertrag hat sich also auf das Vierfache gehoben, und dieser Berechnung nach der Menge entspricht auch ungefähr das Wachstum des Verkaufswertes, der im Jahre 1900 noch nicht 3½ Millionen, im Jahre 1910 bereits 11½ Millionen Mark betrug. Selbstverständlich ist auch der ganze Betrieb sowohl nach Art wie nach der Zahl der Mittel ein erheblich anderer geworden. Vor zehn Jahren waren erst 118 Fahrzeuge am Heringsfang beteiligt, jetzt 271. Die stärkste Zunahme haben die Dampflogger erfahren, von denen jetzt schon 68 vorhanden sind, während vor einem Jahrzehnt nur acht Dampfer im Dienst der Heringsfischerei standen. Die gewöhnlichen Heringslogger haben von 110 auf 186 zugenommen. Die Hauptsitze der deutschen Heringsfischerei sind Emden mit vier Gesellschaften, Elsfleth, Brake, Leer, Nordenham, Bremerhaven, Geestemünde, Vegesack und Glückstadt. Die Fänge sind zumteil erstaunlich groß gewesen. Den Rekord erreichte ein Fahrzeug einer Fischereigesellschaft aus Elsfleth, das von einer Reise 654 Kantjes Heringe heimbrachte. Siebzehn Kantjes der Seepackung entsprechen dreizehn Tonnen der Landpackung.

Sport.

Der Vierte Internationale Kongreß für Touristik wird in diesem Jahre vom 12. bis 19. Mai unter dem Vorsitz des Ministers des Äußeren Bernardino Machado in Lissabon tagen. Zur Beratung stehen u. a. folgende Punkte: Verkehrs- und Transportmittel, Hotels, Verkehrs und Propagandavereine, Wanderwesen und Erholungsaufenthalt, Publizistik. Die portugiesischen Eisenbahnen werden Kongreßteilnehmern Freikarten mit 21-tägiger Giltigkeitsdauer, die ausländischen Eisenbahnen Preisermäßigungen von 50 bis 75 Proz. gewähren. Zu Ehren der Teilnehmer werden die portugiesische Regierung und das Organisationskomitee Festlichkeiten veranstalten.

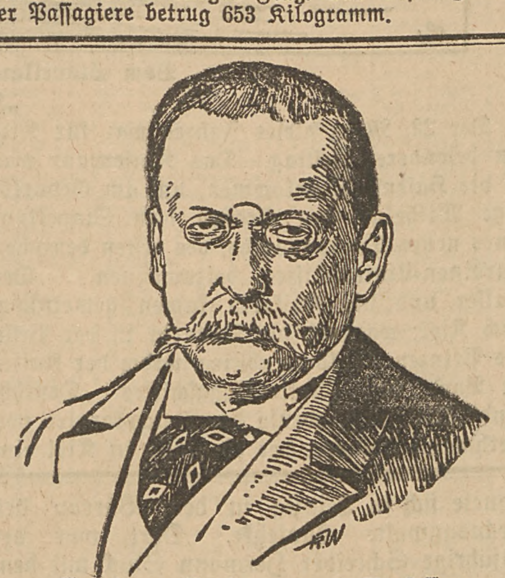
Der internationale Kongreß für Thalassotherapie tagt vom 5. bis 8. Juni in Kolberg. Von dort erfolgt im Anschluß an das deutsche Zentralkomitee für ärztliche Studienreisen ein Besuch der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden 1911.

Luftschiffahrt.

Der neue Luftkreuzer „Ersatz Deutschland“ soll, wenn die augenblicklich ungünstige Wetterlage sich bessert, am Dienstag in Friedrichshafen gefüllt werden und am Mittwoch den ersten Aufstieg unternehmen. Unter denselben Voraussetzungen sind für die kommende Woche Passagierfahrten von Friedrichshafen aus in Aussicht genommen.

Das Sportluftschiff „P. L. 5“ hat Freitag Nachmittag 4 Uhr in Berlin eine Passagierfahrt unternommen, welche zwei Stunden dauerte. Trotzdas Luftschiff gegen heftigen Wind zu kämpfen hatte, ging die Fahrt sehr gut vonstatten. In der Gondel befanden sich vier Personen. Das Luftschiff wird bei gutem Wetter täglich Passagierfahrten ausführen.

Passagierflug. In Mouzon (Dep. Ardeunes) unternahm der Flieger Sommer Freitag Abend mit zwölf Passagieren auf seinem Zweidecker einen 800 Meter langen Flug. Das Gesamtgewicht der Passagiere betrug 653 Kilogramm.



Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Kekule von Stradonitz †.

Der verstorbene Gelehrte war einer der besten deutschen Archäologen. Er entstammt einer ursprünglich böhmischen Adelsfamilie und wurde im Jahre 1839 in Darmstadt geboren. Nach Vollendung seiner Studien wurde er im Jahre 1861 in Berlin zum Doktor der Philosophie promoviert. Später machte er längere Studienreisen nach Griechenland und Italien. Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Reisen hat er in bedeutenden Werken niedergelegt, die seinen Namen in der internationalen Gelehrtenwelt berühmt gemacht haben. Im Jahre 1868 habilitierte sich der junge Forscher an der Bonner Universität, wo er im Jahre 1870 zum Professor ernannt wurde. Zu seinen Schülern gehörte in Bonn auch Prinz Wilhelm von Preußen, der jetzige Kaiser. Als der Gelehrte im Jahre 1887 nach Berlin berufen wurde, trat er in den Kreis der Persönlichkeiten ein, die der Kaiser seines persönlichen Umganges würdigte. Der Monarch erwies seinem ehemaligen Lehrer oft Aufmerksamkeiten aller Art und lud ihn vor zwei Jahren ein, ihn nach Korfu zu begleiten. Auch an amtlichen Ehrungen hat es dem verstorbenen bedeutenden Archäologen nicht gefehlt. Er war im Studienjahr 1901/1902 Rektor der Universität Berlin, gehörte der preußischen Akademie der Wissenschaften und zahlreichen gelehrten Körperschaften des Auslandes an, war Vorsitzer der archäologischen Gesellschaft in Berlin und Mitglied des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts.

Furchtbare Brandkatastrophe in Newyork.

In einem 10stöckigen Hause, in dem sich eine Zelluloidfabrik befindet, brach am Sonnabend in Newyork ein Brand aus, der zahlreiche Opfer forderte. Man schätzt die Zahl der Personen, die durch Herabspringen aus den Fenstern oder durch Feuer den Tod gefunden haben, meist junge Mädchen, auf mindestens 100. In der Fabrik waren gegen 1500 Personen beschäftigt.

Der Fabrikbrand entstand in der siebenten Etage des zehnstöckigen Gebäudes aus unaufgeklärter Ursache und pflanzte sich mit riesiger Schnelligkeit nach den oberen Stockwerken fort. Um 6 Uhr abends waren bereits 53 Leichen, meist von jungen Mädchen, auf der Straße zusammengetragen, die bei der Höhe durch Herabspringen auf die Straße den Tod gefunden hatten. Auch in dem Luftschacht wurde eine große Zahl von Leichen gefunden. Mehrere Personen versuchten, sich an den über die Straße gehenden elektrischen Leitungsdrähten in Sicherheit zu bringen, stürzten aber ebenfalls auf die Straße, da die Drähte unter dem zu großen Gewicht rissen. Aus dem achten Stock wurden etwa 50 Leichen geborgen, sodaß die Gesamtzahl der Toten gegen 150 betragen dürfte. Eine große Zahl von Verletzten, die teilweise sehr schwere Brandwunden aufweisen, wurde durch die Ambulanzen nach den Spitälern gebracht. Wie es heißt, soll vor dem Ausbruch des Brandes eine Explosion stattgefunden haben.

Bis Mitternacht waren 148 zumeist gräßlich verstümmelte **Leichen** geborgen worden.

Mannigfaltiges.

(Was an „Zugstücken“ verdient wird.) Am diesem Montag beendet Theaterdirektor Max Reinhardt seine erfolgreichen „Oedipus“-Aufführunuen im Zirkus Schumann in Berlin. 30 mal ist „Oedipus“ in diesem Winter gegeben worden. Diese 30 Vorstellungen waren für den Leiter des Deutschen Theaters ein sehr einträgliches Geschäft. Sie haben ihm, wie wenigstens der „Konfektionär“ mitteilt, eine Einnahme von 435 000 Mk. gebracht. Reinhardt hat für jeden Abend, den er im Zirkus spielte, Herrn Kommissionsrat Schumann 5500 Mark bezahlt. Seine Einnahmen betrugen — der

Figurantin.

Novelle von Henri Duvernois.
Berechtigte Uebersetzung von Gutti Alsen.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein ungarisches Damenorchester und spielte in einem kleinen Café des linken Seineufers, welches durch diese Anziehungskraft mit einer benachbarten Brauerei — in der vom Konservatorium preisgekrönte Herren den ernsten Rhythmen der klassischen Musik schmachtende Gassenhauer und langsame Walzer folgen ließen — zu konkurrieren versuchte.

Die Stammgäste, durch die unzeitigen Violinen in ihrer Lektüre oder ihrem Dominospiel gestört, waren entflohen. Ein einziger blieb, berauscht! Herr Descommetants. Er war Witwer, Rentier, Vierziger und zärtlichen Gemüts.

Allabendlich ließ Herr Descommetants sich an seinem Tische dicht am Orchester nieder, denn er behauptete, ohne zu sehen nichts hören zu können. Er kam, nachdem er sein einsames Mahl eiligst beendet, und lächelte den Ausführenden, die sich freundlich und trotz der scharlachroten Jacke, die ihnen als Uniform diente, reserviert an ihr Pult setzten, zu. Fräulein Berta, die noch einen Zopf und kurzen Rock trug, war am Klavier. Außerdem noch Fräulein Lisa, Künstlerin des feurigen Bogenstrichs, und drei Statistinnen. Fräulein Berta kam aus Belgien, Fräulein Lisa aus Batignolles. Die Damen waren ein wenig überall, doch vorsichtig angeworben worden: es war ein Familiencafé: um Mitternacht kamen die Väter und Mütter der meisten, ihre ungarische Nachkommenschaft abzuholen, die sich, vom letzten Beifallsturm gerührt, davonmachte.

Die Liebe zögerte nicht, mit der Heftigkeit des Meeres in das kleine Café einzudringen. Ein Schüler seufzte für Fräulein Berta. Fräulein Lisa hielt den anmutigsten Flirt mit einem Infanteriesergeanten, der eine Vorliebe für die „schöne blaue Donau“ zeigte.

Herr Descommetants hatte kein Zögern gekannt. Da seine Schüchternheit ihn daran hinderte, nach zu Hohem zu trachten, hatte er Fräulein Lisa als zu imponierend, Fräulein Berta als jung und auch die anderen, welche mit zu viel Gleichgiltigkeit oder mit einer zu großen Dreistigkeit spielten, ausgeschieden.

Es blieb eine bescheidene Violistin, die letzte, übrig. Sie setzte sich ganz in den Hintergrund, neben den Wandschirm, der sie halb verdeckte. Diese allein schien Herrn Descommetants den Namen Künstlerin zu verdienen. Sehr hübsch, mit ihrem schwarzen Scheitel, der feinen Nase, dem ernsten Mund, widmete sie ihre ganze Aufmerksamkeit, ihren ganzen Stolz, ihre ganze Seele der Ausführung der Musikstücke. Dann kehrte sie hinter ihren Zufluchtsort zurück. Man sah von ihr nichts mehr als den braunen Knoten ihres Haares und den roten Rücken ihrer Jacke.

Für sie allein kam Herr Descommetants von nun an hin. Doch wie sollte er, so klein, so unbedeutend, mit seinen spärlichen gelben Haaren, seinem wie eine Trauerweide hängenden Schnurrbart, seine traurigen Augen ihre Aufmerksamkeit auf sich lenken können? Die anderen erkannten den Stammgast wieder. Fräulein Lisa warf ihm sogar einen freundschaftlichen Blick zu, — weniger nachdrücklich als der dem Infanteriesergeanten gewidmete. Für die Kleine existierte er nicht. Sie spielte mit ruckweisen Bewegungen, wie verschämt, und verbarg sich hinter ihrem Wandschirm. Herr Descommetants liebte sie, weil sie so scheu war. Und er fragte den Kellner aus:

„Sagen Sie mal, Eusèbe, wie heißt jenes Fräulein, die sich da versteckt?“

„Sophie. Ihre Kameradinnen uzen sie immer.“

„Ach!“

Er wagte das Verhör nicht weiter fortzusetzen. Aber die Schüchternen haben überspannte Träume, er dachte, daß es gut wäre, sie diesem Café zu entreißen, sein trauriges Heim mit dieser Blume zu verschönern. Er malte sich lange Musikabende aus, an denen sie nur für ihn spielen würde . . . Frau Descommetants hatte ihren Gatten bei ihren Lebzeiten nur mit Küchenrechnungen unterhalten. Sie sang falsch und verachtete die Künste.

Eines Abends, als Herr Descommetants der Gast geblieben, bemerkte er beim Hinausgehen, daß es regnete. Er war im Besitz eines Regenschirms und ließ zwei ungarische Damen, die ihn um seinen Schutz bis zum nächsten Omnibus baten, vorübergehen.

„Guten Abend, mein Herr. Welch ein Wetter! Und ich habe meinen Regenschirm nicht mit!“

Und Herr Descommetants erwiderte nur unbestimmt:

„Endlich! Ich werde versuchen, so durchzukommen!“

Sophie erschien. Sie begnügte sich damit, den Himmel und ihre armen Schuhe anzublicken.

„Dürfte ich es wagen, mein Fräulein? . .“

Sofort nahm Sophie an. Sie ergriff sogar, um besser geschützt zu sein, den zitternden Arm, der den Regenschirm hielt.

„Haben Sie weit zu gehen?“ fragte Herr Descommetants.

„Ich wohne zehn Minuten von hier entfernt.“

„Ich kann Sie begleiten, es ist auf meinem Wege.“

Unterwegs leitete Herr Descommetants das Gespräch auf musikalisches Gebiet. Doch Sophie verfiel in ihr gewöhnliches Schweigen, das sie nur unterbrach, um von ihren Kameradinnen zu sprechen.

„Sie sind schlecht, ach, wenn Sie wüßten, mein Herr!“

Er drückte ihren Arm, wie um sie zu beschützen. Und Sophie setzte ihren Traum auseinander: ein ruhiges Glück, die Sicherheit der Zukunft — nicht mit einem jungen Manne, o nein! — und ihre Sehnsucht nach dem Lande. Sie sprach den eigenen Traum Herrn Descommetants ganz laut aus. Dieser wurde so kühn, ihr beim Auseinandersetzen zu sagen:

„Sie erlauben mir doch, Sie bisweilen zu begleiten?“

„Mit vielem Vergnügen!“

Am anderen Tage sprach man im Orchester von nichts anderem als von der Eroberung der Figurantin.

So nannten die Damen Sophie und dieser Beiname verdient eine Erklärung. Sophie spielte nicht: sie fingierte es nur. Sie folgte nach bestem Können mit ihrem Bogen ohne Kolophonium den Bewegungen ihrer Gefährtinnen. Und indem sie so den Gesten, — immer ein wenig später — folgte, fragte sie sich ängstlich: „Merkt man es nicht?“ Daher verbarg sie sich, nachdem das Stück beendigt, da sie fühlte, daß sie kein Anrecht auf den Beifall hätte. Man hatte sie gewonnen, weil sie hübsch war und zur bestimmten Zahl fehlte, — das benachbarte Orchester zählte zwölf Mitwirkende. — Dem Schatten eines Kurzwarenladens des Stadtviertels entrissen, hatte man sie kurzerhand zur Ungarin befördert, mit 3 Franks 50 per Abend und einer Mahlzeit. Und ihre Genossinnen hatte sie Figurantin genannt, einen Namen, den die Kinder denen, welche zu klein oder zu ungeschickt sind, um wirklich zu spielen, geben.

Man kann sich wohl vorstellen, daß sie aus Herzensgrund wünschte, jemand zu finden, der sie aus dieser undankbaren Rolle befreien sollte. Und

Zirkus faßt 4500 Personen — durchschnittlich für den Abend, da er immer ausverkaufte Häuser erzielte, 14500 Mark, sodaß ihm also ein Überschuß von 9000 Mk. pro Abend, für die 30 Vorstellungen demnach 270000 Mark blieb. Demgegenüber sind die Ausgaben verhältnismäßig gering. Bei den Kostümen und dem Szenenaufbau handelte es sich um eine einmalige Ausgabe, — der Chor, der aus Studenten gebildet wurde, erhält keine Bezahlung, sondern bekommt als Vergütung Freikarten zum Deutschen Theater und zu den Kammerspielen.

(Die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Groß-Berlin) hat auch in der letzten Zeit zugenommen. Abgenommen hat nur die Zahl der leerstehenden kleinen Wohnungen von 1—3 Zimmern, während die der größeren Wohnungen von 5 und mehr Zimmern weiter gestiegen ist.

(Der Hauptgewinn der Lehrerinnenheim-Lotterie) von 100000 Mark fiel auf Nr. 39553 in die Kollekte von H. C. Kröger, Berlin W.

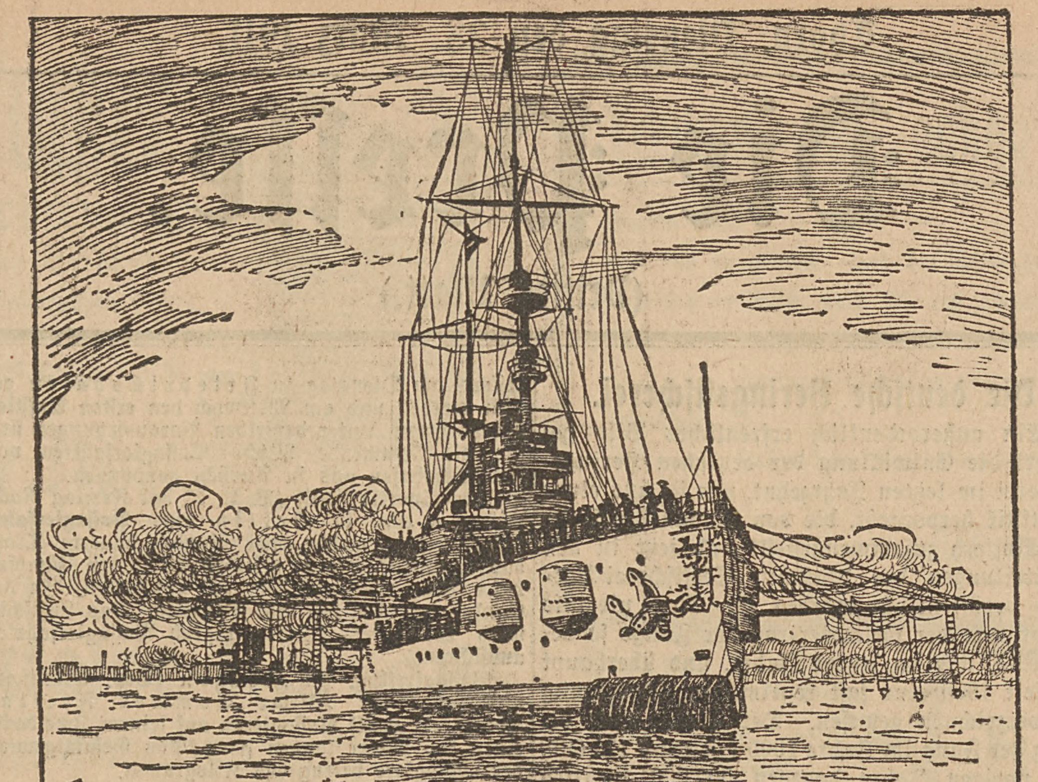
(Ehre, wem Ehre gebühret!) Wir lesen im „Lokalanzeiger": Wenn der Stifter des Nobelpreises eine Auszeichnung auch für Erfindungen auf dem Gebiete der Mode ausgesetzt hätte, so würde sicherlich der kleine, elegante Pariser Herr, der zurzeit hier im Hotel „Esplanade" weilt und sich als Monsieur David, Chef des Pariser Modehauses Béchoff, David & Co. vorstellte, als aussichtsreicher Bewerber für diesen Preis in Frage kommen. Herr David ist nämlich der Erfinder des — Hosenrocks. Er sieht weit weltmännischer aus, als sonst die Entdecker epochemachender Erfindungen. Aber er ist auf seine Tat nicht weniger stolz, als jene. „Im Herbst vorigen Jahres", so erzählte Herr David, „fing der Gedanke an mich zu quälen, was wohl mit den immer enger werdenden Röcken werden sollte. Sie einfach wieder an Expansion wachsen zu lassen, schien mir wegen der Simpelheit des Gedankens zu banal und auch zu schade. Ich sann daher auf einen „Clou", und eines Tages kam mir die Erleuchtung in Gestalt der „jupe culotte". So beschenkte ich die Welt mit dieser Modesensation." Und er erzählte von den zahlreichen Anerkennungen, die ihm aus allen Teilen der Welt, ja selbst von einer deutschen Fürstin, ausgesprochen wurden. Und nicht nur die Damen der Mode huldigen Herrn David, sondern auch die Frauenrechtlerinnen, die im Hosenrock einen erheblichen Schritt tun wollen, ihrem Ziele näherzukommen. „Denn die Frau schreitet heutzutage mächtig vorwärts", meinte Herr David. „Jedenfalls wird ihr das mit Hilfe seiner Erfindung um ein bedeutendes erleichtert." — Also David heißt das Genie, dem man die Umwandlung der Radfahrerinnen-Pumphose in den Hosenrock verdankt! Etwas ähnliches haben wir uns gleich gedacht.

(Die Meldung von dem Brückeneinsturz) zwischen Egersfeld und Rybnik, bei dem vier Personen getötet sein sollten, wird nachträglich dahin berichtigt, daß es sich nur um den Einsturz eines Brückenpfeilers handelt, wobei vier Personen verletzt wurden, davon eine schwer, getötet wurde niemand.

(Ein betrügerischer Notar.) 128 strafbare Handlungen werden dem in Krefeld in Untersuchungshaft sitzenden Notar Werner Günter aus Kempen zur Last gelegt. Sie beziehen sich laut „Rhein.-Westf. Ztg." auf Betrug, Unterschlagung im Amte, Urkundenfälschung und Konkursvergehen. Die von Werner Günter veruntreute Summe beläuft sich auf 277500 Mark. Die gegen ihn verfaßte Anklageschrift umfaßt 80 Seiten. Das Krefelder Schwurgericht wird sich am 24. April mit dieser Sache beschäftigen.

(Märzenschnee.) In Emden ist Sonnabend früh gegen 7 Uhr bei scharfem Ostwind Schneefall eingetreten. — In Köln herrschte Sonnabend seit den Morgenstunden andauernd starker Schneefall.

(Attentat auf einen Rechtsanwalt.) Eine aufsehenerregende Szene ereignete sich in Leipzig in dem Bureau des Rechtsanwalts Maletzke. Dort war der 16jährige Schreiber Hermann Stock mit dem Rechtsanwalt allein im Zimmer. Plötzlich zog der junge Mann eine sogenannte Scheintotpistole, die mit betäubenden Gasen gefüllt ist, aus der Tasche und feuerte auf den Rechtsanwalt einen Schuß ab, der jedoch keine Wirkung hatte. Der Rechtsanwalt überwältigte den Attentäter und übergab ihn der Polizei. Vermutlich hatte es des Bursche auf eine größere Geldsumme abgesehen, die bei dem Rechtsanwalt lag.



Vom Stapellauf des Linienschiffes „Kaiser".

Der 22. März dieses Jahres war für Kiel ein besonderer Festtag. Das Kaiserpaar war in die Hafenstadt gekommen, um am Geburtstage Wilhelms des Großen dem Stapellauf eines neuen Dreadnougths, des ersten deutschen Turbinen-Linienschiffes, beizuwohnen. Der Kaiser und die Kaiserin kamen gemeinsam nach Kiel; während die Kaiserin in der Villa des Prinzen Adalbert abstieg, nahm der Kaiser an Bord des Flottenflaggschiffes „Deutschland" Wohnung, ebenso der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, der ebenfalls in Kiel eintraf, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Der Kanzler hielt die Taufrede, in der er Wilhelm II. als den Schöpfer der modernen deutschen Kriegsflotte feierte. Den Taufakt selbst vollzog die Kaiserin. Während sie in üblicher Weise die Champagnerflasche zerbrach und dem neuen Panzerschiffe den Namen „Kaiser" gab, erdröhnte im Hafen der Geschützdonner der anderen Kriegsschiffe, die Flaggengala angelegt hatten. Unser Bild zeigt S. M. S. „Deutschland" während dieses feierlichen Salutschießens.

(Ein Attentat auf einen Personenzug) wurde in der Nacht zum Freitag bei Duisburg verübt. Auf der Strecke Mülheim—Speldorf—Duisbutg-Hochfeld Süd waren zwei Eichenbohlen in einer Länge von 150 Metern quer über die Gleise gelegt. Glücklicherweise wurde das Verbrechen kurz vor Abgang des ersten Personenzuges nach Duisburg von einem die Strecke revidierenden Bahnwärter bemerkt.

(Ein 17jähriger Mörder.) In geradezu bestialischer Weise hat der jetzt 18-jährige Bäckergeselle Wilhelm Wolf zwei Menschenleben vernichtet bezw. zu vernichten gesucht, der sich wegen seiner Verbrechen vor dem Schwurgericht Nürnberg zu verantworten hatte. Der Angeklagte lernte als Bursche von 16 Jahren im Laden seiner Eltern die damals 23 Jahre alte Minna Trump kennen, mit der er trotz seiner Jugend bald ein Verhältnis anfing. Als sich die Folgen des intimen Umganges bemerkbar machten, kam er auf die Idee, das Mädchen umzubringen. Er hatte einmal gelesen, daß ein Bursche in ähnlicher Lage sein Mädchen aufgehängt hatte und beschloß, in ähnlicher Weise vorzugehen. Zunächst kaufte er sich einen Strick und lockte dann die Trump in eine Scheune, wo er über sie herfiel und sie zu erwürgen versuchte. Es glückte ihm auch, dem Mädchen eine Schlinge um den Hals zu werfen, doch vermochte das Mädchen eine Hand dazwischen zu bringen und um Hilfe zu rufen. Auf dieses Rufen kam der Onkel des Mädchens herbeigeeilt, dem Wolf sofort das Messer in den Nacken stieß. Der Getroffene brach zusammen und verstarb nach einigen Tagen an den Folgen der Verletzung. Wolf sah sich nun wieder nach der Trump um und bemerkte sie im Hofraum. Er warf sie zu Boden und versuchte der sich verzweifelt Wehrenden den Hals abzuschneiden. Bei dem beiseitigen Ringen brachte er ihr auch verschiedene Verletzungen im Gesicht und Nacken bei, das Mädchen konnte sich aber schließlich frei machen und zu den Nachbarsleuten laufen. Der Mörder begab sich ruhig in seine Schlafkammer und legte sich schlafen. Am frühen Morgen wurde er bereits verhaftet. Als Motiv für seine Tat gab er an, er habe nicht gewollt, daß sein Verhältnis mit der Trump offenkundig werde. Die medizinischen Sachverständigen bezeichneten Wolf als geistig minderwertig, aber nicht in dem Maaße, daß ein Strafausschließungsgrund vorliege. Die Geschworenen bejahten die Frage nach Totschlagsversuch und Totschlag. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf sechs Jahre Zuchthaus.

(Ein mißhandelter Lehrer.) Schwere Mißhandlungen an einem Lehrer haben in Mannheim den Zimmermann Reinhold Löffler auf die Anklagebank gebracht. Der Angeklagte, ein halbblinder Mensch, besitzt einen fünfzehnjährigen Sohn, der bei dem Hauptlehrer Karl Spieß in den Fortbildungsschulunterricht ging. Da der Junge mehrfach die Schule geschwänzt hatte, sollte er zwei Stunden Arrest absitzen. Der Junge erzählte das seinem Vater, der nun in der Nähe des Schulgebäudes Aufstellung nahm. Zunächst wurde der Junge mit großer Mühe in den Arrest gebracht. Er wehrte sich dabei mit Händen und Füßen, sodaß Spieß einen anderen Kollegen zur Hilfe herbeirufen mußte. Als der draußen wartende Vater merkte, daß sein Sohn nicht herauskam, also wohl in den Arrest gesteckt worden sein mußte, begab er sich in das Schlafzimmer des Hauptlehrers und stellte diesen zur Rede, er verlangte die sofortige Freilassung seines Sohnes. Als ihm das verweigert wurde, schlug er in blinder Wut so heftig auf den Lehrer ein, daß dieser ohnmächtig niedersank. Auf den Lärm eilten ein zweiter Lehrer und der Schuldiener herbei. Als der Angeklagte sie kommen sah, entblößte er die Klinge eines Stockdegens und bedrohte sie damit. Er konnte schließlich nur mit großer Mühe überwältigt werden. In der Verhandlung zeigte der Angeklagte nicht die mindeste Reue. Der Gerichtshof glaubte ein Exempel statuiren zu müssen und verurteilte Löffler zu vier Monaten Gefängnis.

(Die Wechselaffäre eines Arztes.) Vor einiger Zeit wurde bereits über eine eigenartige und noch unaufgeklärte Wechselfälschung berichtet, deren Opfer ein gutsituierter Arzt in München geworden war. Es wurden ihm in kurzen Zwischenräumen Akzepte von seiner Hand zur Zahlung präsentiert, die einen Betrag von 35000 Mark erreicht haben sollen. Der Arzt weigerte sich die Akzepte zu honoriren, da die gefäscht seien. Die Wechselklage wurde infolgedessen in das ordentliche Gerichtsverfahren übergeleitet und die Angelegenheit gleichzeitig der Staatsanwaltschaft übergeben. Diese ist jetzt zur Verhaftung der Frau eines Münchener Kaufmanns geschritten, die der Wechselfälschung dringend verdächtig erscheint. Es ist festgestellt worden, daß nicht nur das Akzept des Arztes, sondern auch die Namensunterschrift des erwähnten Kaufmannes, der als Girant auf dem Wechsel figurierte und deshalb ebenfalls wegen Zahlung der Wechselsumme in Anspruch genommen wurde, gefälscht worden war. Im Klagetermin beschwor er, daß er seine Unterschrift nicht auf die Wechsel gesetzt und auch niemand beauftragt oder ermächtigt habe, dies in seinem Namen zu tun. Insbesondere habe er dies, so gab er an, gegenüber seiner Frau, welche die Wechsel diskontierte, nicht getan, und es sei recht merkwürdig, daß die Wechselkläger die gefälschten Wechsel von seiner Frau kauften, ohne sich zu vergewissern, ob die Unterschriften auf den Wechseln echt oder falsch seien. Wahrscheinlich hätten sie eine unangemessene Provision dabei genommen. Er selbst habe erst in den letzten Tagen von den Fälschungen erfahren. Wie seine Ehefrau zu den Fälschungen komme, wisse er nicht. Einer der anwesenden Kläger erklärte, er habe für einen der Wechsel über 1000 Mark einen Gegenwert von 940 Mark bezahlt, von einer wucherischen Provision könne also keine Rede sein. übrigens hat sich die verhaftete Frau Mittelspersonen bedient, die den Anfragenden meist auf telephonischem Wege zum Schein bestätigten, daß die Unterschriften echt seien. Zum gleichen Zweck soll übrigens sogar eine notarielle Urkunde gefälscht sein. Auf Befragen erklärte der Ehemann der Verhafteten, er habe in letzter Zeit nie die Wahrnehmung gemacht, daß seine Frau einen besonderen Aufwand treibe. Es erscheint rätselhaft, wohin das Geld, das die Frau aus der Veräußerung der gefälschten Wechsel löste, geflossen ist und man darf Aufklärung mit Interesse entgegensehen. Es dürften bei der Angelegenheit noch mehrere Personen beteiligt gewesen sein.

(Verhaftung von zwei schweren Verbrechern.) In Paris ist ein gewisser Defrenne, das Haupt einer Verbrecherbande, und einer seiner Genossen verhaftet worden. Der Genosse erklärte, Defrenne sei der Anstifter von Diebstählen in Antwerpener und Hamburger Museen, und sei an der jüngst erfolgten Ermordung eines Priesters und seiner Schwester in Charleroi und an einem im vorigen Jahre in Berlin an einem Kindermädchen begangenen Morde beteiligt gewesen. — Weiter verhaftete die Polizei in Paris am Freitag 16 Nordbahnbedienstete des Bahnhofs Bourget bei Paris, die seit langem bedeutende Frachtdiebstähle verübt hatten. In ihren Wohnungen wurden ganze Warenlager vorgefunden.

(Wegen Mißhandlug von Gefangenen) wurden nach einer Meldung aus Jekaterinburg (Gouv. Perm) der Chef der dortigen Sträflingsabteilung, sein Gehilfe und fünf Aufseher zu Festungsstrafen, sieben weitere Aufseher wegen desselben Delikts zu Polizeihaft verurteilt. Von 10 Zeugen bekundeten 6, daß sie mißhandelt worden seien.

(Das Hotel auf der Höhe der Zeit) charakterisiert ein amerikanisches Blatt durch folgende Wechselrede: Weiblicher Hotelgast zum Geschäftsführer: „Was würden Sie eigentlich anfangen, wenn jetzt hier im Hotel Feuer ausbräche?" — Geschäftsführer: „Einen Augenblick, gnädige Frau!" (Klingelt. Zum eintretenden Angestellten): „Lassen Sie schnell mal für die Dame hier das Haus anzünden!"

(Ein schweres Eisenbahnunglück) ereignete sich bei Ocilla (Georgia), als ein Schnellzug der Atlantic Coastlinie-Eisenbahn die Brücke über den Alapahfluß passierte. Fünf Wagen entgleisten und 40 Personen sollen den Tod gefunden haben.

Humoristisches.

(Genau.) „Wenn Sie Ihre Haushälterin doch heiraten, warum tun Sie's denn nicht gleich, sondern erst in drei Monaten." — „Wir haben vierteljährliche Kündigungsfrist vereinbart."

(Maliziös.) „Warum macht denn Fräulein Eulalia immer die Fenster auf, wenn sie singt?" — „Die Nachbarn würden sie ihr sonst einwerfen."

(Großartig.) Den Gipfel der Schnelligkeit haben wohl die amerikanischen Zeitungen erreicht. Fiel da neulich ein Newyorker Multimillionär aus einem Fenster des siebenundsechzigsten Stockwerkes, und als er am Fenster des dritten Stockwerkes vorbeisauste, erblickte er schon jemand mit der — Extraausgabe.

dieser Gedanke idealisierte Herrn Descommetants, dessen Leidenschaft wuchs, in ihren Augen. Nachdem er sie oftmals bis zu ihrer Tür begleitet hatte, endete es schließlich damit, daß er diese Tür eines Nachmittags durchschritt. Es handelte sich darum, sich von einer herrlichen Aussicht, die man bei Sophie vom sechsten Stock aus hatte, zu überzeugen.

Herr Descommetants, rot vor Schüchternheit, trat in ein Zimmerchen, das die Feuer der Dämmerung überlohten. Sie blieben einige Augenblicke, ohne ein Wort zu sprechen, am Fenster, Sophie ganz dicht neben ihrem Freunde, so dicht, daß er, obgleich er sie nicht anzublicken wagte, doch ihr feines Profil sah. Er hätte sie vielleicht in seine Arme schließen sollen, doch fehlte ihm der Mut dazu.

„Sie haben eine herr — — herrliche Aussicht," stotterte er. Und er wandte sich um. Dann nahm er die Violine und den Bogen aus ihrem Kasten und reichte sie der Figurantin.

„Spielen Sie mir etwas," bat er — — „Das wird so schön sein — — in dieser Dämmerstunde — — Spielen Sie für mich ganz allein — —"

Die Kleine erbleichte. Ihr ganzer Traum zerrann. Sie nahm mechanisch die Violine und den Bogen. Jetzt würde sie alles gestehen müssen: daß sie niemals hatte spielen können, daß sie als Statistin engagiert worden war. — — Ohne Zweifel würde er sich über sie lustig machen. Er würde fortgehen und mit ihm die ganze Zukunft jener friedlichen Freuden, des bürgerlichen Glückes, das sie nach soviel unheilvollen Erfahrungen begehrte.

„Spielen Sie doch!"

„Ich will Ihnen sagen, mein Herr — —"

Doch plötzlich kam ihr eine geniale Eingebung. „Ich möchte wohl," vollendete sie mit hohler Stimme, „doch ist es für mich jedes mal, wenn ich spiele, ein Schmerz — — Mein erster Freund, ein Violist mit großem Talent, hat mir Stunden gegeben — — er war so schön — — war so schön — — Es ist stärker als ich, — — jedes mal, wenn ich spiele, denke ich an ihn — —"

„Sie liebten ihn also so sehr?"

„O ja!"

Von brennender Eifersucht erfaßt, entriß er die Violine ihren Händen.

„Geben Sie her — — Ich ziehe es vor, daß wir miteinander plaudern."

Und das Ergebnis ihres Plauderns war, daß die Figurantin am folgenden Tage nicht mehr im ungarischen Damenorchester erschien, welches nun die Garderobiere als Statistin einnehmen mußte.

Monate sind verstrichen. Glückstrunken, von Leidenschaft übermannt, hat Herr Descommetants Sophie geheiratet. Sie herrscht jetzt bei ihm. An die Wand ihres Salons haben sie den Bogen, dessen die Figurantin sich bediente, — den von Kolophonium reinen Bogen aufgehängt. Und wenn Freunde des braven Mannes ihn über dieses sonderbare Siegeszeichen ausfragen, antwortet er:

„Meine Frau war eine große Künstlerin — — aber sie spielt nicht mehr, sie wird niemals mehr spielen, niemals — —"

Sophie schlägt die Augen bescheiden nieder. Die Freunde dringen in sie:

„Weshalb Madame, Das ist ein Verbrechen, wenn man ein so schönes Talent hat — —"

Dann unterbricht Herr Descommetants sie, und ernst, mit erhobenem Zeigefinger sagt er nachdrücklich:

„Es ist ein Gelübde!"

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 25. März 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅓%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	d	4	100 30B
do. 1.4.12	d	4	100 30B
do. 1.7.12	a	4	100.25G
Pr.Schatz12	a	4	100.25G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.20B
do. do.	v	4	102 20B
do. do.	v	3	84.50bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.20B
do. do.	v	3	84.50bB
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	101.25B
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91 60bG
Brem.Anl.99	v	3½	90.75B
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	92.50B
do. 1907	d	4	100 40bG
do. 1908-18	c	4	100.75bG
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	92.00G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Strst.	v	3	83.75B
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	90.20G
Pomm.Pr Anl	d	3½	92.25G
Posen. do.	a	3½	90.25G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX. XXI	v	4	100.50G
do.XXII.XXIII	d	3½	96 25G
XXIV-XXVII	v	3½	91.30G
do. IX.XI.XIX	a	3	86 20G
Westf. Prov.	d	4	100.50bG
do.u.15,16	v	4	101.40G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	91.25G
do. uk. 15	d	3½	91.30G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis- etc. Anleihen

Altona	v	3½	92.90G
Barmen 01	c	3½	94.00G
do. 1908-18	b	4	100.00G
Berlin 04 II.	a	4	100.50B
do. 76/78	a	3½	99.60bG
do. 82/98	v	3½	95.40bG
do. 1904 I.	d	3½	95.00bG
do. St.Syn. I.	a	4	100.30G
do. do. 1902	a	3½	89.50b
Breslau 91	v	3½	92.25b
Bromberg02	d	4	100.10G
do. 99	d	3½	92.10G
Charl.89/99	v	4	100.00G
do. 95 uk.11	d	4	100.00G
do. 07 uk.17	d	4	100.40b
do. 1908	a	4	101.00bG
do 95/99,02	v	3½	97.10B
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99 I.	a	4	100.00G
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	93.00b
do. do.	a	4	100.20G
Hannover 95	a	3½	96.50G
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.30G
do. 1904	a	4	90.75G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	93.80G
do.91 uk.10	a	4	100.75G
do.06 uk.11	a	4	100.70G
Mainz.07 16	c	4	100.70G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.00G
do 05 u. 12	a	4	100.00G
do. 94, 03	a	3½	91.00B
Potsdam 02	d	3½	95.50G
Schöneb. 96	d	3½	93.10G
do. 07	d	4	100 70G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B

Stettin04|09	d	3½	90.90B
Teltow.Kreis	d	4	100 25b
do. do.	d	3½	91.80G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.40G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	118.80B
do. do.	a	4½	106.00b
do. do.	a	4	105.00bG
do. do.	a	3½	99.80b
do. neue	a	4	100.10b
do. do.	a	3½	91.90G
do. do.	a	3	81.90bG
Landsch. Ctr	a	3½	91.10bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.80G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.90b
do. do.	d	4	100.70G
Ostpreuss.	a	4	100.50bG
do.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.00B
Pommersch.	a	3½	91.00bG
do.	a	3	81.30bB
do. neuld.	a	3½	90.30G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.40G
do. XI-XVII	a	3½	91.90G
do. Lit. D	a	4	100.10G
do. Lit. A	a	3	82.10bG
do. Lit. E	a	4	100.00bG
do. Lit. B	a	3	82.10bG
do. Lit. C	a	3½	91.00G
Sächsische	a	4	100.40G
do.	a	3½	90.60bG
do.	a	3	81.25G
do. neue	a	4	100.80b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.40B
do. do. do.	a	3½	93.25G
do. do. do.	a	3	83.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00bG
do. do.	a	3½	91 80b
Westf Land	a	4	100.10b
do. do.	a	3½	90 40G
do. II. Folge	a	3	82.10G
do. III. Folge	a	4	100.10b
Westpr.rit.I.	a	3½	90.75b
do. IB	a	3½	90.25G
do. II	a	3½	89.80G
do. I	a	3	80.50bG
do. II	a	3	80.50bG
do. neuld.	a	3½	89.75bG
do. do.	a	3	80.60G

Renten-Briefe

Kur-u.Neum.	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.90b
Pommersch.	d	4	100.60B
do.	v	3½	91.30G
Posensche	d	4	100.60b
do.	v	3½	91.40G
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.50b
Rhein-Westf	d	4	100.60bG
do.	v	3½	91.30G
Sächsische	d	4	100.70G
Schlesische	d	4	101.00bG
do.	v	3½	92.80G
Schlsw Holst	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.30G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	37 50G
Bad.Pr.A. 67	b	4	169 75b
Brschw20TL	—	frc.	207.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.25b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.25G
Oldenb40TL	2	3	123.50b
D.Ostaf Schv	a	3½	93.80G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	101.40b
Arg E1000P	a	5	101.40b
do. 4000 M.	c	4½	99 90b
do. 400 M.	c	4½	100.00bG
do. ab 100L.	d	4½	98.20b
do Gs.8.8.97	d	4	90.70b
BuenAirPr08	d	5	100.60bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.60b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.90bG
do.Tients.-P	d	5	101.90bG
do. v. 98	c	4½	98.75b
GrchA 81/84	a	1,6	53.30bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	42 30bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do. kleine	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	52.40bG
JapA.10.1.7	a	4½	97 20b
do.	a	4	92.40bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.70bG
do.4080M.	q_1	5	99.70bG
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.50bG
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do.einh.kv.R	v	4	92.80bG
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	171.75b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	101 50G
do. 89	a	4	92.75b
do. 90	a	4	95.90bB
do. 91	a	4	93.40b
do. 94	a	4	92.10b
do. kleine96	e	4	93.30b
do. 1905	d	4	92 90B
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.10bG
do Gold.A89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.40bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	89.50G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	375.00bB
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	100.50G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.40bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.70bG
do. unifiz.03	c	4	93.90b
do. do. 05	c	4	86.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	179 60bG
Ung. Goldrnt	a	4	93.80B
do.Kronenrt.	f	4	91.75b
do. Staatsrt.	a	3½	81.50b
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	95.00G
do. 100 L.	f	4½	95.50b
do. Pes.	a	6	103.80bB
do. 1908	d	5	100 10b
do. 1909	a	5	100.50bG
Lissab. St.A.	a	4	80.00G
Sofia Gold	e	5	100.50bG
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.10G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.10b
Poln.Pf3000	a	4½	95.00b
1000-100R	a	4½	95.00bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.I.II	a	4	92.30G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	83.75b
do. Genuss.	—	frc.	75.50G
Bröltal.Eisb.	1	4	85.25G
Frkf.Güterb.	1	4	65.50G
Halb. Blank.	1	2	98 00G
Kgsb.Cranz.	4	6½	139.00bG
Liegn.-Raw.	4	4½	99.75G
Lüb.-Büch.	1	8	187.40bG
Mckl.Fr Wilh	4	4½	114.50bG
Niederlaus.	4	3½	37.20G
Nordh.Wern.	4	3½	77.60G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.10G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅜	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	—.—
Raab Oednb.	1	½	26.80b
Südöst.(Lb.)	1	0	19.75bB
Warsch.-W.	1	7½	210.50b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	119.70B
Baltim. Ohio	7	6	103.00bB
Canada Pac.	7	7½	221.90b
Schantung	1	6	133.90b
West-Sizil.	1	4	73.75G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	149 00b
Braunschw.	1	6	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	123 75bG
do. Strssb.	1	6½	123 90bG
Danz.elktStr	1	6½	133.25G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	115.50G
Elekt.Hochb.	1	5	127.90G
Gr. Berl. Str.	1	8½	194.60bG
do.Cass. do.	O	4½	108.75G
Hambrg. do.	1	10	192.25bB
Hann.St.V.A.	1	3	92.25bG
Magdeb.Str.	1	8½	177 50b
Posener do.	1	9½	195.00bG
Stettiner do.	1	8	—.—
do. Vorz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	6	99.25bG
Hmb.Am.Pck	1	8	142.10bG
Hansa Dmpf.	1	10	174.80b
Nordd. Lloyd	1	3	103.00bB
Schl. Dpf.Co.	1	6	86 10bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.40bG
Oest.U.St.85	c	3	79.50G
do. Gold	e	4	97.20bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	57.00bG
do. Obl. Gold	a	5	99.40G
Kursk-Ch. B.	a	4	90.70b
do. von1889	d	4	90.60G
Mosc Sml.ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	77.30B
Kursk-Kiew	b	4	92.00b
Mosco-Kas.	a	4	90.25b
do.KiewWor.	d	4	90.25bG
do. Rjäsan	b	4	92.00b
do.WindRyb.	d	4	90.30G
Rybinsk gar.	f	4	90.25bG
Rjäs. Uralsk	e	4	90.80b
Süd-Ost 98	e	4	90.70B
Wsch.W. 10r	a	4	94 25G
do. do. X. XI	d	4	93.50G
Wladiks. 98	d	4	90.75b
An.Eis. 2040	d	4½	100.50bG
do. kleine	d	4½	100.60bG
do.Erg.-Netz	d	4½	100.10bG
do. kleine	d	4½	100.10bG
Macedon. B.	a	3	67.10G
Tehuant. G.A	a	5	100.75bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.10bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00bG
do.KOb.lu18	v	4	100.30G
Bayr Hyp.uW	v	3½	94.25G
BrHXVI-XXII	v	4	99.30bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.25bG
do. do. XVII	a	4½	100.60G
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3⅓	93 25bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	118.00G
do. III IV	a	3½	101.30G
do. VI VII	a	4	99.20bG
do. IX u. IXa	d	4	99.20G
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20bG
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	89.50G
MnHpBVI VII	v	4	99.00bG
do. XII uk.17	a	4	99.50bG
do. konv.	v	3½	90.80G
do. X uk. 13	a	3½	91 60G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.10G
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.40bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.75G
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	99.00bG
do. XIX	d	4	99.00bG
do. XXI	d	4	99.00bG
do. XX uk.13	a	3⅓	93.20G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.30G
do.v.99uk09	a	4	99.30bG
do.v.03uk12	a	4	99.30bG
do.v.06uk16	a	4	99.75bG
do.v.07uk17	a	4	99.80G
do. v. 86. 89	v	3½	90.20G
do. v. 94, 96	v	3½	90.00bG
do.v.04uk13	a	3½	90.50G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.25G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97 10bG
do. do.	v	3½	89.90bG
do. uk. 1913	a	4	99.10bG
do. uk. 1914	v	4	99.10G
do. uk. 1917	v	4	99.40bB
do. uk. 1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100 75G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.60G
do. do.	v	3½	94.60G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.30bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.30bG
do XXVII(15)	d	4	99.70bG
XXVIII(17)	d	4	99.90G
do.XXIX (19)	a	4	100.10
do.XXX XXXI	v	4	100.50G
do. XXIII(12)	d	3⅓	93.25bG
do. XXVI(14)	d	3⅓	93.60G
do. XVIII(08)	v	3½	90.25G
do. XXIV(12)	a	3½	91.40bG
do.KlbOb.08	a	4	98.25G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100 40G
do. IX (20)	a	4	101.25bG
do. IV (12)	a	3⅓	95.30G
do. I	a	3½	92.00G
do. III (12)	d	3½	91.75bG
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20bG
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	96.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	99.25bB
Brl.El.W.u12	a	4	98.00b
de.unk 1907	a	*4½	101.70bG
Bismarckh.2	a	*4	98.75G
Bochum.Bgw	a	*4	95.00G
Dess.GasG 5	a	4½	105.25G
Dess G. 05 5	d	4	98.75G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.50b
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.50B
do. 100	a	*4	99.00b
do. u. 14 3	a	*4½	101.50bG
Flnsb Schffb	b	*4½	99.60G
Frist. Rossm	d	*4½	103.10G
Gelsenk Bgw	d	*4	101.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.50bB
Gs.f.el Untr3	a	4½	103.00bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.75G
Laurahütte	a	*4	98.00B
do.	c	*3½	—.—
Leonh. Brnk.	a	4½	101 00B
Ldw Löwe&C	d	4½	99.50G
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.10b
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.90b
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99 30G
do. 3	b	4	99.30bG
SiemSchck3	a	4½	103.30bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	105.20G

Bank-Aktien

Berg.Märk.B	1	8½	162.80bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	174.10bB
do.Hyp.-B.A.	1	6½	127.00bG
BraunschwB	1	5½	116.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	171 25G
Bresl.Disk.B	1	6	109.50b
Com.uDisc.B	1	6	119 00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	132 90G
Darmst. Mk.	1	8	130 75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	146.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	145.00G
DeutscheBk.	1	12½	271.40b
do. Effekt.Bk	1	5	115.75G
do.Hypoth.B.	1	8	159 00bB
do. Nation.B.	1	3	120 20bG
do. Uebers.	1	9	175.25G
Disc. Comm.	1	10	198.50bG
DresdnerBk.	1	8½	164.20b
Gotha Grdkr.	1	9	174.50bG
do. Privatbk.	1	7	132.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	185.40G
Hannov Bank	1	7½	148.10G
Königsb.VrB	1	7	132.80G
Landbank	1	6½	110.00bG
MärkischeB.	1	6	108.75B
Magdeb.B V.	1	5½	117 00G
MecklbBk40	1	8	124.50G
Meining. do.	1	7	145.75G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	129.00bG
Nordd KredA	1	7	125.25G
po.GrundkrB	1	6	120.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.40G
Preuss.BdKr	1	8	165.00B
do.CentrBKr	1	9½	192.90bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	125.40bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	161 00bG
Reichsb.Ant.	1	6,48	142.80bG
Rh.Wstf Disc	1	7	129 10G
Russ.B.f.aH.	1	10	170.00bG
Sächs. Bank	1	8	155.90B
SchaaffhBkv	1	7½	142.10bG
Landb.Obl.3	a	4½	101.40b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Unionsb.	O	2	94.30bG
Bock. kv.u.n.	O	5	118.75bG
Böhm. Brauh	O	0	151.00bB
Friedrichsh.	O	3	99.50bG
Germania	O	0	61.50bG
Hilsebein	O	0	58.10bG
Königstadt	O	4	99.90b
LandréWssb	O	3	135.00bG
MünchBrauh	O	6	120.50bG
Patzenhofer	O	12	261 00bG
Pfefferberg	O	8	194.75bG
SchönebSch	O	9	223.75bG
Schultheiss	9	14	270.50b
SpandauerB	O	5	140.00bG
Vereinsb.kv.	O	12	238.00G
do. St.-Pr.	O	14	262 00bG
Victoria	O	4	113.00bG

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	127 00bG
BriegerSt.Br	9	5½	109.50G
Dortmunder	O	20	354.50G
do. Unionsbr	O	20	353.00G
do. Victoria	O	5	114.50G
Dssld Höfelb	O	8½	166.25b
Germn Drtm.	O	8	152.00B
Glückauf	O	8	136.75G
Herkul Kass.	O	9	167.75bG
Holsten	O	12	196.00bB
Hugger Pos.	O	8½	155.00B
Kiel.Schloss	O	8	140.00B
KönigB.Beek	O	8	151.50G
LeipzRiebek	O	9½	—.—
Lindbr.Unna	O	4	78.80G
Lindener	O	12	243 00G
LöwenbrDtm	O	10	189.00bB
Oberschles.	1	4	100.25G
Oppelner	O	3	76.00G
Paulshöhe	O	5	109.25G
Schlegel	O	9	159.75bG
Schwaben Br	O	8½	153 00bG
Sinner	1	12	222.75b
vTuchersche	7	14	257.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	158.00bG

Accum.Fab	1	12½	242.00bG
do.BoeseVA.	1	0	10.50G
A.G.f.Anilinf.	1	18	394.00bG
do.f Bauausf	1	5	114 60b
do f.Mnt.Ind	4	0	58 50bG
AdlerCem.kv	1	3	128 75b
Adler Fahrr.	N	25	574.00bG
AllgBerlOmn	1	6	182 80bG
Allg Elekt.Gs	7	14	271.50b
Anhalt. Kohl.	1	6	142.00bG
do. V.-A.	1	6	115.10G
Annen. Guss	7	0	90 00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	133.75b
Archimedes	7	5	138.00bB
Arenbrg.Bgb	1	16	392 00bG
ArnsdorfPap	O	9	169.00bG
Baer&St. M	1	25	429.50b
Bk.f.Spr.uPr	O	21	365.00bG
Bartz&Co Sp	1	8	146.00bG
Baug BNeust	—	frc.	50.00G
do.KaisWStr	O	2	64.00G
Bendix Holzb	5	3	96.60bG
Berg.Märk.I.	1	4	92.75b
Brl.AnhMsch	1	12	191.75bG
do.Elekt.-W.	7	11	189.00b
do. do.	7	4½	103.60G
Berl. Eispal.	1	5	90 50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	213.75b
do.Hlz-Cmpt	1	4½	90.50bG
do.Maschin.	7	14	251.00b
do.SpedV.kv	1	30	169.50bG
do. do. V.A.	1	31	151.50bG
BertholdSch	1	15	246.00bG
Berzelius Bw	1	3	100.00G
Bismarckhtt	7	7	177.50b
Bochum.Bgw	1	0	81.00bG
do. Gusst.	7	12	231.60b
BdgSchönhA	—	frc.	97.00bG
Böhler & Co.	1	16	227.90bG
Bösperd. Ww	7	2	116.40b
Brnschw. Khl	1	11	231 50b
do. Jute	7	12	227 90bG
BredowZckf.	7	0	88.00bG
Breitenb. Zm	1	0	114 50bB
Brem.Wollk.	1	16	305 00bG
Bresl.Spritf.	O	20	339 10bG
do.WgfLinke	1	25	572.00bG
Buderus Eis.	1	5½	121.00bG
Butzke Met.	1	6½	117.50bG
CartLoschw	7	22	—.—
do. do.	7	12	251.10bG
Cassel Fedst	1	15	304.00bG
Charl. Wass.	O	12	256.60b
Chem.Fab. Buckau	1	12	198.25b
do. St.-P.	1	12	200.30G
MilchPos.	N	12	257.50b
Oranienb.	1	8	159.00bG
Cöln. Bergw.	1	30	451.00bG
Cöln-Müsen	7	0	84.00bG
Concord Bgb	1	6	315.50bG
do. Spinner.	1	8	228.00bG
Cont. Wassw	1	8	153.75bG
Delmnh. Lin	1	20	293.25bG
Dessau. Gas	1	9	181.40bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	124.75G
do.Lux.Bw.V.	7	11	197.50bG
do. Nied.Tel.	1	6½	114.00bG
do.Oest. Bgw	1	11	228.25G
do.Uebs.El G	1	10	183.00b
do. Asph.Ges	1	10	153.00bG
do.Gasglühl.	7	50	680.00bG
do Kabelwk.	1	7	145.25G
do. Waffenfb	1	24	389.00bG
do. Wasserw	1	3	101.75G
Dinnendahl	7	0	53.75b
Donnersmkh	1	16	311.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	173.70bG
do. Vz.-A.	1	6	112.25bG
DüsseldWgg	7	16	278.00bB
do. Eisen	O	8	171.70G
do. Maschin	1	6	133 00bG
Dynam Trust	5	10	187.75b
Eckert M.F.	O	10	168 50bG
Egest.Saline	1	12	178.00bG
Eisenw.Kraft	1	11	225 00bG
Elberf. Farb	1	45	506.75bG
do Papierfb.	7	0	72.80b
Elekt. Dresd.	4	4½	118 75G
Engl. Wollw	1	5	92.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	60 00bG
Eschw.Brgw.	7	8	185.60bG
Essen.StnkB	1	10	172 00G
FaçEis.Mst	7	12	207.00b
Fein-Jute Sp	1	9	161 50G
Flnsb. Schiff	7	0	43.00b
Fraust. Zuck	9	18	221.00G
FreundM.kv.	7	4	320.00B
Frist.&Rssm	1	5	106.90b
Geisw. Eis.	7	6	181.10bG
Gelsenk. Bw.	1	10	212.50bG
do.Gussstl.	8	0	85.25b
GermaniaPZ	7	0	50.75G
Gs.f.el Untrn	1	8	172.50b
Gladb. Spinn	1	0	127.00G
GlasSchalke	1	15	231.90b
Görl. Eisenb.	7	16	345 00bG
do. Maschin.	7	4	134.25G
Greppin. Wk.	1	10	197.50bG
Guttsm Msch	1	5	101.00bG
Hagen. Gss.	7	0	65 60bG
HallescheM.	1	30	435.25b
Hdlsg.f Grdb	1	5½	185.25bG
Hst. Belleall.	1	6	107.50bG
Hannov. Bau	1	0	66 75b
do. Masch.	7	20	330 00bG
Harkort Brck	1	9	132 75G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	135.75bG
Harpen. Bgb.	7	7	187.60B
Hartm.Msch.	7	10	175.00bG
HasperEisen	7	8	177.25G
HeinLehm.a.	1	10	141.30G
Herbrand W.	O	8	171.00bG
Hermannm.	1	12	188.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	526.75b
HofmannWg.	1	40	599.00bG
Hohenlohe W	4	9	213.75b
HöschE.u.St.	1	18	310.90b
HumboldMa.	7	8	142.75bG
Ilse Bergb.	1	24	446.00bG
JeserichVA.	1	5	100.00G
Jeserich abg	1	8½	135.00G
Jessenitz K.	1	6	108.50bG
Kahla Porz.	1	12	332.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	166.00bG
KaplerMsch.	1	0	91.75G
Kattowitz.Bg	4	12	259.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	260.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	342.00G
Kön.Marienh	1	6	99.00bG
Königsborn	1	12	211.25bG
KönigszeltP.	7	6	170.00B
Gbr. Körting	1	7	140.00bG
Kruschw. Z.	7	26	321.50b
Kyffhäuserh	1	8	228.00bG
Lahmeyer E	4	5	117.50G
Lapp, Tiefb.	7	0	106.50bG
Lauchhamm.	7	10	212.50bG
Laurahütte	7	4	175.50b
Leonh. Brnk.	7	7	149.50G
Leykam Jos.	1	5	133.75B
L.Löwe & Co.	1	16	285.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	29.50G
do.do. St.Pr.	7	0	59.25G
Lüneb. Wchs	7	8	127.10bG
Luth. Brschw	7	6	130.25bG
MrkWstfBg	7	2	121.50b
Magdeb.Gas	1	6	110.00bG
do. Bergw.	1	35	516.00bB
Marie ks.Bg.	7	4	92.00G
MarienhKotz	4	6	135.00B
M.-F. Kappel	7	39	424.00bG
MArmStühle	1	0	59.00G
Massen.Bgw	1	6	119.25G
MchWbLind.	1	8	204.90b
Mechern. Bw	—	frc.	—.—
Mix& Genest	1	3	104.90b
MhleRüning.	7	18	277.00bG
Mühlh.Bgw.	1	11	186.00bG
NeptunSchf	1	0	86.75G
NeueBd.A.-G	1	10	144 60bG
do.Phot.Ges.	1	0	51.25b
do. Westend	—	frc.	192.50bG
Niederl. Khl.	4	11	206.60bG
Nitritfabrik	4	16	257.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	61 25G
do. Gummi	1	8	118.50bG
do. Jute L.B.	1	5	91.75bG
do. Wollkäm.	1	10	149 25bG
ObschlEisb	1	1½	104.30bG
do.Eisenind.	1	0	92.00b
do. Kokswrk.	1	10	176 25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	174.25G
Oppeln.Zem.	1	3	144.80G
Orenst.&Kop	1	13	229.00bG
Ottens.Eisen	1	5	102 00bG
Panz. Geld.	7	9	162.00bB
Pauksch M.	N	0	58.75bG
Petersb.El.B	1	7	137.00bG
do. V.-A.	1	10	175.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	24.00B
PhönixLit. A.	7	15	249.50bG
Ravensb Sp	1	2½	121.50bG
ReicheltMet.	1	12	209 00bB
Rh. Metallw.	O	0	96.00bG
do. Nass.Bw.	1	21	308.70b
do.Stahlwrk.	7	7	169.00G
do.Wstf. Ind.	1	6	146.25G
RiebeckMtw.	4	12	208.25bG
J. D. Riedel	1	12	225 25bG
Rombch Hütt	7	8	182.50bG
Rositz. Brnk.	7	10	168.00bG
Rothe Erde	1	7	117.25b
Rütgers Wk.	1	11	196.00b
SächsBöh Z	1	3	157.50G
do.Thür.Brk.	1	7	144.75bG
Sangerh. M.	O	6	207 00bG
Sarotti	7	12	212.00bG
Schering	1	10	236.50bG
do. V.A.	1	4½	105.25G
Schl.el.uGas	1	9½	194.30bG
do.Prtl.Zem.	1	1	143.25bG
H. Schneider	1	9	189.50bG
Schomburg	O	7	154.50bB
Schoening	5	7	134 90b
Schuckert El	8	7	161.50bB
Seebeck Sch	7	10	90.50G
Siemens Gl.I	1	15	252.50bG
Siem.&Hlsk.	8	12	241.60b
SiemensEl.B	O	6½	131.50bG
Simonius Cll	1	6	117.00B
Spnn Renner	1	7	121.75bG
Stadtberg. H	7	1	78.75bB
Stahl &Nölke	7	7	158.00bG
Stassf.Ch.F.	7	7	165.60bG
Stett. Vulkan	1	12	220.00bG
Stollwrck.VA	1	6	119.40bG
Stolb.Zink-A	1	5	147.75bG
StralsSpielk	7	7½	141.75B
Tecklenbrg	1	0	115.10G
Tel. Berliner	7	12	226.50bG
Teltow-Kan.	—	frc	61.00b
Terra A.-G.	6	10	145.00bG
Tr. Grosssch	a	0	128.00bB
do.N.Schönh	1	3	104.00G
do.N BotGart	—	frc.	126.50bG
do BrlNrdost	1	0	269.25b
do.do.Südw.	—	frc.	141.00B
ThaleEis StP	1	12	242.60b
do. do. V.A.	1	12	244.75b
Fr. Thomée	7	5	130.00bG
Trachenb. Z.	7	10	146.75b
UnionBaug.	1	8	124.70b
U.d.Lind. Bv.	1	8	178.50b
Varzin.Pap.	1	12	198.90b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	144.75bG
do.CölnRw.P	1	16	301.25bG
do.Mörtel-W	1	8	144.75b
do.Metw.HII.	O	11	172.00G
do. Nickelw.	4	16	306.00bG
do.Zypen&W	7	10	180.50bG
VictoriaFahr	O	5	108.50bG
VogelTel.Dr.	O	7	205.00b
Vogtl.Masch	7	20	453.25bG
do. V.-A.	7	20	451.00bG
WandererF	O	25	430.00bG
Westeregln.	1	10	215.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.50G
Westfal.Cem	1	6	168.25bG
Westf.Dr.Ind	7	6	172.00bG
do. Kupfer	7	0	187.00G
do. Stahlw	7	0	57.40b
Westf Bd.A.G	—	frc.	800.00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	111.00G
WilkeGasem	4	6	106.00G
Witt. Gussst.	7	9	213.50bB
do. Stahlrhr.	7	16	265 10bG
Wrede Mälz.	9	2	77 60bG
ZechauKrb.	1	7½	110.50bG
ZeitzerMsch	7	11	298.60bG
do. Waldhof	1	15	262.25B

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.15bB
do.	2 M.	3½	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4	80.60bG
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.42b
do.	3 M.	3	20.30B
Madr.u B.	14 T.	4½	74.40B
Neuyork	vista	—	4.20bB
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.75B
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.00B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.80B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.40b
ItalPlätze	10 T.	5	80.40bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20 425b
20-Franks-Stücke	16 23b
N.Russ.Gold p100R.	216.00bG
Amerikan. Noten	4.205b
Engl. Banknoten 1l.	20.43b
Fran. Bankn.100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	85.15B
Russ. Noten 100 R.	216.10b
do. Zoll-Kup. kl.	323.75b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 28. d. Mts., nachmittags und Mittwoch den 29. d. Mts., vormittags bis 11 Uhr für das Publikum geschlossen.

Thorn den 24. März 1911.

Der Magistrat

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß laut Beschluß des Magistrats unter Zustimmung der Polizeiverwaltung die bisher unbezeichneten Straßenzüge folgende Benennung erhalten haben:

a. Straßenzug von dem Kreuzungspunkt der Gerechten- und Wallstraße bis zur Graudenzerstraße = **Culmertorstraße;**

b. Straßenzug von dem Kreuzungspunkt Roter Weg — Kirchhofstraße Culmer Chaussee bis zur Drewitzschen Fabrikeinfahrt und von der Ausfahrt bis zur Südostecke des Militärkirchhofs = **Drewitzstraße;**

c. Straßenzug von der Graudenzerstraße zum Grützmühlenteich zwischen Wollmarkt und Militärkirchhof = **Wollmarktstraße.**

Thorn den 24. März 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Küchenlieferung

während der Anwesenheit des Bataillons auf dem Schießplatz Thorn vom 21. April bis 19. Mai 1911 soll öffentlich vergeben werden. Versiegelte, mit der Aufschrift „Küchenlieferung Thorn" versehene Angebote, in denen die Kenntnis der vorher von der diesseitigen Küchenverwaltung gegen Einsendung **von 50 Pfg.** Schreibgebühren zu beziehenden Bedingungen **ausdrücklich anerkannt** sein muß, sind **bis 5. April 1911, 11½** Uhr vormittags, einzusenden an die

Küchenverwaltung des 3. Bataillons Fußart.-Regiments von Hindersin (pommersches) Nr. 2 in Pillau.

Freiwillige Versteigerung.

Am

Mittwoch den 29. März 1911,

vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Goewe** nachstehende zur Zimmermeister **Maczewski**'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände, als:

ca. 48 cbm Mauerlatten, 1 größere Partie Bretter und Bohlen, 1 größeren Posten neue Baubeschläge für Türen, Fenster und Tore, 1 Partie Rüstbretter 2c., 7 Stück gut erhalt. Arbeitswagen, 2 " 4 ", Hobel-, Spund-, Bohrmaschine und Drehbank, 1 Häckselmaschine, Transmission und Riemen, 1 Selbstfahrer, 1 Halbverdeck, 1 Spazierschlitten, 1 Motorfahrrad, Kutsch- u. Arbeitsgeschirre, Kontoreinrichtung, 1 Geldschrank

in **Schönsee Wpr.** öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz auf dem Bauplatz des Herrn **Maczewski** an der **Schönsee-Strasburger Chaussee** in der Nähe des Stadtbahnhofs.

Thorn den 23. März 1911.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Bürger-Mädchenschule zu Thorn,

neunstufige Mädchen-Mittelschule.

Das neue Schuljahr beginnt am

Donnerstag den 20. April,

um 9 Uhr.

Die **Aufnahme** neuer Schülerinnen findet in der Aula der Schule (Gerechtestraße 4) am

Sonnabend den 1. April,

vormittags von 9 Uhr, an statt.

Bei der Anmeldung sind der Geburtsschein, der Impf-, der Wiederimpfschein, das letzte Schulzeugnis oder die Überweisungskarte der zuletzt besuchten Schule und von den evangelischen Anfängern der Taufschein vorzulegen.

Schülerinnen der hiesigen Volksschulen, die jetzt zu Ostern in die Klasse III versetzt werden, finden ohne Prüfung Aufnahme in die Klasse VI der Mittelschule. Schülerinnen aus- andern Klassen oder Schulen werden einer Prüfung unterworfen, sie haben daher die zuletzt benutzten Hefte und Schreibmaterial mitzubringen.

Das Schulgeld wird nicht erhöht, trotzdem die Schule von Ostern ab nach den Bestimmungen vom 3. Februar 1910 eingerichtet und somit neunstufig sein wird, sondern beträgt nach wie vor für die einheimischen Schülerinnen jährlich 42 Mark. **Lottig.**

Strumpfstrickerei Anna Winklewski,

Thorn, Katharinenstr. 10.

Einziges Spezialgeschäft am Orte für

Strümpfe

jeder Art.

Neuheiten in Handschuhen.

Beste Ware. Allergrößte Auswahl. Billigste Preise.

Institut Boltz,

Ilmenau i. Thür.

Einj., Fähnr.-, Prim.-Abitur.-Ex. Schnell. sicher. Pr. fr.

Berlin Köpnickerstr. 57, 1, **Meta Koch,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, sucht Koch., Stubenmädchen, Alleinmädchen, 100—120 Taler.

Lose zur 22. Berliner Pferde-Lotterie,

Ziehung am 4. und 5. April 1911,

1. Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark,
2. " " " " 6 000 "
3. " " " " 5 000 "

usw. zu haben bei

Dombrowski, königlicher Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

W. Olkiewicz, Schuhmachermeister,

Gerechtestr. 27 **Thorn** Gerechtestr. 27



empfiehlt

zur Frühjahrs-Saison

sein großes Lager in eleganten, dauerhaften

Schuhwaren

in verschiedenen braunen und schwarzen Ledersorten für **Herren, Damen** und **Kinder** in den modernsten Façons bei gutsitzender Paßform

zu äußerst billigen Preisen.

Großes

Maßgeschäft für Reit-, Lack-, Jagd- und Militärdienst-Stiefel

sowie sämtlicher anderer Beschuhung.

Bestellungen sowie Reparaturen jeder Art werden aufs beste und schnellste in meiner Werkstatt ausgeführt.



Die kleine Garde

schreit stets Hurra, wenn Mutter von ihren Einkäufen heimbringt

Rheinperle und Solo

Margarine sowie die beliebte

Pflanzenbutter-Margarine Cocosa

Das Butterbrod schmeckt noch einmal so gut, denn Mutter gibt reichlich, weil billig, nahrhaft und bekömmlich! — Überall erhältlich!

Allein. Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch.

Rheinperle, Solo & Cocosa statt **Butter** das beste!

Theaterbühnen,

Fahnen, Vereinsbedarf

in künstlerischer Ausführung liefert billigst

Godesberger Fahnenfabrik

Otto Müller, Godesberg a. R.,

Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau.

Frühbeetfenster,

1,56×94 groß, aus erstklassigem Kiefernholz u. gefirnißt; verglaßt 54, unverglaßt 24 Mark, sowie zugeschnittenes **Garteuglas, qm 1,75, Glaserkitt, 50 Kilo 10 Mark** und **Glaserdiamanten**

offeriert

A. Heyer, Frühbeetfensterfabrik, Graudenz

Preisliste gratis.

Wir vergüten für

Depositengelder

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung	3 %
„ monatlicher Kündigung	3¼ %
„ 3-monatlicher Kündigung	3½ %
„ 6-monatlicher Kündigung	3¾ %

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42,

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die

Einjährig-Freiwillig.-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährliche Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. 1910 **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

91 Prüflinge, nämlich 14 Abiturienten,

3 nach O I, 17 nach U 1, 5 Extraneer die Schlussprüfung einer Realschule bezw. eines Progymnasiums, 11 nach O II, 18 nach U II, 9 nach O III, 2 nach U III, 1 nach IV und 11 Einjährige.

Fortan besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- u. Abiturienten-Prüfung.**

Prospekt.

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank A. G.

An Antrags-Summe gingen ein:

1903: Mk. 8.346.000
1905: Mk. 12.704.000
1907: Mk. 18.848.000
1909: Mk. 20.776.000
1910: Mk. 27.524.000

Diese enorme Steigerung innerhalb acht Jahren ist der beste Beweis für das Vertrauen, das unserer Bank entgegengebracht wird.

Subdirektion für Westpreußen:

F. Lingott, Danzig, Hundegasse 14, 1.

C. G. Dorau, Thorn

Altstädt. Markt 14,

neben dem kaiserlichen Postamt.

Gründung 1854 Gründung.

Massgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Grosse Auswahl der modernsten Anzug- und Paletotstoffe für Frühjahr und Sommer.

Salzbrunner Oberbrunnen



heilt

Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Emphysem, Asthma sowie

Folgen der Influenza.

Versand: Gustav Strieboll, Bad Salzbrunn i. Schles.

Sämtliche

Bürstenwaren

kaufen Sie am haltbarsten und billigsten in der

Bürstenfabrik von P. Blasejewski,

Elisabethstraße 11.

J. Kassner, Landschaftsgärtner,

Berlinerstr. 15. **Bromberg.** Berlinerstr. 15.

Entwurf und Ausführung von

Park- und Garten-Anlagen.

Auf dem Wochenmarkte!

Jetzt billige Fische:

15 Stck. Fettbücklinge	0,30 M.
1 Pfd. delik. Büchsenlachs	0,90 M.
1 Pfd. fetten Scheibenlachs	1,20 M.
1 Pfd. Delikateß-Hering in Gelee	0,40 M.
1 Pfd. Anchovis	0,38 M.

Leb. frische Schellfische, Pfd. v. 30 Pf. an, Fischkoteletts 45 Pf.

C. Frisch,

Hamburger Fischräucherei,

Coppernikusstr. 19, Telephon 525.

Eingetragenes Warenzeichen.

Original Kittnauer Wechsel-Weizen Sommer-Weizen

schlug in der Hälfte aller Versuche d. D. L. G. im Jahre 1910 sämtliche bisher bewährtesten Sorten im Kornertrage. 26 Mk. p. 100 kg.

Original Kittnauer Sommerweizen, dichtere Ähre, 27 Mk. pro 100 kg.

Heines Hanna-Gerste,

1. Absaat 19 Mark pro 100 kg,
2. Absaat 18 Mark pro 100 kg,

ab Boguschau gegen Nachnahme, Säcke à 1 Mark.

Frachtermäßigung des Ausnahmetarifs für Saatgut bei Abfertigung. Sämtl. Saaten sind vom westpreußischen Saatbauverein anerkannt.

Rittergut Kittnau
bei Boguschau Westpr.

Verlobungsgeschenke, Hochzeitsgeschenke, Patengeschenke, Einsegnungsgeschenke

empfiehlt in größter Auswahl

M. Fischer,

Altstädt. Markt 35.

Spezial-Geschäft für „Galanterie-, Luxus-Lampen, und Offenbacher Lederwaren.

Stern- Marke



SAMEN

echt und hochkeimend für Feld und Garten, in bunten Tüten oder lose.

Jedes Quantum bei:

Franz Czolbe,

Bäckerstr. 31. — Fernspr. 440.

Heringe,

Matties, Stück 3 Pf., große gefüllte **Matt-Fulls** Stück 4 u. 5 Pf., fett und zart, fleischig, empfiehlt

A. Sakriss.

Sämereien

für

Feld, Wald und Garten

in bester Qualität, neuester Ernte, empfiehlt

Georg Dietrich

Alexander Rittweger Nachfl.,

Elisabethstr. 7. Telephon 23.